Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolfing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Landkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle RM 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 13 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 63 | Samstag, den 4. März 1933 | Jahrgang 1933

Die KPD unter der Regierung Brüning.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 3. März. (Drahtb.)

Der Pressechef der deutschnationalen Volkspartei Brosius hat an den früheren Reichskanzler Dr. Brüning in der Hugenbergpresse einen offenen Brief gerichtet, in dem er den Nachweis zu führen versucht, daß die Angaben Dr. Brünings, während seiner Amtszeit seien die kommunistischen Stimmen bei jeder Wahl zurückgegangen, nicht den Tatsachen entsprechen. Dr. Brosius sagt, genau das Gegenteil der Behauptung Dr. Brünings sei richtig. Dr. Brüning wird in dem offenen Brief aufgefordert, sich zu berichtigen. Eine Berichtigung ist nicht erforderlich, denn folgende Zahlen dienen als Beweise, daß Dr. Brüning nur den Tatsachen entsprechende Angaben gemacht hat:

In der Regierungszeit Brünings liegen die Reichstagswahlen vom 14. September 1930. Bei dieser Wahl haben die Kommunisten 4 587 708 Stimmen erhalten. Die zweiten großen politischen Wahlen während der Regierung Brünings waren — abgesehen von den beiden Reichspräsidentenwahlen vom 13. März und 10. April 1932 — die Wahlen zum Preußischen Landtag vom 14. April 1932, die also am Schluß der Regierungszeit Brünings liegen. Die Kommunisten erhielten bei dieser Wahl 2 819 763 Stimmen. Rechnet man die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 14. September 1930 auf Preußen um, so ergibt sich für die Kommunisten eine Stimmenzahl von 3 141 453. Es ist also Tatsache, daß in der Regierungszeit Brünings — wenn man die Wahlen zu Anfang und Ende nimmt — die Zahl der kommunistischen Stimmen um rund 300 000 allein in Preußen zurückgegangen ist. Tatsache ist auch, daß sowohl bei den Reichstagswahlen vom 31. Juli 1932 als auch bei den Reichstagswahlen vom 6. November 1932 die Zahl der kommunistischen Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 um rund 700 000 Stimmen am 31. Juli und um rund 1 400 000 Stimmen am 6. November zugenommen haben. Tatsache ist ferner, daß die kommunistischen Stimmen bei der zweiten Reichspräsidentenwahl um rund 1 300 000 zurückgegangen sind, nämlich von 4 982 939 auf 3 706 759. Diese Tatsachen berechtigten Dr. Brüning zweifellos zu der in Essen getroffenen Feststellung, daß während seiner Kanzlerschaft die kommunistischen Stimmen bei jeder Wahl zurückgegangen seien. Der deutschnationale Pressechef, der diese Feststellung zum Gegenstand eines offenen Briefes an Reichskanzler a. D. Dr. Brüning gemacht hat, kann aus den angegebenen Zahlen ersehen, daß seine Behauptungen unrichtig sind.

Reichstagstagung im „Langen Stall"?

tu **Potsdam**, 3. März.

Am frühen Nachmittag des Freitag waren die Beauftragten der Regierung, an ihrer Spitze Ministerialrat Kaisenberg, Reichstagsdirektor Geheimrat Galle und der Leiter der Reichsbaudirektion, Oberbaurat Voß, in Potsdam, um die Oertlichkeit zu besichtigen, die für die geplante Tagung des neugewählten Reichstages vorgeschlagen waren. Dabei wurde die Garnisonkirche zwar für eine feierliche Eröffnungssitzung für geeignet befunden. Als Verhandlungsraum für weitere geschäftliche Sitzungen erschien dagegen das benachbarte alte Exerzierhaus, der sogenannte „Lange Stall", nach entsprechender Einrichtung für geeigneter, besonders deshalb, weil unmittelbar anschließend daran die Räume der Oberrechnungskammer für den Bürobetrieb zur Verfügung stehen. Das alte Exerzierhaus war früher allen Soldaten der Potsdamer Garnison bekannt als Ort der in jedem Frühjahr stattfindenden feierlichen Rekrutenvereidigungen, die im Beisein des Kaisers dort vorgenommen wurden.

Reichskanzler Hitler werden noch am Freitag die Vorschläge unterbreitet werden, damit umgehend entsprechende Anweisungen für den Umbau ergehen können.

In der Presse ist davon die Rede, daß der neue Reichstag wahrscheinlich am 1. April — also Bismarcks Geburtstag — zum ersten Male zusammentreten werde. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist ein Termin noch nicht bestimmt worden. In Kreisen der Reichsregierung legt man aber Wert darauf, daß der Reichstag so schnell wie möglich zusammentritt.

Die Entscheidung über Deutschlands Zukunft.

Warum auch jetzt wieder Zentrum?

Die Mobilmachung der deutschen Wählerschaft zu den Wahlen des 5. März geht heute zu Ende. Morgen ist der Tag der großen Stimmzettelschlacht. Der Aufmarsch der Wahlheere dazu hat gewisse Aehnlichkeit mit der Vorfeldsituation vor vierzehn Jahren, als die Deutsche Nationalversammlung gewählt wurde. Das gleiche gilt für die Bedeutung der Entscheidung, für die Stimmabgabe der Wählerschaft. Allerdings ist das Vorzeichen dafür heute umgekehrt.

Damals war die Sozialdemokratie die mächtigste Partei in Deutschland. Sie hatte die Regierung in ihre Hand gebracht. Weiteste Kreise des Bürgertums hatten sich durch die Revolution einschüchtern lassen, sie saßen, wie sich Dr. Göbbels einmal ausgedrückt hat, in den Mauselöchern und wagten sich aus ihnen nicht hervor. Die Sozialdemokratie beherrschte so sehr die Oeffentlichkeit, daß sie fest damit rechnete, sie werde die Mehrheit in der Nationalversammlung erhalten. Da aber erwiesen die katholischen Landesteile in Deutschland ihre Widerstandskraft und Grundsatzfestigkeit. Wählten andere Teile vorwiegend rot, wo die katholische Wählerschaft saß, wurde der Sozialismus mit dem Stimmzettel überall geschlagen. Das Ergebnis der Wahl war, daß die Sozialdemokratie nicht die Mehrheit in der Nationalversammlung erhielt, daß sie sich dazu bereit finden mußte, mit dem Zentrum zu verhandeln, um die Grundlagen für eine Mehrheitsregierung zu finden. Der Erfolg dieser Koalition aber war, daß das Zentrum bei der Beratung der Verfassung sowohl die christlichen Belange wahren als auch den sozialistischen Staat verhindern konnte. Gewiß war nicht alles zu erreichen, was das Zentrum gern erreichen wollte, gewiß war diese Verfassung nicht ohne Schönheitsfehler geblieben, aber als Ganzes stellte sie doch ein Staatsgrundgesetz dar, mit dessen Hilfe sich der Wiederaufbau des durch mehr als vierjährigen Krieg und durch die Revolution erschütterten Reiches unter voller Wahrung seiner Einheit, unter Schutz der kirchlichen und religiösen Freiheit, unter Erhaltung des Eigentums und gegen die mit ungeheuerlicher Drangsalierung verbundenen Absichten der Weltkriegssieger, vor allem Frankreichs, durchführen ließ. Auch wenn das, was an der Weimarer Verfassung verbesserungsbedürftig ist, für spätere, der subjektiven Gegenwartsbeurteilung entronnene Geschichtsbetrachtung sich auf mehr Artikel erstrecken mag, als es uns erscheint, so bleibt es doch das gewaltige Verdienst dieser Verfassung und damit der positiven Mitarbeit des Zentrums an der Gestaltung des neuen Deutschlands und am Wiederaufbau des in seinen Grundfesten erschütterten Vaterlandes, daß das, was wir eben nur stichwortartig skizziert haben, möglich wurde. Das haben auch konservative Männer von Namen und Ruf anerkannt, und man würde sicher einem Mann wie dem heutigen Vizekanzler von Papen bitter unrecht tun, wenn man seinem Beitritt zur Zentrumspartei vor einem Jahrzehnt und seinem Entschluß, sich als Zentrumsabgeordneter wählen zu lassen, ein anderes Motiv unterschöbe als die Erkenntnis, daß die Politik des Zentrums wahrhaft nationalen und christlichen Interessen entsprach. Dabei tut nichts zur Sache, daß derselbe Herr von Papen die heutige staatspolitische Situation anders sieht als das Zentrum.

★

Wie aber ist die Lage von heute? Wie ist sie insbesondere in einer Beleuchtung, wie sie die mit katholischen Augen das politische Getriebe, die politischen Entwicklungen betrachtende Zentrumspartei sieht? Die Lage hat, wie schon oben bemerkt, Aehnlichkeit mit der Lage der Jahreswende 1918/19, aber mit umgekehrtem Vorzeichen. Glaubte damals die sozialistische Linke den Staat in seine volle Gewalt bringen zu können, so ist es heute die Rechte, mag nun die NSDAP glauben, allein die 51 Prozent der Wählerstimmen dazu aufbringen zu können, oder mag diese Hoffnung von der deutschnationalen Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit den drei Worten eingeschränkt werden: „Nicht ohne uns." Beides sind Parteien, denen wir Katholiken aus verschiedenen Gründen nicht den deutschen Staat zum freien Schalten und Walten darin ausgeliefert sehen möchten.

Wir stoßen deswegen nicht in die Kulturkampftrompete. Wohl aber sind wir der Meinung, daß hundert katholische Abgeordnete, die auf das weltanschaulich fundierte Programm des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei verpflichtet sind, eine stärkere Garantie für die Wahrung der Rechte der katholischen Minderheit im Staate und der katholischen Kirche bedeuten, als Herr von Papen mit den wenigen katholischen Kandidaten, die man noch an nachgeordneten Stellen auf den Listen der Rechten finden kann, die aber als Führer des katholischen Volkes nie hervorgetreten sind und bei denen auch noch mehr als fraglich ist, ob sie gewählt werden. Mit keiner Silbe wenden wir uns gegen die Katholizität des jetzigen Vizekanzlers oder der beiden Freiherren von Lüninck, die jetzt mit einigen anderen rechtsstehenden Katholiken sich in einem Aufruf an die Katholiken Deutschlands wenden und sie auffordern, nicht dem Zentrum am 5. März die Stimme zu geben. Aber zu diesem Aufruf muß doch einiges gesagt werden: Die bekannten Führer des katholischen Volkes, ein Fürst Aloys zu Löwenstein, ein Marx, ein Brüning, ein Graf Galen, ein Joos, ein Stegerwald und wie diese dem katholischen Volke bekannten Männer nur heißen mögen, stehen ebensowenig wie die deutschen Bischöfe in einem der politischen Lager, für die in dem Aufruf geworben wird. (Die Namen der Unterzeichner des Aufrufs geben wir unten bekannt.) Auf der anderen Seite aber ist nicht zu bestreiten, daß sich schroffe Gegner des Katholizismus dort starken Ansehens und großen Einflusses erfreuen, wohin dieser Aufruf die Katholiken locken will. Selbst der durch seinen scharfen Kampf gegen die katholische Kirche in Jahrzehnten bekannt gewordene Evangelische Bund wirbt für dieselbe Seite. Wir brauchen uns bei dieser Frage nicht länger aufzuhalten. Daß die Wahl einer geringeren Zahl von Katholiken, als sie durch die Wahl der Zentrumslisten garantiert wird, eine Schwächung des katholischen Einflusses auf die deutsche Politik bedeuten würde, läßt sich einfach nicht bestreiten. Aber es gibt ja auch außerhalb des Kulturpolitischen manches, was das Zentrum in Deutschland zu verteidigen und wofür es zu kämpfen hat. Wir nennen die Wahrung der Volksrechte, die wir nicht verkümmert sehen möchten, den gesunden wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich zwischen den verschiedenen Berufsschichten, die Wahrung der Interessen des deutschen Westens gegenüber dem heute so außerordentlich bevorzugten Osten, den Anspruch der Katholiken auf eine ihrer Zahl entsprechende Berücksichtigung in der Staatsverwaltung, das Recht der freien Meinungsäußerung, eine ruhig abwägende, gerechte innen- und außenpolitische Staatsführung u. a. m. Wir Katholiken wissen doch, wie es mit unseren Rechten und der Berücksichtigung unserer Ansprüche in der Vorkriegszeit bestellt war. Wir wissen auch, welche Leute damals maßgebend im Staate waren. Es sind dieselben Leute, deren Partei heute vorzugsweise die Deutschnationale Volkspartei ist.

★

Der Gründe sind also mehr als genug, die die Notwendigkeit eines starken Zentrums erweisen. Daß katholische Einzelpersonen in anderen Parteien zur Wahrung aller dieser Belange nicht ausreichend sind, hat man doch, um nur dies anzuführen, bei der Beschlußfassung über das preußische Konkordat gesehen. Mehr denn je tut heute Zusammenschluß not, über Einzelpersonen wird rücksichtslos hinweggegangen.

Wie schwach und bedeutungslos wenige ohne weltanschauliche Bindung an andere sind, hat man bei den verschiedenen berufsständischen Parteien gesehen, die es in den vergangenen Jahren gegeben hat. Die Hoffnungen, die an sie geknüpft worden waren, haben sich nicht verwirklicht. Darum sind sie so plötzlich wieder verschwunden, wie sie aufgetaucht sind. Diese kleinen Gruppen waren machtlos in dem großen Parlament, und genau so machtlos werden die wenigen

200000 Kilogramm Benzin ausgelaufen.

Vermutlich ein kommunistischer Sabotageakt.

× **Hannover**, 3. März.

Auf der Gewerkschaft Deutsche Erdölindustrie (Deurag) am Misburger Hafen wurde ein Sabotageakt verübt, der leicht zu großem Unheil hätte führen können. Unbekannte Täter haben an drei Benzintanks von je 500 Kubikmeter Inhalt sämtliche Ventile geöffnet und die äußerst gefährliche Flüssigkeit auslaufen lassen. Der Anschlag wurde rechtzeitig bemerkt, sodaß nur 200 Tonnen verloren gegangen sind. Durch Abpumpen und Ableiten der Flüssigkeit ist jetzt jede Gefahr einer Explosion beseitigt. Im übrigen sind weitgehende Sicherheitsmaßnahmen für die Zukunft getroffen.

Man nimmt an, daß die Täter Kommunisten sind. Es handelt sich zweifellos um einen verbrecherischen Akt größten Umfangs. Es hätte nur eines Funkens bedurft, um eine Feuersbrunst von unabsehbarem Umfang zu verursachen. Unter dem Verdacht der Tat oder der Beteiligung an ihr wurden 25 Personen in Haft genommen.

2000 Sprengkapseln bei einem Kommunisten gefunden.

CNB **Berlin**, 3. März.

Einen sensationellen Fund machte die Polizei in der Nacht zum Freitag in Berlin-Oberschöneweide. Einige Beamten durchsuchten eine Wohnung nach Zersetzungsschriften, von denen eine große Anzahl vorgefunden wurde. Bei der Durchsuchung fand die Polizei einen großen Reisekorb, der vier Blechkisten mit 2000 Sprengzündern enthielt. Es handelt sich um sogenannte Pionierzünder, wie sie vielfach zur behelfsmäßigen Herstellung von Handgranaten verwendet wurden. Der Besitzer des Reisekorbes, der Wohlfahrtsvorsteher Mier, der der Kommunistischen Partei angehört, ist festgenommen worden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sprengkapseln, deren Aufbewahrung in einer Wohnung eine dauernde große Explosionsgefahr für die Anwohner darstellt, aus einem großen Sprengstoffdiebstahl herrühren und zu hochverräterischen Zwecken dienen sollten.

Göring erklärt: Das Zentrum ist national!

Nachdem am 30. August v. Js. das Präsidium des Reichstages gewählt war, zu dem vom **Zentrum** der Abgeordnete **Esser** gehörte, erklärte der damalige nationalsozialistische Reichstagspräsident **Göring:**
„Ich stelle vor dem ganzen Volke ausdrücklich fest, daß ... vor allem die Wahl des Präsidiums ergeben hat, daß der neue Reichstag über eine große arbeitsfähige **nationale** Mehrheit verfügt."

National wählt also, wer ZENTRUM wählt

darum morgen: Liste 4

Katholiken in den Parteien außerhalb des Zentrums sein, genau so machtlos, wie sie es stets gewesen sind.

★

Der oben erwähnte Aufruf enthält viele Worte des Angriffs gegen das Zentrum. Es wird u. a. als Mitschuldiger dafür hingestellt, daß der sozialistische Freidenkerverband auf 600 000 Mitglieder angewachsen ist. Das Zentrum hat bekanntlich mit diesem Verband nicht das geringste zu tun, aber es darf für sich in Anspruch nehmen, daß es ihm die größte Schwierigkeit gemacht hat, die ihm gemacht werden konnte, indem es einen Landtagsbeschluß durchgesetzt hat, daß diesem Verband nur durch Gesetz, aber nicht etwa durch Regierungsverordnung die Rechte einer Religionsgesellschaft verliehen werden dürfe. Dadurch aber sind dem Freidenkerverband diese Rechte verbaut worden. Er hat bis heute nicht die Rechte einer Religionsgesellschaft bekommen. Im übrigen haben wir bis heute noch nichts davon gehört, daß etwa die gegenwärtige Regierung etwas gegen ihn unternommen hätte, obwohl die hinter ihr stehenden Parteien sich vor einem Jahre sehr darüber entrüstet haben, daß die Regierung Brüning lediglich die kommunistischen Gottlosenverbände, nicht aber, weil verfassungsrechtliche Gründe dagegen sprachen und auch heute noch nicht aus der Welt geschafft sind, den Freidenkerverband verboten hatte.

★

In dem Aufruf kommt auch noch folgender Satz vor: „Sie (die Männer an der Spitze des Zentrums) stellen sich heute vor den verfallenden Parteienstaat und suchen ihn um ihrer Interessen willen krampfhaft zu erhalten. Sie bekämpfen den wiedererstehenden christlich-nationalen Staat mit demselben Haß, mit dem auch der Marxismus ihn bekämpft." Der von dem Führer des Zentrums nach der Bildung der Regierung Hitler veröffentlichte Briefwechsel und alle Reden der Zentrumsführer in diesem Wahlkampf und vordem beweisen das Gegenteil. Das Zentrum hat den sozialistischen Staat bekämpft; es ist allerdings auch Gegner des faschistischen Staates mit seiner Staatsomnipotenz. Aber es bejaht leidenschaftlich den christlich-nationalen Staat. Es ist bereit, ihm seine Kräfte zu widmen, sich ihm zur Verfügung zu stellen. Man rufe sich in Erinnerung zurück, was Kaas und Brüning, um nur diese beiden zu nennen, in diesen Wahlkampfwochen immer wieder erklärt haben.

★

Der Worte mögen nun genug gewechselt sein. Morgen ist der Tag der Tat, der Tag, an dem wie je zuvor Wahlrecht Wahlpflicht für jeden christlichen Staatsbürger, für jeden wahlberechtigten Mann und jede wahlberechtigte Frau bedeutet. Die Ankündigung, daß die gegenwärtige Regierung im Amte bleiben werde, auch wenn sie bei der bevorstehenden Reichstagswahl keine Mehrheit erlange, kann die Bedeutung der Wahlentscheidung nicht verringern. Sie kann auch niemand, der sich seiner staatsbürgerlichen Pflicht bewußt ist, als Entschuldigung dienen, der Wahl fernzubleiben. Gerade wer seit dem Kurswechsel im Reiche den Lauf der deutschen Politik mit Besorgnis verfolgt, muß am Sonntag durch seinen Stimmzettel dazu beitragen, daß der Wahltag in jedem Falle eine möglichst eindrucksvolle Demonstration für die Verfassung, für Recht und Freiheit, für einen Staat auf wahrhaft christlich-nationaler Grundlage wird. Der christliche, nationale Staat und in ihm Recht und Freiheit, Arbeit und Brot: das ist es, wofür das Zentrum kämpft, wofür es heute kämpft, wie es immer dafür gekämpft hat.

★

Der in dem vorstehenden Artikel behandelte Aufruf trägt, was zu seiner Kennzeichnung von Bedeutung ist, folgende Unterschriften: Freiherr von Lüninck, Kammerpräsident (Bonn), Professor Vezin (Bonn), Freiherr von Schorlemer (Lieser a. d. Mosel), Professor Buchner (Universität Würzburg), Freiherr von Lüninck (Ostwig, Oberpräsident), Schwecht-Girlau (Mitglied des Landtages), Freiherr von Eltz-Rübenach (Wahn, Mitglied des Landtages), Sanitätsrat Dr. Becker (Geislingen), Syndikus Dr. Zimmermann (Bonn), Wilhelm Freiherr von Schorlemer (Bremen), General Muelig (Bonn), Professor Dr. theol. phil. Baumstark (Universität Münster), Prof. Dr. Müller (Universität Bonn), Lehrer Carges (Elkum), Schulze-Blassum (Stockum), Oberstleutnant Pfafferott (Münster), Amtsgerichtsrat Drießen (Hamm), Reinhard Spottke (Essen), Dr. Glasebock (Krefeld), Freiherr von Fürstenberg (Heetzen i. Westf.).

20000 Mark Belohnung für die Aufklärung des Reichstagsbrandes.

Wer waren die Helfershelfer des holländischen Kommunisten?

w **Berlin**, 3. März.

Der Leiter der Politischen Polizei teilt als Ergebnis der Ermittlungen über den verhafteten van der Lübbe folgendes mit:

Als einer der Brandstifter des Deutschen Reichstages wurde noch am Abend der Brandstiftung am Tatort der holländische Staatsangehörige Marinus van der Lubbe verhaftet.

Der Täter, der im Reichstagsgebäude selbst ergriffen wurde, war nur mit einer Hose bekleidet, weil während des Brandes seine Oberkleider Feuer gefangen hatten und er sich ihrer entledigen mußte.

Die angebrannten Kleidungsstücke sind von der Politischen Polizei sichergestellt. Van der Lubbe ist 24 Jahre alt und stammt aus Leyden in Holland. Er führte einen ordnungsmäßigen holländischen Paß bei sich. Daß van der Lubbe in Verbindung mit der KPD steht, ist schon nach den polizeilichen Ermittlungen außer Frage. Van der Lubbe ist im übrigen der Polizei als kommunistischer Agitator bekannt. So wurde er

am 28. April 1931 von der Polizeiverwaltung Gronau in Westfalen festgenommen, weil er in diesem Orte Ansichtskarten kommunistischer Tendenz, die er von der Partei zum Vertriebe erhalten hatte,

ohne die polizeiliche Erlaubnis verkaufte. Aus den polizeilichen und gerichtlichen Vernehmungsprotokollen ergibt sich, daß van der Lubbe mit den kommunistischen Richtlinien über „das Verhalten des Proletariers vor Gericht" durchaus vertraut war. Er hat auch damals den Sachverhalt lediglich insoweit eingeräumt, als es durch das Zeugnis der ihn festnehmenden Beamten und eines anderen Zeugen restlos erwiesen war.

Van der Lubbe ist nach den Feststellungen der Polizei in der letzten Zeit in Deutschland wiederholt in Versammlungen und Diskussionsabenden als kommunistischer Agitator aufgetreten. Der Täter beherrscht die deutsche Sprache.

Van der Lubbe ist hinsichtlich seiner eigenen Beteiligung in weitem Umfange geständig. Insoweit die bisherige Untersuchung begründete Verdachtsmomente hinsichtlich der Mitwirkung dritter Personen ergeben hat, kann im Interesse des schwebenden Verfahrens und der Rechtssicherheit z. Z. nichts gesagt werden. Die polizeilichen Ermittlungen über van der Lubbe sind abgeschlossen. Die weitere Untersuchung wird nunmehr von dem Oberreichsanwalt in Verbindung mit dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geführt.

Der Leiter der Politischen Polizei gibt nunmehr die markantesten Photographien des Marinus van der Lubbe aus Leyden in Holland der Oeffentlichkeit bekannt mit dem Ersuchen an die Bevölkerung um Mitteilungen, wer den Täter, bezw. seinen Umgang kennt. Gleichzeitig wird auf die ausgesetzte Belohnung in Höhe von 20 000 Mark für zweckdienliche Mitteilungen durch den Polizeipräsidenten hingewiesen.

Ueber die aufsehenerregenden Umstände bei der Entdeckung des Brandes im Reichstag werden jetzt von zuständiger Seite erstmalig nähere Einzelheiten gemacht.

Ein Schutzpolizist, der sich außerhalb des Reichstagsgebäudes befand, sah mehrere Fackeln aufleuchten und gab daraufhin sofort einen Schuß ab. Unmittelbar darauf drangen mehrere Beamte in das Reichstagsgebäude ein. Beim Reichstagsrestaurant stieß ein junger Schutzpolizist auf van der Lubbe, dessen er habhaft zu werden versuchte. van der Lubbe setzte sich lebhaft zur Wehr, so daß sich ein längerer Kampf entspann, in dessen Verlauf van der Lubbe unterlag.

Man hatte zunächst den Angaben des Polizeibeamten, der den Schuß in das Reichstagsgebäude abgegeben hatte, keinen rechten Glauben beigemessen. Inzwischen sind aber die Einschußstellen entdeckt worden.

★

Thälmann verhaftet.

w **Berlin**, 3. März.

Der Reichstagsabgeordnete Thälmann, der Vorsitzende des Zentralkomitees der KPD. ist, wie wir erfahren, heute nachmittag in Charlottenburg verhaftet worden. Die Meldung, daß Thälmann nach Dänemark geflohen sei, hat sich also nicht als richtig herausgestellt.

Das Mitglied der „Vorwärts"-Redaktion, Viktor Schiff, ist heute in Haft genommen worden. Ein Grund für diese Maßnahme ist nicht bekanntgegeben worden.

★

Zutritt des Publikums zur Brandstätte

tu **Berlin**, 3. März.

Mehrfacher Anregung zufolge soll jetzt dem Publikum die Möglichkeit gegeben werden, die Brandstätte im Reichstage zu besichtigen, damit jeder sich persönlich von der Furchtbarkeit der Katastrophe überzeugen kann.

Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, findet die erste Besichtigung unter polizeilicher Führung bereits heute, Freitag, in den Stunden von 14 bis 17 Uhr unentgeltlich statt. Es ist anzunehmen, daß auch in den folgenden Tagen solche Führungen veranstaltet werden.

★

Kommunisten als Vorwisser des Reichstagsbrandes?

CNB **Arnstadt** (Thüringen), 3. März.

Wie jetzt beim thüringischen Kreisamt in Arnstadt bekannt wird, soll der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schumann in einer am 27. Februar abends 8 Uhr in Gehren abgehaltenen kommunistischen Wahlversammlung den Brand des Reichstagsgebäudes bereits angekündigt haben. Schumann soll wörtlich folgendes ausgeführt haben: „Heute abend wird der Reichstag brennen. Aber das macht nichts. Wenn dieser Tanzsaal niederbrennt, dann kriegen wir eine neue Schaukelbude."

Furchtbare Erdbeben-katastrophe in Japan.

Hunderte von Toten.

:: **Tokio**, 3. März.

Ein katastrophales Erdbeben, das in den frühen Morgenstunden des Freitags den nördlichen Teil der japanischen Hauptinsel Honschiu heimsuchte, hat dem Bericht einer japanischen Nachrichtenagentur zufolge 200 Todesopfer gefordert, wobei noch 100 weitere Personen vermißt werden. Tausende von Häusern sind durch die Flutwelle und das Großfeuer zerstört worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Küstenstadt Kamaishi in der Präfektur Iwate. Dort wurden über 1000 Häuser nach dem Erdbeben von einer Flutwelle hinweggespült. Später brach ein Brand aus, der über 2000 Gebäude, darunter eine Bank und zwei Theater, zerstörte. Auch in der Umgebung der Stadt Mijako wurden Hunderte von Häusern durch die Flutwelle zerstört. Von dort werden 17 Tote, 15 Verwundete und 30 Vermißte gemeldet. Ueber 240 Häuser mußten geräumt werden. In Tokio und Jokohama wurden viele Häuser durch das Erdbeben schwer erschüttert. Die Bevölkerung wurde von großer Panik ergriffen und floh auf die offenen Plätze. In Tokio und anderen Großstädten hat sich jedoch kein größerer Schaden ereignet. In Jokohama versagte lediglich auf kurze Zeit die elektrische Strömversorgung.

Von dem gewaltigen Erdbeben ist auch die Insel Hokkaido betroffen worden. Das Zentrum des Bebens scheint auf der Höhe der kleinen Insel Kinkwazan im Osten von Matsuschima zu liegen.

★

Viele Opfer der Sturmflut.

:: **Tokio**, 3. März.

Auf das Erdbeben folgte eine Sturmflut. In Kamaishi, an der Ostküste von Nord-Hondo, ungefähr 320 km nördlich von Tokio, wurden 1500 Häuser von den Wassermassen weggespült. Die Flut hat nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen Hunderte von Todesopfern gefordert. Zwei Fischerdörfer sollen durch die Sturmflut vollkommen vom Erdboden fortgespült worden sein. Das japanische Innenministerium entsandte sofort einen Staatssekretär mit mit einem größeren Beamtenstab an die Unglücksorte, um Fürsorgemaßnahmen für die Bevölkerung zu treffen. Nach den bisherigen Feststellungen sind insgesamt etwa 3000 Häuser als beschädigt ermittelt worden. Der Grund für die Springflut dürfte in einer ungeheueren Senkung des Meeresbodens zu suchen sein, die etwa 125 Meilen von der Küste entfernt eingetreten ist. Die Zahl der Opfer der Sturmflut wäre noch größer gewesen, wenn nicht die Bewohner des Küstengebietes, die sich an die Katastrophe des Jahres 1896 noch lebhaft erinnerten und sofort daran dachten, daß damals unmittelbar nach dem Erdbeben eine Sturmflut eintrat, nach dem Inneren des Landes geflüchtet wären, bevor die Dörfer überflutet wurden.

★

Die amtliche Verlustliste

tu **Tokio**, 3. März.

Den letzten amtlichen japanischen Nachrichten zufolge sind dem schweren Erdbeben in Japan 25 Menschen zum Opfer gefallen. 220 Personen sind verletzt. Es werden 305 vermißt. Man befürchtet, daß die Verlustzahl sich noch weiter steigern wird. Annähernd 5000 Häuser sind zusammengestürzt und etwa 2000 Häuser stehen infolge der großen Flutwelle unter Wasser. 1200 Fischerboote und sonstige Fahrzeuge sind fortgeschwemmt worden. Etwa 40 Minuten nach dem Erdbeben setzte an der ganzen Küste von Tokio bis Sairipa an der Nordküste von Honshiu eine große Flutwelle ein, die viele Dörfer an der Küste vollständig zerstörte. Am meisten litten die Häfen von Kamaishi, Yamada und Myako. Die Verkehrsverbindungen haben außerordentlich stark gelitten, so daß viele Einzelheiten noch nicht bekannt werden konnten. In Tanchata sind 12 Menschen getötet und 45 werden vermißt. Aehnliche Meldungen liegen aus Hokkaido, Sabishiro und Kisennuma vor.

★

Ueber 1000 Tote.

Tokio, 3. März.

Es steht nun nach United Preß bereits fest, daß über tausend Menschenleben dem Erdbeben zum Opfer gefallen sind. Nach einer Meldung aus Morioka sind dort allein in der Stadt 477 Personen getötet worden. Die Zahl der Opfer in den umliegenden Ortschaften wird mit 355 angegeben. Um 1 Uhr nachts wurde vom Ministerium des Innern ein Bericht herausgegeben, wonach in dem Bezirk Iwate 259 Personen getötet und 1204 verletzt worden sind, während 73 Personen noch vermißt werden. Im Bezirk Miyagi sind 27 Personen getötet und 13 verletzt worden, während 125 Personen vermißt werden. In Aomori sind 5 Personen verletzt, drei werden noch vermißt.

Appell Brünings an den Reichspräsidenten.

Rede im Berliner Sportpalast.

CNB **Berlin**, 3. März.

Die Berliner Zentrumspartei veranstaltete heute abend in den Räumen des Sportpalastes eine große Wahlkundgebung, bei der als Hauptredner der frühere Reichskanzler Dr. Brüning auftrat. Als Dr. Brüning erschien, wurde er von den Teilnehmern der Versammlung durch Aufstehen geehrt und durch begeisterte Zurufe herzlich begrüßt.

Es dürfe nur noch einen Kampf geben, erklärte Dr. Brüning, den Kampf zur Verhinderung des Umsturzes. Die Reichsregierung werde bei der Bekämpfung des Kommunismus die vollste Unterstützung des Zentrums haben. Das Zentrum verlange aber, daß über die Brandstiftung im Reichstag eine möglichst schnelle und vor der Oeffentlichkeit stattfindende Untersuchung durchgeführt werde. Der Vernichtungskampf gegen die bolschewistische Gefahr könne niemals ausschließlich mit dem Schwert geführt werden. Nur wer im Christentum lebe, diene und opfere, müßte allein der Sieger über die bolschewistische Gefahr sein. Druck erzeuge Gegendruck. Die größte Gefahr sei eine dumpfe Atmosphäre, die man nicht mehr kontrollieren und überwachen könne.

Dr. Brüning beschäftigte sich dann mit den Zusammenhängen seines Rücktritts. Es wäre damals das Richtige gewesen, klar und einfach den Weg zu gehen, der vom Zentrum empfohlen und gefordert worden sei, nämlich, unter stärksten verfassungsmäßigen Garantien und Bindungen die Nationalsozialisten baldigst in die Verantwortung hineinzunehmen. Aus der autoritären Staatsführung sei, so erklärte Dr. Brüning, eine Regierung geworden, an der nur zwei Parteien beteiligt seien. Außerdem seien die letzten acht Monate insofern verloren, weil die Möglichkeiten, die in der Neuordnung der Wirtschaft geschaffen worden waren, nicht ausgenutzt worden seien, um die Frage der östlichen Landwirtschaft endgültig zu lösen und die Krise der deutschen Landwirtschaft und eine endgültige Gestaltung der Landwirtschaft im ganzen Reich für die Zukunft zu sichern. Die Mittel, die man in den letzten acht Monaten zur Hilfe für die Landwirtschaft eingesetzt habe, seien nicht ausreichend. Die Mittel für eine Preisstützung für acht oder vierzehn Tage könnten das Versagen von acht Monaten nicht einholen. Hugenbergs Wort von der Notwendigkeit der Dezentralisation des Geldwesens unterschreibe er vollkommen. Er habe derartiges auch schon vorbereitet gehabt. Dr. Brüning wandte sich dann abermals dagegen, daß er einen Trümmerhaufen zurückgelassen habe. Die Regierung habe damals handeln müssen, um das Volk vor dem Zusammenbruch zu retten und um nicht, wie am Ende des Krieges und des passiven Widerstandes, kapitulieren zu müssen. Wir haben zwei Jahre mit harten Mitteln und unter Auferlegung von Gehaltskürzungen gekämpft, um das Berufsbeamtentum durch diese Weltkrise hindurchzuführen. Wenn jetzt der Aufbau vier Jahre lang dauern sollte, würde die deutsche Arbeiterschaft, würden Mittelstand, Landwirtschaft und schließlich der ganze Staat die Krise nicht aushalten können. Und um auch in vier Jahren die Wirtschaft zu retten, braucht man eines: politische Ruhe. Wir haben das Schwerste auf uns genommen. Wir haben in die Verfassung die konfessionelle Schule für Protestanten und Katholiken gerettet und wir haben gemeinsam mit den viel geschmähten Parteien, die damals mit in der Regierung waren, gemeinsam auch mit den Freikorps die spartakistische Gefahr überwunden und damit den Aufstieg des Vaterlandes geschaffen. Die organische Umbiegung in Preußen war vorbereitet und im Gange. Die sie bewußt gestört haben, sind letzten Endes die Verantwortlichen dafür, daß wir von Experiment zu Experiment weiter eilen. Wir haben ein Konkordat für die katholische Kirche gegen die Rechte gemacht, und wir haben vom Reich aus dafür gesorgt, daß gleicherweise ein evangelischer Kirchenvertrag mit mindestens ebenso wertvollen Vorzügen für unsere evangelischen Glaubensbrüder in Preußen geschaffen wurde. Für uns gab es bei aller Bereitschaft, Regierungsbildungen zu beraten, immer eine klare Linie. Unser Weg ist auf Frieden gestimmt, solange Verfassung und Recht Grundlage des politischen Lebens sind. Aber es führt zu entscheidendem Kampf, wenn man wagt, Rechts- und Verfassungssicherheit im deutschen Volk zu unterwühlen. Wir wissen, daß bei Druck von außen die Freiheit nur errungen werden kann durch ein Volk, dem die Freiheit im Innern gegeben ist.

Ich muß ein Wort an dieser Stelle aussprechen, das mich betrifft, weil ich die Wahl des Reichspräsidenten ausgefochten habe bis zu seinem Siege. Ich werde und kann nicht schweigen, wenn die, die Hindenburg vor einem Jahre gewählt haben, von denen unterdrückt werden sollten, die ihn damals bekämpft haben. Ich bin für den Reichspräsidenten in den Kampf gegangen und habe ihn geliebt, weil ich der Ueberzeugung war und bin, daß der Reichspräsident es ernst nimmt auf Grund seiner religiösen Ueberzeugung mit der Innehaltung der Verfassung. Und aus diesem Grunde muß ich in diesem Augenblick vor der Oeffentlichkeit den Appell an ihn richten, aktiv zu sein als Hüter der Verfassung und der Rechte, als Schützer der Unterdrückten, als Vater des Vaterlandes auch für die, die ihn gewählt haben. Wir sind bis zum Aeußersten entschlossen, zusammenzuhalten und zu kämpfen. Wir werden es zwingen, denn die, die das Vaterland auf Recht und Gerechtigkeit und Freiheit aufbauen, sind niemals verloren und vergessen, sondern sie werden wiederkehren, weil es ums Vaterland und ums Ganze geht.

★

Reichskanzler Hitler sprach am Freitag in Hamburg, Vizekanzler von Papen in Stuttgart und Reichsminister Hugenberg in Stettin. Auf Veranlassung der bayerischen Staatsregierung wurde Freitag abend eine Rede vom bayrischen Rundfunk übertragen, die Staatsrat Schäffer über das Thema „Bayern" am Donnerstag auf Einladung des Wirtschaftsbeirates der Bayrischen Volkspartei vor geladenem Kreis gehalten hatte.

Wilde Straßenschlacht in Köln.

tu **Köln**, 3. März.

Heute abend gegen 20 Uhr kam es in der Elsaß-Straße zu einem schweren politischen Zusammenstoß. Ein Zug Nationalsozialisten, begleitet von einem Polizeimannschaftswagen, durchzog diese Straße, die in einem der besten Wohnviertel der Innenstadt liegt, aber von vielen Kommunisten bewohnt wird. In der Straße herrschte zuerst eine auffallende Ruhe, doch wurde plötzlich, wie ein Augenzeuge berichtet, aus den Häusern und von den Dächern herunter mit Pistolen, Maschinenpistolen und schweren Schußwaffen auf den Zug geschossen. Auch sollen Handgranaten geworfen worden sein. Die Polizei leuchtete die Dächer ab und konnte die Schützen im Anschlag sehen. Sie eröffnete sofort das Feuer und wurde nach kurzer Zeit durch ein außerordentlich starkes Polizeiaufgebot, das nunmehr auch mit schweren Waffen eingriff, verstärkt. Nach längerem Schießen trat soweit Ruhe ein, daß die Polizei an die Durchsuchung der Häuser, die augenblicklich noch andauert, gehen konnte. Welche Folgen der Angriff auf den Zug der Nationalsozialisten und seine Abwehr hatte, läßt sich noch nicht feststellen. Eine amtliche Darstellung liegt noch nicht vor. In einem Umkreis von etwa 15 Straßen wurde der ganze Verkehr durch ein großes Polizei- und Hilfspolizeiaufgebot abgesperrt. Die aus dem angrenzenden Altstadtviertel in das betreffende Gebiet einmündenden Straßen sind mit Schutzpolizei besonders stark besetzt.

Der neue Regierungspräsident von Hannover.

!! **Berlin**, 3. März.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Dr. Stapenhorst zum Regierungspräsidenten von Hannover ernannt worden.

Ministerialdirektor Dr. Klausener im preußischen Ministerium des Innern ist in gleicher Eigenschaft in das Reichsverkehrsministerium übergetreten.

Zur gefl. Beachtung.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten bei Bestellung für mindestens 3 Monate das „Bocholter Volksblatt" ab sofort bis 15. März gratis.

Verlag des Bocholter Volksblattes.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 4. März 1933.

Hohes Alter.

× Frau Witwe B. Hengefeld (Schützenstraße) feiert am heutigen Tage ihren 81. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Sie liest schon 55 Jahre das Bocholter Volksblatt. Der Jubilarin und langjährigen Abonnentin wünschen wir einen sonnigen Lebensabend.

Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges.

Anläßlich des in diesem Jahre am 12. März stattfindenden Volkstrauertages für die Opfer des Weltkrieges hat das Staatsministerium angeordnet, daß die öffentlichen Gebäude halbmast zu flaggen haben. Ferner wurde angeordnet, daß zur würdigen Begehnung des Tages öffentliche Tanzlustbarkeiten nicht veranstaltet werden dürfen. (Also traf unsere Mitteilung in der Donnerstagnummer doch zu. Die Red.)

'51 mm Niederschlag im Februar.

b. Während im Januar die gesamte Niederschlagsmenge nur 16 mm betrug, stieg sie im Februar 51,1 mm. Im ganzen war der Februar gegenüber dem Januar, in dessen zweiter Hälfte wir Kältegrade von 4 bis 14 Grad hatten, zu mild und zu naß. In der ersten Monatshälfte schwankten die Temperaturen nachts um den Gefrierpunkt. In der zweiten Monatshälfte allerdings hatte die Witterung einen winterlichen Charakter. Die Kältegrade schwankten zwischen — 2 und — 10. An vier Tagen war die Erde in ein Schneegewand gehüllt. Insgesamt wurden 5,3 mm Schneewasser gemessen; was einer frischen Schneeschicht von 10 bis 12 cm entspricht.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Reihenfolge der Wahlvorschläge.

§ Gestern abend fand im Verwaltungsgebäude an der Realschulstraße eine öffentliche Sitzung des Wahlausschusses statt, in der die eingereichten Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl geprüft und festgesetzt wurden. Die Reihenfolge der Wahlvorschläge lautet wie folgt:

1. Nationalsozialistische Partei.
2. Sozialdemokratische Partei.
3. Kommunistische Partei.
4. Zentrum.
20. Kommunistische Opposition.
21. Sozialistische Arbeiterpartei.
22. Nationale Arbeitsgemeinschaft.
23. Wirtschaftliche Vereinigung.

Daß die vier zuletzt genannten Wahlvorschläge so „hohe" Nummern haben, hat darin seinen Grund, daß sie sich nicht auf den Wahlvorschlägen für die Landtags- bezw. Provinziallandtagswahlen befinden, deren Reihenfolge auch für die Wahlvorschläge zu den Kommunalwahlen maßgebend ist. Die Wahlvorschläge No. 5—19 für die Landtags- bezw. Provinziallandtagswahl sind bei der Stadtverordnetenwahl nicht vertreten.

Abschiedsfeier im Oberlyzeum.

k. Die Abiturientinnen hatten das Lehrerkollegium und die Eltern zu einer Abschiedsfeier im Oberlyzeum eingeladen, die einfach, aber würdig betont war und von den Eltern, selbst von den vielen Auswärtigen sehr gut besucht war. Unter dem gelinden Zepter einer Abiturientin wickelte sich das Programm mustergültig ab. (Das aufgestellte Mikrophon ließ ahnen, daß die Darbietungen, außer vom Bocholter Sender, auch von andern übertragen wurden.) Frl. Meiermann begrüßte namens der Abiturientia das Lehrerkollegium und die erschienenen Eltern. Frl. Hamann, die ehemalige Klassenlehrerin, wandte sich noch einmal an ihre ehemaligen Schülerinnen in Worten der Anerkennung und an die Eltern, ihnen dankend für ihre treue und fleißige Mitarbeit. Rektor Ostendorf sprach in humorvoller Weise dem Lehrkörper den Dank der Eltern aus, der den Schülerinnen nicht nur ein bestimmtes Maß an Kenntnissen mitgebe auf den Weg des Lebens, sondern die Jugend auch erzogen habe, was in heutiger Zeit unbedingt erforderlich sei. — Die Frau Direktorin, Schwester Ancilla, wandte sich noch einmal an ihre ehemaligen Schülerinnen mit herzlichen Worten des Abschiedes, an die Eltern, sie mahnend, mit Vertrauen in die bewölkte Zukunft der Kinder zu sehen, da über uns einer stehe, der alle Geschicke in seiner Hand trage. — Die Abiturientinnen und die oberen Klassen boten Beachtliches in Gesang, Theater, Humor und Scherz, so daß die Stunden allzu schnell dahin schwanden.

Das Tor der Schule hat sich geschlossen, um die jungen Menschen ins Leben zu entlassen. Möge ihnen ein glücklicher Stern walten!

Hauskollekte.

= Ebenso wie heute manche Gläubigen in große Not geraten sind, so gibt es auch manche Pfarrgemeinden, die infolge der Notzeit ihre dringendsten Bedürfnisse aus Eigenem nicht mehr bestreiten können. Für diese armen Gemeinden wird Herr Josef Leson demnächst eine Hauskollekte in Bocholt abhalten. Die Kollekte ist von der bischöflichen Behörde angeordnet und empfohlen. Auch die drei hiesigen Pfarrämter empfehlen die Kollekte der Milhtätigkeit der Gläubigen. Wer kann, gebe um Gottes Lohn.

Verlegung des Eichlokals.

a. Das Eichlokal befindet sich nicht mehr im Verwaltungsgebäude Kirchstr. 3, sondern in der Bildhauerwerkstatt an der Georgstraße.

× **Geflüchteter Kommunist festgenommen.** Hier wurde ein Kommunist festgenommen, der aus Wesel, wo er festgenommen werden sollte, geflüchtet war.

§ **Reifeprüfung am Gymnasium.** Die mündliche Reifeprüfung am Städtischen Gymnasium und Realgymnasium findet am kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag statt.

= **Frühjahrsgewitter.** Obwohl wir uns kalendermäßig noch im Winter befinden, der allerdings zurzeit wenig winterlich ist, ging gestern ein Gewitter über Bocholt und Umgegend nieder. Einige Blitze zuckten unter der üblichen Donnerbegleitung auf, auch gab es ziemlich heftigen Regen, der zeitweise mit Hagel vermischt war, sonst aber verlief das in dieser Jahreszeit nicht gerade sehr häufige „Schauspiel" ohne besondere „Nachwehen".

p. **Einbruchsdiebstahl.** Einem Getreidehändler wurde, wie schon gestern kurz mitgeteilt, aus seinem an der Sachsenstraße gelegenen Lager etwa 2 Zentner Weizenmehl gestohlen. Es wurde festgestellt, daß das gestohlene Mehl mit Tüten durch das geöffnete Fenster gereicht und dann wahrscheinlich draußen in einen Sack geschüttet worden ist. Die leeren Tüten hatten die Täter hinter das Lager geworfen.

In unserer Ausgabe Nr. 57 vom 26. 2. 1933 brachten wir eine Notiz, daß eine hiesige Konditorei wegen Verfehlung gegen das Nahrungsmittelgesetz, Fälschung von Kindernährzwieback bestraft wurde. Wir machen darauf aufmerksam, daß es sich nicht um die Bocholter Zwiebackbäckerei Franz Schröer (Wesemannstraße) handelt.

Vereine und Veranstaltungen.

An die Eltern kath. Jungen in Liebfrauen!

Sonntagabend 7 Uhr ist im Paulushause ein Werbefest des Jungmännervereins Liebfrauen. Die Eltern unserer Mitglieder sind freundlichst eingeladen, ebenso herzlich wie dringend sind die Väter und Mütter von Jungen und Jungmännern eingeladen, die bisher unserem Pfarrjugendverein fern standen. Mancher Vater, der in früheren Jahren, da es noch keine katholischen Sportorganisationen gab, immer neutralen Sportvereinigung angehörte, glaubt nur in „seinem" Vereine seine Jungen unterbringen zu dürfen, um sie sportlich zu ertüchtigen. Diese Väter mögen doch mit ihren Jungen zu unserem Werbefest kommen. Dort werden sie sich wundern über die Leistungen unserer D. J. K. Eintracht. Der Bezirkspräses der D. J. K., Kaplan Thoneick, wird in seiner Werberede zeigen, wie notwendig gerade heute katholische Sportvereine in Zusammenarbeit mit den Jungmännervereinen sind, da es heute mehr als sonst gilt Körper und Geist, Leib und Seele zu schulen und zu stählen. Unsere Wandergruppen werden um frohen Fahrtengesellen werben. In einem ernsten Spiel der Theatergruppe wird der Abend ausklingen. Zur Unkostendeckung erbitten wir nur 10 Pfennige.

Hosen

Arbeitshosen dunkle Streifen . . . . . schon für **1,45**

Herren-Anzughosen in vielen farbigen Dessins . schon für **2,95**

H.-Manchesterhosen Eigene Anfertigung . . . schon für **2,95**

Breecheshosen gute Cordqualitäten . . . schon für **3,90**

Knickerbocker große Auswahl in mod. Dessins schon für **2,95**

Hermann Pottmeyer

am Markt

1578a

Kommentar überflüssig.

Der Rückgang des Bierkonsums.

= **Bocholt,** 3. März.

Wir veröffentlichten kürzlich eine Aufstellung über den enormen Rückgang des Bierverbrauchs in Bocholt. Wir sind nun in der Lage, auch eine Uebersicht über die Entwicklung des Bierausstoßes der Brauereien im Deutschen Reich bezw. in den Landesfinanzamtsbezirken Münster, Düsseldorf und Köln zu geben. Im Vergleich zu der Absatzentwicklung der letzten Jahre gibt diese Uebersicht zu folgenden Feststellungen Anlaß: Es betrug der

Bierausstoß im IV. Kalenderquartal

(Oktober bis Dezember) in 1 000 hl

	1929	1930	1931	1932
im Deutschen Reich	13 070	10 757	7 935	7 414
im Landesfinanzamtsbezirk Köln	360	289	193	190
im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf	613	494	345	317
im Landesfinanzamtsbezirk Münster	1 221	966	676	596

Im IV. Kalenderquartal (1. Oktober bis 31. Dezember) 1932 war somit der Ausstoß rückläufig

	gegenüber IV/1929	gegenüber IV/1930	gegenüber IV/1931
im Deutschen Reich	— 43,2%	— 31,0%	— 0,3%
im Landesfinanzamtsbezirk Köln	— 47,2%	— 34,2%	— 1,6%
im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf	— 48,3%	— 35,8%	— 8,1%
im Landesfinanzamtsbezirk Münster	— 51,2%	— 38,3%	— 11,8%

Der saisonmäßige Umsatzrückgang

im IV. Kalenderquartal im Verhältnis zum vorausgegangenen III. Kalenderquartal betrug jeweils in 1 000 hl

	1929	1930	1931	1932
im Deutschen Reich	— 4711 oder 27%	— 3258 oder 24%	— 2584 oder 26%	— 2872 oder 28%
im Landesfinanzamtsbezirk Köln	— 155 oder 30%	— 111 oder 28%	— 97 oder 34%	— 97 oder 34%
im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf	— 180 oder 23%	— 128 oder 21%	— 98 oder 23%	— 104 oder 25%
im Landesfinanzamtsbezirk Münster	— 312 oder 21%	— 254 oder 21%	— 171 oder 21%	— 197 oder 25%

Im Ergebnis ist leider festzustellen, daß der Bierabsatz noch immer rückläufig ist.

Der Absatzrückgang war im Bezirk des Landesfinanzamts Münster am stärksten.

Der saisonmäßige Rückgang vom III. zum IV. Kalenderquartal bewegte sich im Jahre 1932 im Rahmen des üblichen, allerdings sank der Absatz bei den im Landesfinanzamts Münster gelegenen Brauereien um einiges mehr als in den anderen Bezirken.

In den letzten Kalenderjahren

betrug der Absatz in 1 000 hl

	1929	1930	1931	1932
im Deutschen Reich	57 085	51 366	39 413	33 528
im Landesfinanzamtsbezirk Köln	1 620	1 449	1 059	894
im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf	2 630	2 352	1 672	1 416
im Landesfinanzamtsbezirk Münster	5 048	4 588	3 253	2 702

Im Kalenderjahr 1932

wurde somit gegenüber dem vorausgegangenen Kalenderjahre weniger abgesetzt

	gegenüber 1929	gegenüber 1930	gegenüber 191
im Deutschen Reich	— 41,3%	— 34,7%	— 14,2%
im Landesfinanzamtsbezirk Köln	— 50,1%	— 383%	— 16,0%
im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf	— 46,2%	— 39,8%	— 15,4%
im Landesfinanzamtsbezirk Münster	— 46,5%	— 41,1%	— 16,9%

Angesichts vorstehender Zahlen ist jeder Kommentar überflüssig.

Aus der Umgegend.

Stenern

a. **Schlachtkursus.** Am Donnerstag, dem 9. März, morgens 8 Uhr, findet auf dem Hofe des Landwirts Wilh. Tepasse ein Schlachtkursus statt. Teilnehmerinnen wollen sich bei Herrn Tepasse melden. Die Kursusgebühr beträgt 1,50 Mark.

Liedern

Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins.

× Am Donnerstag fand eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in der alten Schule statt, zu der die Mitglieder in erfreulich großer Anzahl erschienen waren. Der Vorsitzende begrüßte besonders Direktor Jasper (Bocholt), der einen Vortrag hielt über die wichtigsten Fragen der Schweinehaltung. Wenn Schweinemast und -zucht unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht mehr lohnend sind, so kann der Landwirt trotzdem nicht darauf verzichten. Damit die Schweinehaltung nicht allzu unrentabel sei, muß der Landwirt sich vor allem klar sein, welche Rasse er züchtet und mästet und wie er am vorteilhaftesten füttert. Am meisten begehrt sind heute die Fleischschweine, die auch verhältnismäßig billig und schnell verkaufsreif sind. An Hand von Lichtbildern wurde das eingehend klar dargelegt. Zur Fütterung wurde besonders Wirtschaftsfutter bezw. Abfall empfohlen. Unerläßlich ist daneben auch Kraftfutter, von dem der Redner vorzüglich Rohzucker und Wollschnitzel als preiswert empfohl. Als sehr wichtig wurde die Frage der Ferkelaufzucht eingehend behandelt. In der anschließenden Diskussion wurden einzelne Fragen noch eingehender geklärt. Als weitere Punkte standen auf der Tagesordnung: Milchausschüsse, Zuschüsse für Hausreparaturen und Steuergutscheine. Auf die Zuschüsse und Steuergutscheine wurde besonders hingewiesen. Lebhaft erörtert wurden auch Brandbekämpfung und Bekämpfung der Obstbaumschädlinge. — Zu der Einheitsliste der Zentrumspartei für die Gemeindewahlen ist zu berichtigen: 4. Kandidat Gerh. Fischer (nicht Discher), 4. Ersatzmann ist Wilh. Hogenkamp (nicht Tekniepe).

Rhede

t. **Kath. Gesellenverein.** Morgen (Sonntag) abend findet im Vereinslokal die Uebertragung der Wahlergebnisse statt. Der Radioapparat wurde entgegenkommender Weise von der Firma Julius Wedding zur Verfügung gestellt.

Ringenberg

ö. **Hohes Alter.** Am 5. März begeht die allseits geschätzte und beliebte Frau Witwe B. Pollmann von hier ihren 83. Geburtstag. Nachdem vor einigen Tagen Frau Witwe Th. Bergerforth verschied, ist sie nun die älteste Einwohnerin der Gemeinde. Körperlich und geistig erfreut sie sich noch einer guten Regsamkeit. Den zahlreichen Glückwünschen aus ihrem Verwandten- (sie ist Mutter von 13 Kindern) und Bekanntenkreise schließen wir uns gern an. Auf lange Jahre noch!

Hamminkeln

Einheitsliste für die Gemeindewahl.

h. Nach langen Beratungen kam auch hier für die Gemeindewahl eine Einheitsliste zustande, auf der folgende Kandidaten aufgestellt wurden: 1. Hugo Hußmann, Landwirt, 2. Frh. von Gillhaußen, Gutsbesitzer, 3. Wilh. Elmer, Landwirt, 4. Joh. Heggemann, Landwirt, 5. Schippers, Lehrer, 6. Dietr. Hardacker, Landwirt, 7. K. Klump, Landwirt, 8. E. Schruff, Arbeiter, 9. W. Vorholt, Schreinermeister, 10. W. Pollmann, Landwirt, 11. Uhland, Landwirt, 12. Grunden, Rud., Landwirt, 13. Wilh. van Rahmen, Kaufmann, 14. Olfen, Bahnbeamter, 15. Backhaus, Gärtner, 16. Mich. Reinartz, Dachdeckermeister, 17. Reuenhoff, Landwirt, 18. Gerh. Moschüring, Straßenbauunternehmer.

Empel

Zur Gemeindewahl.

= Bei der Prüfung der Wahlvorschläge wurden folgende Listen als gültig anerkannt und zur Wahl zugelassen: Zentrumspartei 1. Johann Bünk, Landwirt, 2. Alfons Schepers, Gastwirt, 3. Heinr. Schwining, Eisenbahnassistent, 4. Wilh. Heisterkamp, Landwirt, 5. Heinr. Tepferdt, Kaufmann, 6. Heinr. Janssen, Arbeiter, 7. Gerhard Klein-Heßling, Gutspächter, 8. Ludwig Kühnen, Dachziegeleibesitzer, 9. Johann Rütter, Oberpostschaffner, 10. Aloys Terwege, Käter, 11. Josef Meyboom, Gast- und Landwirt, 12. Jakob Terhorst, Eisenbahnschreiner. — Außer der Zentrumsliste wurde eine Liste der NSDAP. und eine von der Arbeiterschaft zugelassen. Letztere firmiert unter dem Decknamen „Arbeiter-Einheitsliste", ist aber richtiger als Kommunistenliste bezeichnet.

= **Gewitter im März.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ging in unserer Gegend ein um diese Zeit seltenes Gewitter nieder, das von heftigen Donnerschlägen und einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Schaden richtete es nicht an.

Millingen.

Zentrumskandidaten für die Amtsversammlung.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Opdemon bezw. der zuständigen Gemeindevorsteher fand eine Sitzung statt, in der die eingereichten Wahlvorschläge geprüft wurden. Die Zentrumspartei hat für den Amtsrat folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Wilh. Oestendorp, Landwirt, 2. Friedrich Jonkhans, Eisenbahnschlosser, 3. Adolf Meyer, Molkereibesitzer, 4. Joh. Bünk, Landwirt, 5. Heinr. Tenbült, Landwirt, 6. Bernhard Elting, Landwirt, 7. Joh. Kolks, Arbeiter, 8. Theod. Küpper, Käter, 9. Joh. Fort, Anstreichermeister, 10. Alfons Schepers, Gastwirt, 11. Peter Pützkaul, Arbeiter, 12. Heinr. Janssen, Arbeiter, 13. Georg Köster, Landwirt, 14. Heinr. Krämer, Eisenbahner, 15. Wilh. Tenbült, Bäckermeister, 16. Gerhard Klein-Heßling, Gutspächter, 17. Wilh. Mäteling, Gutspächter, 18. Jos. Maßen, Landwirtschaftsgehilfe, 19. Theod. Mäteling, Eisenbahnarbeiter, 20. Peter Bahland, Arbeiter, 21. Franz Schmitz, Schlossermeister, 22. Heinrich Tepferdt, Kaufmann, 23. Alex Fels, Eisenbahnschlosser, 24. Jakob Terhorst, Eisenbahnschreiner.

Emmerich

Waffentransport in Hutschachteln.

× An der niederländisch-deutschen Grenze wurde eine internationale Waffenschmugglerbande von der niederländischen Polizei unschädlich gemacht. In Herlen wurde ein niederländischer Arbeitsloser auf der Straße angehalten, der eine große Hutschachtel bei sich trug, als deren Inhalt man 17 Pistolen und 102 Schuß Munition feststellte. Die Waffen wurden beschlagnahmt und der Täter festgenommen. Bei seiner Vernehmung erklärte der Festgenommene, daß er im Auftrage eines Italieners beabsichtigt habe, die Waffen nach Deutschland zu schaffen. Dieser Italiener konnte inzwischen ebenfalls verhaftet werden. Die Polizei nimmt an, daß sie es mit Hauptbeteiligten an den Waffenschmuggelaffären im Grenzgebiet, die fast täglich aufgedeckt werden, zu tun hat. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Vernehmungen ergaben weiter, daß der größte Teil der Waffen, die bereits über die Grenze geschafft wurden oder noch geschafft werden sollen, für kommunistische Organisationen bestimmt sein sollten.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. **Das Zollamt** ist ab 1. März von 6.30 bis 11.30 Uhr und von 1.30 bis 7.30 Uhr holl. Zeit für den Grenzverkehr geöffnet.

m. **Unglücksfall.** Die Witwe Loman ist die Treppe ihrer Wohnung heruntergestürzt, wobei sie einen Schulterbruch erlitt.

m. **Verein für Krankenpflege.** In der Jahresversammlung des Vereins wurden der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Die Mitgliederzahl ist von 3460 auf 3536 gestiegen; von denen 330 in Suderwick wohnen. 69 Personen fanden Aufnahme im Krankenhaus. Die Ausgaben belaufen sich auf 5463,57 Gulden und die Einnahmen auf 6722,12 Gulden. In den Vorstand wurde D. J. Harmelink und in den Aufsichtsrat D. W. Lieber wiedergewählt.

m. **Auch hier Wahlkampf.** Allmählich beginnt auch hier der Wahlkampf für die am 26. April stattfindende Wahl zur Zweiten Kammer. An drei aufeinanderfolgenden Abenden werden Redner der sozialdemokratischen, der christlichen und der katholischen Partei sprechen.

m. **Notierungen.** Infolge der Erhöhung der Buttersteuer auf 95 Cent pro Kilo ging der Butterpreis wieder um 10 Cent in die Höhe; er steht jetzt auf 1,80 Gulden pro Kilo. — Der Schweinehandel war auch in dieser Woche lebhaft; es werden 14 und 15 Cent pro Pfund bezahlt. — Auf der Eierversteigerung waren 140 000 Eier zum Verkauf gestellt; der Preis schwankte zwischen 3,80 und 4,40 Gulden pro 100 Stück; der Ladenpreis steht auf 33 Cent pro Pfund.

Darfeveld

m. **Selbstverschuldetes Unglück.** Ein Milchfahrer wurde beim Transport von Milch zur Molkerei von einem Personenzug angefahren, wobei er einen Beinbruch erlitt und am Kopf verletzt wurde. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Verunglückte hatte sich während der Fahrt mit einer andern Person laut unterhalten und so das Herankommen des Zuges überhört.

Verantwortlich: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Westdeutschland F. W. Schulze, für Feuilleton Peter Schaub, für Handel und Sport Dr. C. Henkel, sämtlich in Dortmund, für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den lokalen Teil: P. Schmitt, für den lokalen Anzeigenteil: G. Stepp, beide in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck: „Ems" G.m.b.H., Münster i. W.

Blocks

zum Niederschreiben der

Wahlergebnisse

sind zum Preise von 20 Pfg. zu haben beim

Volksblatt.

Bei Mehrabnahme billiger.

Unsere Fenster zeigen Ihnen

vorbildliche Herren-Frühjahrs-Mäntel!

Unter anderm Modelle der führenden deutschen Herrenkleiderfabriken **„Aquastrella" — „BJG". — „Aquatite" usw.** Unermüdliches Schaffen um die Verbesserung moderner Herrenkleidung geben unseren neuen Frühjahrsmänteln die besondere Note. — Dabei beweist ein Blick in unsere Fenster, daß wir die Schönheit, Eleganz und Qualität unserer Kleidung nicht nur für das Auge, sondern auch für **jede** Börse geschaffen haben.

J. B. FISSER, Nordstrasse 39

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

1573a

---

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Donnerstagabend 6 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johann Schleuter
Adelgunde geb. **Neu**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bittet

Familie Schleuter
Familie Kreilkamp

Bocholt, Hilden, Niedermörmter, Appeldorn, Haenselar, Trompet, Hamborn, Langerweh, den 3. März 1933.

Das heilige Seelenamt findet statt am Montagmorgen, 8.15 Uhr, in der Josefskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

---

†

Gott der Allmächtige nahm heute morgen ½4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Johann v. d. Linde
Johanna geb. **Koopmann**

im 81. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach einem arbeitsreichen christlich-frommen Leben, nach langer Krankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und ergeben in Gottes heiligen Willen. (1592

Dingden, Steyl, den 3. März 1933.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Johann v. d. Linde.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. März, vormittags ½8 Uhr, vom Sterbehause, ½9 Uhr vom Friedhof aus, statt, danach das hl. Seelenamt in der Pfarrkirche zu Dingden, wozu frdl. eingeladen wird.

Geflügelfarm Hovestädt
Bocholt, Viktoriastraße 59.

Nehme noch laufend

Bestellungen für Eintagsküken

entgegen. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich meine Bruteier von der Geflügelfarm Lehrer Tekotte (Mussum) beziehe. Dort sind die Bruteier liefernden Tiere unter langjährig. strengster Fallnestkontrolle ausortiert. Die Bruteier sind nur von zwei- und dreijährigen Hennen. Eingestellt ist ein Herdbuchhahn der Westfälischen Herdbuchgesellschaft. Dieser stammt von Hühnern ab, die durch fünf Generationen über 300 Eier pro Huhn gelegt haben. Die beste Henne auf der Hühnerfarm Tekotte legte in 14 Monaten 350 Eier. — Auch nehme ich noch **Lohnbrut** entgegen.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 5. 3. 1933:

San.-Rat Dr. Driesen,
Frau Dr. Ebelbrock.

Seltene Gelegenheit
Ernemann-Ernoflex-Spiegelreflex-Kamera

6½X9 mit verdecktem Schlitzverschluß Optik: Zeiss-Tessar 1:4,5 aus Privathand billig abzugeben.
Näheres durch
Photo-Bittner,
Bocholt, Markt.

Warne

hiermit jeden, daß über meine Person im umlauf befindl. unwahre Gerücht weiter zuverbreiten da ich jeden gerichtl. belangen werde.

Peter Nanick.

---

†

Das Jahresseelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Bernh. Wolbring
Maria geb. Wedding
findet statt am 6. März ds. J., um 7½ Uhr, wozu wir Verwandte u. Bekannte hierdurch frdl. einladen. [1582e
Familie Wolbring/Wedding.

---

†

Das Jahresseelenamt
für die verstorbene
Frau Wilhelmine Bertram
findet statt am Montag morgen ¼ v. 8 Uhr in der St. Josefskirche, wozu frdl. eingeladen wird. [2161e

---

† [2168e

Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn Wilhelm Wienen
findet statt am Montag, dem 6. März, morgens 7¼ Uhr, in der St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Neu! Neu!
Preisschießen mit Kugelbüchsen
im **Westfälischen Hof.**
Ausgeschossen werden Bargeldpreise.
3 Schuß 20 Pfg.
Anfang: Heute. Schluß: Sonntag, 12. 3.

Restauration zum



Sonntag, den 5. März
Konzert mit Tanz
Erstkl. Musik (4 Mann Besetzung.
Inh. **W. Müllers.**

Im Rosengarten von Sanssouci
Restaurant **Bernh. Grotstabel.**

Sonntag, den 5., ab 7 Uhr,
Konzert mit Tanzeinlagen
Kapelle Wienand. — Eintritt frei.

Damen-Überziehschuhe

Größe 36 u. 37 in la. Qualität jedes Paar RM. **2.—** bis **2.50** zu verkaufen.

Schuhhaus Leiting
Osterstraße. 1577g

Rheuma, leidtes, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen) Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, daß mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts).

Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B 126. (e

Holzwurm-Politur

garantiert sicher wirkend, auch zum polieren u. reinigen aller Möbel. Fl. 1,25 M. Alleinverk. f. Bocholt und Umgegend (389

Farbenhaus
H. Schmalhausen,
Neustraße 16
Fernruf 3204.

Hotel Lindenhof
Samstag und Sonntag ein Ereignis für Bocholt:
Kapellmeister A. Stöcker u. sein Orchester
spielt auf zu **Konzert und Tanz.**
Fabelhafte Leistungen in Musik, Gesang, und Stimmung. [1578g

Das Schlagermuseum
im
Kaffee-Restaurant
Joh. Imping, Ravardistr.
auch am Sonntag noch geöffnet. Stimmungskapelle
Sorgenbrecher.
In der Konditorei stets etwas Neues.

Café Eilers
Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22
Sonntag 4 Uhr 1593b
Kaffeekonzert
ab 8 Uhr
mit Tanzeinlagen.
Dortmunder Biere Fürstenberg-Bräu.

Sonntag ab 5 Uhr
Stimmungskonzert
der urkomischen Stimmungskapelle
Max Dohinke im
Winzerhaus Rheinterrasse
Zum Feuerwehrmann.
Stimmungs-Schlager.

Café-Restaurant Kaisereck
Inh. A. Jagfeld 1594b
Sonntag, den 5. März, abends
Konzert mit Tanz.

Maßanzüge

liefert gut und billig auch zugebrachte Stoffe. [1344e

Bernhard Pollmann,
Langenbergstraße. 9.

„Zum Allerhöchsten"
Sonntag, den 5. März 1590b
Karnevalsnachfeier.
Es ladet frdl. ein **Joh. Meinen.**

Westfälischer Hof
1588b) Inh.: W. Scholten
Auf vielseitigem Wunsch **Wiederholung der**
Stimmungs-Bauernkapelle
(5 Personen).
Stimmung! Jubel! Humor!
Anfang Sonntag 6 Uhr.

Lassen Sie sich **schon jetzt** Ihren **Frühjahrsmantel** aus unseren

Mantelstoffen

anfertigen. Sie haben jetzt bei denkbar **niedrigen Preise,** die **größte Auswahl** und Sie **verschaffen dem heimischen Handwerk Arbeit.**

Mantelstoff
englisch gemustert, nur moderne neue Dessins, ca. 140 cm breit, per Meter 5.20, 4.65, 2.20 und **1.45**

Noppen-Boule
große Ausmusterung, aparte Farben, per Meter 4.25, 3.90 und **3.30**

Fischgrat-Mouline
140 breit, für solide Mäntel per Meter 7.20 and **5.75**

Boucle-Relief
für den eleganten Mantel, 140 cm br. per Meter 7.35 und **5.85**

Eine besondere Gelegenheit:
Diagonal-Mouline
prima Kammgarnware, 140 cm breit, in schwarz, marine und braun, p. Mtr. **3.95**

Wilh. Huisinkveld
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Modewaren
Bocholt i. W. **Nordstraße 41**



Hindenburgs Antwort an Kardinal Bertram.

CNB. **Breslau,** 3. März.

Auf die Anfrage des preußischen Episkopats betreffend Schutz der Wahlfreiheit bei den bevorstehenden Wahlen ist vom Herrn Reichspräsidenten an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal-Erzbischof Bertram-Breslau, die die „Schlesische Volkszeitung" meldet, die folgende Antwort erfolgt:

„Ich bitte Euere Eminenz versichert zu sein, daß ich alles in meinen Kräften Liegende tun werde, um die Wahlfreiheit der Staatsbürger zu sichern und Ausschreitungen im Wahlkampf zu verhindern, und ich bin auch überzeugt, daß die Reichsregierung von derselben Absicht geleitet ist. Abschrift Ihres Schreibens habe ich unverzüglich dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichskommissar für das Land Preußen übersandt."

Die neuen geplanten Kanalbauten.

Aus dem Haushalt der Reichswasserstraßenverwaltung 1933.

× **Berlin,** 3. März.

Im Reichsverkehrsministerium sind die Vorarbeiten über die einmaligen Ausgaben der Reichswasserstraßenverwaltung für das Rechnungsjahr soweit gediehen, daß nunmehr nähere Einzelheiten bekannt werden. Danach sind für den Bereich der westdeutschen Kanäle nachstehende Arbeiten geplant:

1. Emsgebiet bis Papenburg mit Dortmund-Emskanal. Für Umbau der kleinen Schleuse Gleesen (Rest) 140 000 *M*. Die 1931 begonnenen Arbeiten werden damit beendet sein. Erneuerung des Unterhauptes und Vertiefung der Kammer der Schleuse Herbrum bei Meppen. Infolge Austiefung der Ems-Flußsohle unterhalb Herbrum sind die Tide-Niedrigwasserstände abgesunken, sodaß Unterhaupt und Kammer häufig nicht mehr die Mindesttiefe aufweisen. Die Arbeiten werden 1933 beendet werden. Herstellung einer zweiten Fahrt im Zuge des Dortmund-Ems-Kanals an dessen Kreuzung mit der Lippe und Stever bei Olfen 2 000 000 *M*. Es handelt sich um Bereitstellung des 6. Teilbetrages. Die Arbeiten sind 1927 begonnen und werden erst in einigen Jahren beendet sein.

2. Küstenkanal. 8. Teilbetrag 1 100 000 *M*. Die seit Jahren im Gange befindlichen Arbeiten in Oldenburg und Preußen werden fortgesetzt. Auf der preußischen Seite werden sie 1933 von der Landesgrenze bis zur Goldfischdever abgeschlossen werden. Neubau der Schleuse 6 im Elisabethfehnkanal 50 000 *M*. Die alte, baufällige Schleuse muß dringlich erneuert werden.

3. Ems-Weser-Kanal. Für Ablösung der Mehrunterhaltungspflicht an Wege- und Rampenanlagen sowie Abgeltung von Verwässerungs- und Trockenschäden 200 000 *M*. Mittellandkanal von Hannover bis Peine mit Zweigkanal nach Hildesheim. Rest 182 000 *M*. Dieser Kanalteil ist 1928 in Betrieb genommen. Der Betrag wird für Nacharbeiten gebraucht. Für Strecke östlich Peine einschl. des Südflügels 10 418 000 *M*. Die Mittel werden für planmäßige Fortführung der Arbeiten benötigt. Unter Umständen stehen noch Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung

Eine Erklärung des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

CNB **Berlin,** 2. März.

Beim Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens wurde, wie der „Völkische Beobachter" meldet, durch Kriminal- und Hilfspolizei eine umfangreiche Haussuchung vorgenommen, die eine Unmenge von Hetzmaterial zutage gefördert habe, das beschlagnahmt worden sei. Das ungemein gehässige und aufreizende Material zeige, so schreibt das Blatt, daß sich unter dem harmlosen Namen dieses Centralvereins eine kommunistische Hilfsorganisation verberge. Sechs Mitarbeiter des Centralvereins wurden, wie das Blatt weiter meldet, zum Polizeipräsidenten gebracht und die Büros geschlossen. Aus den beschlagnahmten Akten sei einwandfrei die geldliche und ideelle Unterstützung des Kommunismus festgestellt worden.

Dazu gibt der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens folgende Erklärung ab: „Der Centralverein ist diejenige Vereinigung der deutschen Juden, deren Aufgabe die Bekämpfung des Antisemitismus ist. Diesen Kampf führt der Centralverein im vollen Lichte der Oeffentlichkeit und ausschließlich auf legalem Wege. Die Druckschriften des Centralvereins sind in vielen tausend Exemplaren der deutschen Oeffentlichkeit immer zugänglich gewesen. Aus der grundsätzlichen Einstellung des Centralvereins, die ihm die unbeirrte Pflege der deutschvaterländischen Gesinnung und die kraftvolle Verteidigung der jüdischen Religion gegen jegliche Angriffe zur Pflicht macht, ergibt sich die Unmöglichkeit jeglicher Verbindung mit kommunistischen Zielen. Wir weisen jede Behauptung eines wie immer gearteten Zusammenhanges mit jeder staats- und religionsfeindlichen Bewegung voller Entrüstung zurück."

Wahlmobilmachung für das Zentrum in Holland.

80 000 deutsche Katholiken kommen zur Wahl.

Der „Maasbode", das führende katholische Blatt in Holland, berichtet, daß im Haag eine große Versammlung stattgefunden hat, in der alle katholischen reichsdeutschen Vereine Hollands durch Delegierte vertreten waren, die sich als Vertreter von nicht weniger als 80 000 Katholiken deutscher Nationalität auswiesen. Die Versammlung faßte den Beschluß, für den Wahltag des 5. März diesen katholisch organisierten Deutschen die Gelegenheit zu verschaffen, in Sonderzügen und Sonderomnibussen zur Wahlurne nach Deutschland zu fahren. In der Versammlung wurde betont, daß die Zuspitzung des Wahlkampfes in Deutschland es nötig macht, daß alle katholischen Deutschen Hollands sich zur Urne nach Deutschland begeben. Der „Maasbode" bezeichnet es als sicher, daß alle Mitglieder der erwähnten katholischen Vereine ihrer Wahlpflicht genügen werden. Es sind aber auch noch zahlreiche Katholiken, die in Holland beschäftigt sind, nicht in den katholischen Vereinen, obwohl sie politisch ebenfalls auf dem Boden der Zentrumspartei stehen. Es war noch ein Problem zu lösen, das darin bestand, daß die holländischen Arbeitgeber ihren deutschen Angestellten und Arbeitern Urlaub für den deutschen Wahltag geben sollten. Da es sich aber in den meisten Fällen um katholische Arbeitgeber handelt, wurde fast einmütig diese Bereitwilligkeit ausgesprochen, weil die holländischen Katholiken starke Solidarität mit den deutschen Katholiken, besonders in der jetzigen Zeit bekunden.

Liquidierung der Abrüstungskonferenz.

w **Paris,** 3. März.

Die Genfer Berichterstatter verschiedener französischer Blätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß man vor einer Art Liquidierung der Abrüstungskonferenz stehe. Der Vertreter des offiziösen „Petit Parisien" will aus guter Quelle berichten können, daß man in allen führenden Abrüstungskreisen gegenwärtig den Plan hege, die Abrüstungskonferenz durch Annahme von Vereinbarungen, die die bisherigen Ergebnisse zusammenfassen würden, vorläufig abzuschließen und erst im Herbst wieder aufzunehmen. Er berichtet hierüber, man wolle vor Ostern die Genfer Aussprache zum Abschluß bringen,

1. durch die feierliche Erklärung, nicht zur Gewalt zu greifen,
2. durch die Erneuerung des Rüstungswaffenstillstandes, der am 28. Februar abgelaufen war,
3. durch ein politisches Stillhalteabkommen, das sich darauf beschränkt, die bisherigen mageren Ergebnisse zu verzeichnen.

Diese drei Dokumente würden als Schlußfolgerung der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz gelten.

Politische Ausschreitungen.

Kommunistischer Landtagsabgeordneter schwer verletzt.

:: **Oldenburg,** 3. März. Der kommunistische Abgeordnete des Oldenburgischen Landtages, Gerdes aus Ofenerdiek wurde am Freitag morgen beim Verlassen seiner Wohnung von unbekannten Tätern überfallen, die ihm einen Schlag über den Kopf versetzten und mehrere Schüsse auf ihn abgaben. Der Abgeordnete bruchschwer verletzt zusammen. Er wurde im Krankenhaus sofort operiert, sein Zustand ist bedenklich. Nach einer privaten Meldung soll Gerdes von den Tätern aus seiner Wohnung gelockt worden sein. Ein amtlicher Bericht steht noch aus.

Feuergefecht zwischen Polizei und Kommunisten.

:: **Bremen,** 2. März. In der Nacht zum Donnerstag kam es in dem preußischen Vorort Hemelingen zu Zusammenstößen zwischen staatlicher und Hilfspolizei einerseits und kommunistischen Zettelanklebern andererseits. Die Zusammenstöße entwickelten sich schließlich zu einem Feuergefecht, an dem sich etwa 40 bis 50 Kommunisten beteiligten. 22 Kommunisten wurden festgenommen. Unter ihnen befinden sich einige Verletzte. Die Kommunisten hatten versucht, gefälschte Regierungskundgebungen anzuschlagen, die in der Aufmachung durchaus den amtlichen Bekanntmachungen entsprachen. Sie waren mit dem Reichsadlerstempel der Reichskanzlei und der gefälschten Unterschrift Adolf Hitlers versehen. Als Herstellerin wird die Reichsdruckerei angegeben. In dem Text dieser gefälschten Kundgebungen der Regierung waren sämtliche bekannten Parolen der Reichsregierung genau in das Gegenteil verkehrt. Die Plakate wurden beschlagnahmt.

Feuerüberfall auf einen SA.-Zug.

Hamburg, 3. März. Bei dem gestern abend von der SA. veranstalteten Werbemarsch durch den Stadtteil Hammerbrook wurde von Hausdächern herab auf die Spitze des Zuges gefeuert. Ein 70jähriger Mann, der am Fenster seiner Wohnung saß, erhielt einen tödlichen Kopfschuß. Ein 29jähriger Seemann, der dem Zuge zuschaute, erlitt einen Oberschenkelschuß. Die Ordnungspolizei erwiderte das Feuer und hatte in wenigen Minuten die Ordnung wiederhergestellt. Auf einem Hausdach wurden zwei geladene Karabiner gefunden und beschlagnahmt. Eine Anzahl Personen wurde wegen dringenden Tatverdachts festgenommen.

Ein Reichsbannermann niedergeschossen.

)(**Pirmasens,** 2. März. Am Donnerstagnachmittag kam es im Zentrum der Stadt zwischen sozialdemokratischen Flugblattverteilern und Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der Reichsbannerführer Hutzler durch drei Revolverschüsse niedergestreckt wurde. Hutzler wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert und wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Der Täter ist flüchtig.

Kommunist erschossen.

!! **Hagen,** 3. März. Am Donnerstag abend wurden im Stadtteil Emst Kommunisten, die einen Sprechchor gebildet hatten, von Angehörigen der NSDAP „gestellt". Bei der Verfolgung eines flüchtigen Kommunisten durch die durch Landjäger verstärkten Nationalsozialisten wurde der Flüchtling von einem Landjäger in der Notwehr erschossen. Der Getötete, der unverheiratete Alex Best aus Delstern, führte eine zusammenlegbare Schrotflinte und mehrere Patronen bei sich.

Der Sohn eines Polizeipräsidenten überfallen.

Krefeld-Uerdingen, 3. März. Das Polizeipräsidium teilt mit: „Der Sohn des Polizeipräsidenten Elfes wurde gestern abend auf einem Spaziergang in der Hohenzollernstraße plötzlich und grundlos von zwei unbekannten Personen überfallen und unter dem Ruf: „Dein Alter kommt auch bald dran!" gewürgt und blutig geschlagen. Die äußeren Umstände lassen darauf schließen, daß es sich um Kommunisten handelt".

Ein Arbeiter erschossen.

:: **Bernburg,** 3. März. In der vergangenen Nacht kam es in der Breitenstraße zwischen heimkehrenden Nationalsozialisten und Andersgesinnten zu einer Schießerei, dabei wurde ein den Linksparteien angehöriger Arbeiter getötet.

So urteilte Herr von Papen über das Zentrum.

Am 5. Oktober 1930 erklärte der heutige Vizekanzler von Papen auf dem Parteitag der Zentrumspartei des Saargebietes in einer Rede u. a. folgendes:

„Wir leben zur Zeit in einer politischen Spannung, wie wir sie seit den Jahren des Zusammenbruchs und der Revolution nie erlebten . . . In dieser Zeit der Not und der Wirrnisse, in der wir heute stehen, ragt die Zentrumspartei als einziger in sich gefestigter Felsblock hervor, weil das Zentrum heute noch die einzige Partei ist, die auf weltanschaulichen Grundlagen festen Boden unter den Füßen hat. Und auch die Führerschaft des Zentrums ist es heute, die wie in den vergangenen Jahren versucht, das Schiff des Reiches in ein ruhigeres Fahrwasser zu leiten. Darauf fußt auch die Hoffnung, daß es unserem jungen und klugen Führer, der heute an der Spitze des Deutschen Reiches steht, gelingen wird, diese schwere Aufgabe der deutschen Politik zu lösen . . . Und wenn Sie mir gestatten, an der Lösung dieser Aufgaben Anteil zu nehmen, dann würde ich glücklich sein und alles tun, was meine Kräfte zulassen, um der Partei zu dienen und damit im Interesse des Deutschtums an der Saar zu arbeiten."

Das Zentrum hat sich seit dieser Erklärung des Herrn von Papen nicht verändert. Es ist auch heute noch der Felsblock, als den er es damals bezeichnet hat. Es hat noch dieselben Führer. Und auch seine von dem heutigen Vizekanzler vor zweieinhalb Jahren richtig erfaßte Aufgabe hat ihm auch heute noch keine andere Partei abgenommen.

Unterirdische Gäste.

Zahlreiche Waffen beschlagnahmt.

:: **Berlin,** 3. März.

Die Haussuchungen, die von der Berliner Polizei bei Kottbuser Kommunisten vorgenommen wurden, förderten, wie der „Lokal-Anzeiger" meldet, erstaunlich reichhaltiges Material zu Tage. Neben Flugschriften und Broschüren hochverräterischen Inhalts wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt, Pistolen, Dolche, Totschläger und Teschings; daneben fand man Hakenkreuzwimpel und SA-Uniformen, mit denen die Spitzel ausgerüstet werden sollten. Die größte Ueberraschung bedeutete aber die Entdeckung ausgebauter Katakomben, die den Kommunisten als Schlupfwinkel und Versteck für die Waffen dienten. Im Mittelpunkt der Stadt befinden sich nämlich einige unterirdische Gänge, die von den Kommunisten aufgesperrt und eingerichtet worden waren. In einer Wohnlaube spürte man schließlich eine Geheimdruckerei auf, in der die Flugblätter hergestellt wurden, die seit einiger Zeit die Stadt überfluten.

Furchtbare Familientragödie.

:: **Breslau,** 3. März.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich Freitag mittag in der Reichensteinerstraße ab. Dort fand man in seiner Wohnung den 31 Jahre alten Maschinenarbeiter Paul Günther sowie seine fünf Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren gasvergiftet tot auf. Günther lebte in zerrütteten Familienverhältnissen. Die Frau und zwei weitere Kinder waren vom Wohlfahrtsamt anderweitig untergebracht worden. Die Frau hatte bei der Polizei gegen den Ehemann Strafantrag wegen schwerer Körperverletzung gestellt.

Reichstags-Eröffnung in der Potsdamer Garnisonkirche.



Außenansicht der Garnisonkirche.



Altar und Kanzel mit Fahnen der Garde-Regimenter.

Aus Münster und dem Münsterland.

Hilfspolizei auch für Münster.

Ueberall Ruhe und Ordnung im Bezirk.

Δ **Münster,** 2. März.

Für den Stadtbezirk Münster ist nunmehr auch, wie wir erfahren, eine recht starke Hilfspolizei zusammengestellt worden. Sie besteht aus Mitgliedern des Stahlhelms und der SA. bezw. SS. Bisher haben noch keine Gründe vorgelegen, sie einzusetzen. An unterrichteter Stelle rechnet man aber damit, daß Münsters neue Hilfspolizei zum ersten Male zu den Wahlen zum Reichstag und Landtag am kommenden Sonntag in Alarmbereitschaft gelegt werden wird. — Im Regierungsbezirk Münster ist es in der Zeit nach Erlaß der Kampfansage gegen die K. P. D. durch die Regierung zu irgendwelchen besonderen Zusammenstößen nicht gekommen. Man kann allgemein feststellen, daß überall Ruhe und Ordnung herrscht. Zu irgendwelchen Befürchtungen ist ein Anlaß nicht gegeben, da die Polizei jedwede Störungsversuche im Keime zu erlöschen in der Lage ist. — Vor wenigen Tagen wurden in Münster von kommunistischer Seite noch Flugschriften verteilt, in denen mitgeteilt wird, daß die K. P. D. in der Straßenbahnhalle der städtischen Betriebsverwaltung eine Kundgebung veranstalten werde. Diese ist jedoch nicht ausgeführt worden. Man hat die Kommunisten, wie mitgeteilt, einziehen lassen, nachher aber durch die Polizei nach Waffen usw. untersuchen lassen.

Eindrucksvolle Schlußkundgebung der Münsterischen Zentrumspartei.

)(**Münster,** 3. März.

In einer eindrucksvollen Schlußkundgebung der münsterischen Zentrumspartei, die am Freitag in der überfüllten Stadthalle stattfand, sprach Prälat Dr. Schreiber über Sinn und Bedeutung der Wahlen und über die Sendung des Zentrums und das politische Geschehen der Gegenwart. Nach anfänglichen Auseinandersetzungen mit den neuen Methoden des Wahlkampfes und der politischen Propaganda ging er auf die Rede des Oberpräsidenten Freiherr von Lüningk bei seinem Amtsantritt des näheren ein. Es sei noch niemals da gewesen, daß ein westfälischer Oberpräsident bei seiner amtlichen Verlautbarung die Gelegenheit benutzt habe, um gegen das Zentrum einen Frontalangriff zu machen. Dieser Vorstoß treffe nicht eine Partei, sondern positives Lebenselement der westfälischen Politik.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Prälat Schreiber auf die Regierungsverhandlungen und die Uebergehung des Zentrums bei diesen Verhandlungen zu sprechen. Er wandte sich scharf gegen die eingerissene Gewohnheit, das deutsche Volk in nationale und national unzuverlässige Deutsche einzuteilen. Wer Deutschland in nationale und nichtnationale Bevölkerungsgruppen auseinanderbricht, der proklamiert einen Ausnahmezustand für Millionen von kernhaften, opferwilligen Deutschen, die das natürliche Recht darauf haben, die ihre nationale Pflichterfüllung unabhängig dahin vollziehen, wer in Deutschland regiert. In diesem Zusammenhang wies der Redner auf die Verdienste des Zentrums in der Zeit des Ruhrkampfes und des Separatismus hin. Er hob dabei besonders die anerkennenswerten und echt nationalen Taten der drei Bischöfe von Trier, Speyer und Köln hervor. Zum Schluß sprach der Redner von der Sendung und der großen politischen Aufgabe des Zentrums nicht nur in diesem Wahlkampf, sondern auch für das politische Geschehen der nächsten Zukunft.

Die Versammlung schloß mit dem spontan angestimmten Deutschlandlied. Zu Störungen ist es nicht gekommen. Eine ausführliche Wiedergabe der Rede bringen wir in der nächsten Ausgabe.

Abschluß der Aktion gegen die Kommunisten.

⊙ **Münster,** 3. März.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen der Kommunisten können jetzt als abgeschlossen gelten. Die Polizei weist darauf hin, daß Personen, die sich noch weiter für die linksradikale Bewegung ins Zeug legen, rücksichtslos verhaftet werden sollen. Die Flucht einer Reihe von Kommunistenführern hat unter den Mitgliedern der KPD. zu einer argen Parteiverdrossenheit geführt. Eine Reihe von Kommunisten hat bereits den Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt. Man wird abwarten müssen, ob es sich hier um einen rechten Bruch mit der KPD. handelt, oder ob hier mehr Nützlichkeitserwägungen mitgespielt haben.

Kursus-Tagung zur westfälischen Landes- und Volkskunde.

⁂ **Münster,** 3. März.

Der Westfälische Heimatbund hält am 7. März, 10 Uhr, in Münster (Stadtverordnetensitzungssaal) einen Kursus mit folgenden Vorträgen: Privatdozent Dr. von Klocke über „Grundfragen der landesgeschichtlichen Arbeit", Privatdozent Dr. Schulte-Kemminghausen „Warum treiben wir Volkskunde", Privatdozent Dr. von Klocke über „Quellen zur westfälischen Geschichte", Dr. E. Nörrenberg über „Das westfälische Dialektwörterbuch".

Ein Erpresser wandert ins Zuchthaus.

Δ **Münster,** 3. März.

Vor dem münsterschen Schöffengericht hatte sich unter der Anklage des Rückfalldiebstahls und der Erpressung der Schmied Heinrich Sch. aus Münster zu verantworten. Der Angeklagte verkehrte in homoseruellen Kreisen und er kam mit einem dieser Menschen zusammen, den er nun nach Erpresserart auszunutzen verstand. Bei einem Zusammentreffen entwendete er diesem die Geldbörse und erklärte sich bereit, ihm sie erst dann zurückzugeben, wenn er noch 7 Mark erhalte. In der Folgezeit suchte er den Mann wiederholt auf, wobei er durchblicken ließ, daß er gegebenenfalls auch etwas gegen ihn unternehmen würde. Die Folge war, daß er eines Tages auch seine Stellung verlor. Aus mehreren Briefen des Angeklagten ging hervor, daß er es auf Geld abgesehen hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Des Vaters Differenzkonto.

Δ **Rottuln,** 3. März.

Im Mai des Jahres 1928 wurde der Rendant der Rottulner Spar- und Darlehnskasse, Ludwig M., entlassen, weil es sich herausgestellt hatte, daß er die Kasse außerordentlich schlecht verwaltete. Außerdem hatte er falsche Buchungen vorgenommen und sich der Untreue schuldig gemacht. Der Schaden der Kasse belief sich auf 10 000 Mark und für diese Summe wurde der Bürge des Rendanten in Anspruch genommen. Nach der Generalreinigung bei der Kasse wurde festgestellt, daß auch das Konto des Vaters von dem Angeklagten, der 1930 starb, nicht in Ordnung war. Es waren eine ganze Reihe Quittungen gefunden worden, die nicht der Vater als Kontoinhaber, sondern der Angeklagte und seine Schwester unterzeichnet hatten. Den Prozeß führte die Kasse gegen den Bruder des Angeklagten als Erben des Vaters. In diesem Prozeß wurden auch der frühere Rendant und seine Schwester Anna als Zeugen vernommen, und da stellte es sich heraus, daß das Konto des Vaters sehr oft unrichtig belastet worden war, und zwar hatte der frühere Rendant nach seinem eigenen Geständnis Quittungen über empfangene Zahlungen im Namen des Vaters geleistet, obwohl er das Geld für sich gebrauchte. Die Summe beläuft sich auf etwa 2600 Mk. Wegen Unterschlagung dieser Gelder kann heute der Angeklagte nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden, so daß hier die Anklage bei den 38 gefälschten Quittungen nur auf Urkundenfälschung lautet. Der Angeklagte erklärte hierzu, daß er stets Differenzen in der Kasse gehabt habe und um diese nicht feststellen lassen zu können, habe er mit diesen Beträgen das Konto des Vaters belastet. Weiter gab der Angeklagte zu, daß er zwei Wechsel mit einem Betrage von je 3000 Mk. mit dem Namen des Vaters unterzeichnete und der Ländlichen Centralkasse einsandte. Des weiteren konnte M. nicht bestreiten, ohne Genehmigung des Vorstandes einem Schwager 2500 Mk. kreditiert zu haben, die dieser für den Kauf eines Kraftwagens benötigte. — Seine Schwester hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten; auch sie hatte Gelder (755 Mark) abgehoben, für die das Konto des Vaters belastet wurde. Sie behauptete jedoch, daß sie das Geld stets für sich abgehoben hätte, weiß aber keine Erklärung zu geben, warum sie in mehr als einem Falle mit dem Namen des Vaters unterzeichnete. Das Gericht verurteilte den Angeklagten M. zu 9 Monaten Gefängnis und stellte gegen die Schwester das Verfahren ein.

★

⁂ **Münster,** 3. März. **Keine öffentliche Bekanntgabe der Wahlergebnisse.** Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Münster erlassen sämtliche Ortspolizeibehörden des Regierungsbezirks auf Grund des § 14 Abs. 1 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 eine Bekanntmachung, wonach es verboten ist, am Sonntag, den 5. März 1933, das Ergebnis der Wahlen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen innerhalb des Polizeibezirks durch Lautsprecher, Plakatanschlag, Aushang, Lichtbildübertragung, Handzettelverteilung oder in ähnlicher Weise bekannt zu geben. Das Verbot bezieht sich insbesondere auch auf die früher vielfach üblich gewesenen Anschläge an Expeditionen und Geschäftsstellen der Tageszeitungen; auch der Aushang im Innern in einer nach außen sichtbaren Form ist untersagt.

Δ **Münster,** 3. März. **Zwei goldene Doktor-Jubiläen an der westf. Landesuniversität.** In den drei ersten Tagen des März konnten zwei Gelehrte der westfälischen Landesuniversität ihr goldenes Doktorjubiläum feiern, die allerdings beide wegen Erreichung der Altersgrenze ihrer Amtspflichten entbunden sind: Geheimrat Erman und Prof. Krüger. Der ehem. Honorarprofessor Dr. Hugo Krüger feierte sein 50jähriges Doktorjubiläum am 1. März. In seinen Vorlesungen und Uebungen befaßte er sich neben der Behandlung des römischen Rechts hauptsächlich mit der Einführung in das corpus juris civilis und dem geltenden bürgerlichen Recht in Deutschland. Bereits seit der Jahrhundertwende war er als Bibliothekar an der Universitätsbibliothek tätig und trat bei Gründung der Juristischen Fakultät im Jahre 1902 dazu noch in den Lehrkörper dieser neuen Bildungsstätte ein. — Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Heinrich Erman wurde 1883 als Rechtslehrer an die Universität Lausanne berufen, wo er bis 1902 römisches und das neue deutsche bürgerliche Recht vertrat; in diesem Jahre übernahm er einen Lehrstuhl an der neu gegründeten Fakultät in Münster und wirkte dort noch nach seiner Entpflichtung im Jahre 1925 mehrere Jahre. Weiten Kreisen bekannt geworden ist er durch sein Interesse für das Siedlungswesen, mit dem ihn seine Beziehungen als Rechtsbeirat Damaschkes besonders eng verbanden. Nach seiner Emeritierung nahm er seine frühere Lehrtätigkeit in Lausanne wieder auf und erfreut sich dort auch jetzt noch großen Ansehens.

Δ **Münster,** 3. März. **Univ.-Professor Krummacher tritt in den Ruhestand.** Der Abteilungsvorsteher am Physiologischen Institut und ord. Professor für Physiologie an der westfälischen Landesuniversität, Dr. Otto Krummacher, wird mit Schluß dieses Semesters wegen Erreichung der Altersgrenze von seinen amtlichen Pflichten entbunden. Bei der Schlußvorlesung bereiteten ihm seine Hörer, zu denen sich auch eine Reihe von Ehrengästen gesellten, eine Abschiedsfeier, an der Prorektor Prof. D. Herrmann den verhinderten Rektor vertrat, und der Kurator, Vizepräsident Dr. Peters, anwesend war. Der Dekan der Midizinischen Fakultät, Prof. Dr. von Scilly, sprach den Dank der Fakultät für die fast 25jährige Tätigkeit des Gelehrten an unserer Universität aus, worauf der Begründer und Direktor des Physiologischen Instituts, Prof. Dr. Rosemann, die treue Mitarbeit seines Fachkollegen beleuchtete.

Δ **Münster,** 3. März. **Der Schulzenmord in Appelhülsen. — Ueber 20 erfolglose Festnahmen.** Das grauenhafte Mordverbrechen an dem Gutsbesitzer Hubert Schulze-Wenning in Appelhülsen harrt noch immer seiner Aufklärung. Die Zentrale Mordkommission Essen und die Landeskriminalpolizei Recklinghausen sind noch immer fieberhaft in Tätigkeit. Ueber 20 Personen sind auf Bezichtigungen hin bereits festgenommen worden, mußten aber, da ihnen die Täterschaft oder eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Immerhin ist die eifrige Mitarbeit des Publikums außerordentlich erfreulich. Wie uns auf Nachfrage an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, laufen noch täglich Hinweise auf verdächtige Personen und Angaben neuer Spuren ein. Man hat keine Anzeige unberücksichtigt gelassen, alles verfolgt, aber nicht den geringsten Anhalt zur Festnahme der Mörder gefunden. Die Namen der von der Bevölkerung verdächtigten Leute hält die zuständige Stelle zusammen mit den sonstigen Spuren in zwei eigens dazu angelegten Bänden fest. — Inzwischen waren die Ermittlungen nach Schulze-Wennings Mördern einmal eingestellt worden, da die hierzu bestimmten Beamten zur Aufklärung des Mordes an dem Holzgroßhändler Narowski herangezogen worden waren.

⊙ **Münster,** 3. März. **Liebestragödie in der Kaserne.** Aus Liebeskummer erschoß am Donnerstag früh gegen 5 Uhr ein Unteroffizier seine Geliebte aus Hamm. Das Mädchen war sofort tot. Er selbst versuchte gleichfalls Selbstmord durch Erschießen. Er befindet sich noch am Leben und wurde in das Standortlazarett aufgenommen.

Δ **Hamm,** 3. März. **Verband der westf. Kontrollvereine.** Unter dem Vorsitze des Kammerdirektors Prof. Dr. Gerland hielt der Verband der westfälischen Kontrollvereine heute vormittag im Buschkühlerschen Saale eine außerordentlich stark besuchte Vertreterversammlung ab, in der zunächst die unmittelbare Beschaffung von Futtermitteln durch die Kntrollassistenten und die Bekämpfung des gelben Galts zur Aussprache kam. Dann erstattete Oberkontrollinspektor Becker den Tätigkeitsbericht, aus dem wir kurz folgendes entnehmen: Der Stand der Kontrollvereine ist in Westfalen gegen das Vorjahr nahezu unverändert geblieben und umfaßt jetzt 194 Vereine mit 3939 Betrieben und 44 703 Kühen. Die Erträge des Kontrolljahres zeigen gegen das Vorjahr nach der absoluten Seite gleichfalls ein unverändertes, nach der relativen Seite ein bedeutend besseres Bild. Die 33 625 Abschlußkühe brachten einen Gesamtertrag von 142 766 088 Klg. Milch und 4 602 910,6 Klg. Fett. Das bedeutet je Kuh einen Durchschnittsertrag von 4246 Klg. Milch mit 3,22 Prozent Fett und 136,89 Klg. Fett. — In der Aussprache wurde die Prämiierung der Kontrollassistenten behandelt und die geäußerten Wünsche dem zuständigen Ausschusse der Landwirtschaftskammer überwiesen. — Bei dem Bericht des Oberlandwirtschaftsrates Schräder über die Sitzungen des Sonderausschusses der DLG. wurde mitgeteilt, daß die diesjährige Ausstellung der DLG. in Berlin von Sonntag zu Sonntag, also 8 Tage, währen solle. Auf die Standgelder soll ein Nachlaß von 50 Prozent gewährt werden. — Nach dem zu den Erstlingserträgen ein richtunggebender Vorschlag angenommen worden war, entspann sich eine sehr lebhafte Aussprache über die Bekämpfung der Dasselfliege durch die Kontrollassistenten. Den Schluß bildete ein einstündiger, inhaltreicher Vortrag des Oberregierungsrates Meyer, Berlin, über „Gegenwartsfragen der Leistungsprüfungen".

Zwei Wahlzettel

erhält jeder Wähler am kommenden Sonntag im Wahllokal bei den Reichstags- und Landtagswahlen. Der Wahlzettel für den Reichstag ist weiß, der Wahlzettel für den Landtag ist rötlich. Auf beiden Zetteln hat die Zentrumspartei die Nummer 4. Du mußt also am kommenden Sonntag sowohl auf dem weißen als auch auf dem rötlichen Wahlzettel dein Kreuz in den Kreis hinter Nummer 4 machen. Die beiden Wahlzettel müssen dann in einen Umschlag gesteckt werden, der dir auch im Wahllokal gegeben wird. Sonst darf nichts in den Umschlag gesteckt werden. Es ist besonders wichtig, darauf zu achten, daß beide Wahlzettel das Kreuz hinter Nr. 4 haben müssen. Es genügt nicht, nur auf einem Zettel das Kreuz zu machen. Darauf mußt du genau achten!

Gewählt wird am Sonntag von 9 bis 18 Uhr. Benutzt zur Wahl möglichst schon die Morgenstunden, um unsern Wahlhelfern die Arbeit zu erleichtern. Werbet nicht müde in der Werbung. Es geht um die Freiheit und das Recht!

Es ist den Gemeinden verboten,

Reichsverbilligungsscheine gegen Steuerschulden aufzurechnen.

Der Reichsarbeitsminister hat auf Beschwerden des Lebensmitteleinzelhandels und -handwerks folgenden Erlaß an die Sozialverwaltungen der Länderregierungen gerichtet: Aus den Kreisen der Gewerbetreibenden kommt die Klage, daß Fürsorgeverbände ihnen die Abschnitte der Reichsverbilligungsscheine nicht in bar einzulösen, sondern die ihnen darauf zustehenden Beträge gegen fällige Gemeindesteuern aufrechnen. Dieses Verfahren ist unzulässig. Eine Aufrechnung im Sinne des § 387 BGB. ist nur möglich, wenn dem aufrechnenden Schuldner gegen den Gläubiger eine Forderung zusteht, wenn also Gegenseitigkeit der Forderungen vorliegt. Schuldner der Forderung aus den Reichsverbilligungsscheinen ist das Reich. An dieser Tatsache ändert auch nichts, daß das Reich sich zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten der Kassen der Bezirksfürsorgeverbände bedient. Gläubiger der Steuerforderung ist in den oben bezeichneten Fällen die Gemeinde. Die Aufrechnung von Gemeindesteuern gegen Forderungen auf Grund der Reichsverbilligungsscheine ist daher nicht zulässig, da das Erfordernis der Gegenseitigkeit der Forderungen nicht erfüllt ist. Die Gemeinden haben nur die Möglichkeit, als Steuergläubiger auf Grund fälliger Steuerforderungen die Forderungen der Gewerbetreibenden gegen das Reich nach den einschlägigen Bestimmungen des Steuerrechts im Wege der Pfändung in Anspruch zu nehmen.

Die Reichsbahn erleichtert Auslandsdeutschen die Ausübung des Wahlrechts.

Reichsangehörigen, die sich im Ausland befinden und ihr Wahlrecht in Deutschland ausüben wollen, wird von der Reichsbahn eine fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung für die Fahrt von der Grenzstation nach einem beliebigen Zielort in Deutschland und zurück gewährt. An der Grenzstation wird gegen Vorlegung des Wahlscheines von der Reichsbahn-Fahrkartenausgabe eine Fahrkarte zum einfachen Fahrpreis für die Strecke von der Grenze bis zum Zielort ausgegeben. Die Karte gilt gleichzeitig für die Hin- und Rückreise und ist mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt vier Tage. Die Fahrt kann je einmal auf der Hinreise und Rückreise unterbrochen werden.

Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

Dortmund, 3. März.

Der zweite Tag des Westfalenturniers entsprach in sportlicher Beziehung wieder allen Ansprüchen. In den verschiedenartigsten Prüfungen wurden Roß und Reiter einer genauen Kontrolle unterzogen. Es gab Eignungs- und Dressurprüfungen, Jagdspringen der Amazonen und Vorführungen von Tandems. Besonderes Interesse nahm auch eine Vielseitigkeitsprüfung in Anspruch, da hier die Pferde auf ihre Eignung als Reit-, Jagd- und Wagenpferde hin einer Prüfung unterzogen wurden. Den Hauptanteil an Preisen holte sich mit 3 goldenen Schleifen Altmeister Staeck. Der Besuch war recht zufriedenstellend.

Unter den hohen Gästen waren zu sehen: der Inspekteur der Kavallerie, Generalmajor Frhr. v. Hirschberg, der Kommandeur der Kavallerieschule Hannover, Generalmajor Frhr. v. Dalwigk, Oberlandstallmeister Gotermann und der Vorsitzende der ländl. Reitervereine Westfalens, Graf v. Wedel.

Die Nachmittags-Darbietungen begannen mit dem Amazonen-Jagdspringen (Kl. M) im Damensattel. Die Beteiligung war hier sehr gering, da nur 3 Pferde konkurrierten. Frau Franke hatte auf Nino Pech, da ihr Pferd 3 mal verweigerte und ausschied. Siegerin blieb Frau Glahn auf Egly, der fehlerlos über den Kurs ging. Auch den 2. Platz belegte Frau Glahn, deren Ahnherr jedoch 11 Fehler machte.

Großen Anklang fand die Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A. In zwei Abteilungen kam diese starkbesetzte Prüfung zum Austrag. Unter den 8 Pferden der leichten Klasse sah man Favoriten dieser Klasse, wie Tegetthoff, Idomeneus, Mona Lisa u. a., die mit Bravour die einzelnen Bedingungen wie gutes Gerittensein, Straßensicherheit und sonstige Temperamentproben erfüllten. So konnte das erfolgreiche Berliner Turnierpferd, der famose Fuchs Tegetthoff, unter dem Altmeister A. Staeck die Prüfung für sich überzeugend entscheiden. Idomeneus und Mona Lisa konnten sich noch vor dem Schimmel Hermes und Suleika einreihen. Die Entscheidung in der Klasse der schweren Pferde war sehr schwierig, da hier in Ingo, Bacharach und Ovation ziemlich gleichwertige Konkurrenten in die Bahn gingen. Auch diese Abteilung konnte Herr A. Staeck nach langem Ringen siegreich verlassen. Der zweite Preis mußte jedoch unter dem steggewohnten braunen Bacharach und Vorsters Fuchs Ovation geteilt werden. Dr. Baumgartners Falk zeigte sich heute etwas unsicher, und so mußte er unter K. Lietz mit dem 7. Platz vorlieb nehmen.

Der Fahrsport, der bei Turnieren in der Westfalenhalle stets gebührend berücksichtigt wurde, stellt auch bei diesem Turnier auserlesenes Pferdematerial zur Schau. Davon gab die Prüfung der Tandems einen Beweis ab. Wilh. Klopp, der sich so überaus rege in den Dienst des Fahrsportes stellt, präsentierte zwei gute Gespanne, mit denen er den ersten und dritten Preis einheimsen konnte. Die siegenden Pferde Graf und Baron überzeugten durch ihre einheitlichen Gänge und traten vorteilhaft in Erscheinung. Die Reichswehr stellte in Major Weingart einen bewährten Fahrer heraus, der durch sichere Leinenführung seine beiden Füchse auf den zweiten Platz brachte.

Stallmeister A. Staeck, der bereits in beiden Abteilungen der Eignungsprüfung für Reitpferde siegreich war, konnte auch die goldene Schleife in der Dressurprüfung für Reitpferde (Kl. M) erobern und war somit dreimaliger Sieger am 2. Turniertag. Seine überzeugende Reitkunst kam restlos allen Anforderungen für das Reiten in Dressurprüfungen nach und brachte Stall Thüringens Seydlitz sicher zum Sieg. Rittm. Scholl von der Kavallerieschule Hannover rückte mit Elch, einem herrlichen Fuchswallach, auf den zweiten Platz und zeigte sich allen Konkurrenten, die in der Plazierung folgten, überlegen. Elch steht im hohen Grad der Ausbildung als Reitpferd und würde selbst in der Kl. S sicher seine Leistungen und Anforderungen erfüllen.

Amazonen-Jagdspringen (Damensattel): 1. Stall Georgens Ahnherr (Frau Glahn) 0 F., 65 Sek.; 2. Stall Georgens Egly (Frau Glahn) 11 F., 81 Sek.; 3. Stall Hellmanns Nino (Frau Franke) wegen Ungehorsam ausgeschieden. (3 Teilnehmer).

Eignungsprüfung für Reitpferde: a) Leichte Pferde: 1. Stall Westens Tegethoff (A. Staeck); 2. Dr. Theo Goldschmidts Idoleneus (H. Boldt); 3. Frl. Chr. Lieberknechts Mona Lisa (Bes.); 4. Frau Käthe Wolffs Hermes (Henning). b) Schwere Pferde: 1. Frau J. Sackthorer Ingo (A. Staeck); 2. Fritz Forsters Ovation (Günther); 3. Frau Frankes Bacharach (Bes.); 4. Pol.-Oblt. Panzenhagens Qualität (Pol.-Oberw. Schmidt).

Eignungsprüfung für Gespanne (Tandems):. 1. W. Klopps Graf und Baron (Gomann); 2. Stab-Fahr-Abt. Hektor und Herzog (Major Weingart); 3. W. Klopps Hasso und Harold (Andrae) 4 Teilnehmer.

Dressurprüfung für Reitpferde: 1. Stall Thüringens Seydlitz (A. Staeck); 2. Turnierstall d. Kavallerieschule Elch (Rittm. Scholl); 3. 6. Esk. des Reiterregiments 15 Hofgänger (Telzerow); 4. Frl. Chr. Lieberknechts Mona Lisa (Bes.) 14 Teilnehmer.

Vielseitigkeitsprüfung für Reit-, Jagd- und Wagenpferde: 1. Rittm. Steins Kakadu (Maj. Weingart); 2. Peter Meermanns Preußenstolz (Frl. Spillner); 3. Peter Meermanns Waldkönig (Boldt); 4. Hptm. von Rost' Fatalist (Lt. Schlickum).

Die Jagdspringen.

Nach der Schaunummer „Die Kavallerie des Reichsheeres", die auch diesmal wieder große Begeisterung hervorrief, wurden die Hindernisse für die Jagdspringen des Abends aufgebaut. Das erste Springen war den ländlichen Reitern vorbehalten, die 12 Hindernisse zu überspringen hatten. Die Westfalen konnten hier am besten abschneiden.

In dem Springen der schweren Klasse um den Preis des Dortmunder Reitervereins waren sechs schwere Sprünge zu tätigen, die aber von einer Anzahl Pferden bewältigt wurden, sodaß zum Schluß um den Sieg gestochen werden mußte. Die Ergebnisse:

Jagdspringen (Kl. L) für ländliche Reiter.

1. Schulte-Günnes Betty v. Overberge (Bes.) 0 F. 74,2; 2. Roerdinks Lies (Bes.) 0 F. 78,1; 3. Dr. Noltings Schwalbe (W. Henschel) 0 F. 82; 4. Merkens Consul (Staupendahl) 0 F. 83 Sek. (20 Teilnehmer).

Toto 31:10, Pl. 14, 21, 21, 14:10.

Jagdspringen (Kl. S), Preis des Dortmunder Reitervereins.

1. Abtlg.: 1. Frl. Brosch eks Senator (v. Salviati) und Stall Georgens Ahnherr (Holst) je 0 F.; 3. von Sydors Bajazzo (Bes.) und Pol.-Reitlehrgang Krefeld, Kobra je 4 Fehler.

Toto 52, 13:10, Pl. 35, 17, 10, 15:10.

Das Springen zog sich bis nach Mitternacht hin. Im Stechen siegte Ehemann (Oblt. Großkreutz) vor Micky Maus (v. Salviati) und Fanfare (Lt. Schlickum).

Die Vorprüfung der schweren Dressur.

Der Weg zur „Hohen Schule".

Jeder Turnierbesucher, der die Offiziere des Hannoverschen Schulstalles im Rahmen der Schaunummer „Die Kavallerie des Reichsheeres", die Quadrille in der Hohen Schule reiten sieht, hat wohl den Wunsch, den Weg kennen zu lernen, der zu solcher reiterlichen Vollendung führt. Solche Wissenschaft vermittelt der Wegweiser durch die Schwere Dressurprüfung beim Dortmunder Turnier. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß die Vorprüfung am Sonnabend Mittag 12 Uhr beginnt. Jeder Teilnehmer hat im Einzelreiten eine Aufgabe zu lösen, die von den Grundelementen der Dressur zu den schwierigsten Schulgängen führt. Der Wegweiser erleichtert und fördert das Verständnis für diese Darbietung ungemein. Er gibt dem Zuschauer ein Mittel an die Hand, sich über die Vorzüge und die Schwächen der Darbietung selbständig ein Urteil zu bilden. Somit kann der Besuch der Vorprüfung insbesondere der Reiterwelt nicht genug empfohlen werden. Kein Reiter wird die Leistungen der Bewerber an Hand des Leitfadens verfolgen, ohne für seine eigene Kunst im Sattel wertvollste Anregungen und Winke zu empfangen.

Das Sonnabend-Programm.

Unter den Vorprüfungen vormittags ragt der Preis der Stadt Dortmund (Einzelreiten der schweren Dressur) ab 12 Uhr hervor. Hierfür hat die Turnierleitung einen Wegweiser herausgegeben, der kostenlos verteilt wird. Nachmittags ab 3,30 Uhr findet die Vielseitigkeitsprüfung für ländliche Reiter mit Patrouillenspringen, Temperaments- und Gehorsamsprüfung ihren Fortgang; auch Dressur wird gezeigt. Damenreitpferde werden in 2 Abteilungen geprüft, Zweispänner vorgefahren, als Einlage Voltigieren gezeigt. Dann folgt die große Schaunummer „Die Kavallerie des Reichsheeres". Abends gelangt ein Glücks-Jagdspringen (Höchstzahl 24 Sprünge) der Mittelklasse um den Preis des Wehrkreises VI in fünf Abteilungen zum Austrag. In der 4. erneuern Hartherz und Gina ihren Kampf aus dem Amazonen-Jagdzonen.

Newyorker Sechstagerennen.

Im weiteren Verlauf des Newyorker Sechstagerennens gab es wieder zahlreiche Jagden, in denen Debaets—Letourneur sich die alleinige Führung sichern konnten. Auch die Deutschen Dülberg—Wissel machten viel Boden gut und arbeiteten sich vom 10. auf den 4. Platz mit nur einer Runde Rückstand vor. Nach 80 Stunden (2343,200 km) ergab sich folgender Stand:

1. Debaets—Letourneur 110 P., 1 Rd. zk.: 2. Severgnini—Giorgetti 268 P., 3. Mac Namara—Horan 253 P., 4. Dülberg—Wissel 109 P., 2 Rd. zk.: 5. Peden—Audy 159 P., 6. Thomes—Lands 145 P., 7. Binda—Hill 129 P., 8. Grimm—Rodak 121 P., 9. Lonke—Martin 120 P. Der Rest drei und mehr Runden zurück.

Aufruf der Zentrumspartei
des
Bezirks Bocholt-Borken.

Hier sprechen Tatsachen.

Wie stand es 1918?

Jeder weiß: Brotkarte — Zuckerkarte — Fleischkarte — rationierte Kartoffeln — gedörrte Steckrüben — Marmelade — 50 Gramm Margarine pro Woche — Brot mit Sägemehl — Kaffee aus Eicheln — Morgentrank u. Eipulverersatz — Tabak aus Buchenlaub — Papierunterwäsche — Brennesselanzüge — Schuhe aus gepreßter Pappe mit Holzsohlen — Kohlennot — Schleichhandel — Hunger — Krankheit — Epidemien — — —

10 Millionen strömten von der Front zurück — verlangten Arbeit und Brot — vom Osten drohte der Bolschewismus — im Westen standen Feindesheere im Lande — — — —

Die **Republik** übernahm einen zusammengebrochenen Staat.

Hitler findet ein geordnetes Staatswesen vor.

Die **Republik** übernahm ein im Osten und Westen von Feindmächten besetztes Land.

Hitler kann sich eines von fremden Truppen befreiten Vaterlandes freuen.

Die **Republik** übernahm 90 Milliarden Mark innere Schulden aus dem Kriege.

Hitler übernimmt ein Reich, das trotz schwerster finanzieller Belastung durch die Wirtschaftskrise nur 11,5 Milliarden Mark Schulden trägt.

Die **Republik** übernahm eine Währung, die durch die falsche Finanzpolitik während des Krieges zerrüttet war.

Hitler findet eine stabile und dank **Brünings** Politik in der Welt hochangesehene Währung vor.

Friedensverhandlungen 1919. Frankreich forderte 488 Goldmilliarden Reparationen.

Hitler braucht, bis auf einen kleinen Rest, dank der Politik der letzten 14 Jahre keine Reparationen mehr zu zahlen.

Die **Republik** mußte eine einseitig auf die Herstellung von Kriegsmaterial eingestellte und erschöpfte Wirtschaft neu aufbauen.

Hitler kann sich auf eine Wirtschaft stützen, die technisch auf der Höhe und jedem Konjunkturaufstieg gewachsen ist.

1918 war der Anteil Deutschlands am Welthandel (Außenhandel) gleich Null.

1931 betrug er 12,4 v. H.

1920 bauten wir unseren Außenhandel mit 3,7 Milliarden Goldmark wieder neu auf.

1929 belief sich unser Außenhandel auf 13,5 Milliarden und **1932** auf 5,8 Milliarden Reichsmark.

1919 fast völliger Verlust unserer in 50 Jahren aufgebauten Handelsflotte.

1932, also nach 14 Jahren, besaß Deutschland wieder 4,3 Millionen Brutto-Registertonnen. An dem Vorkriegsbesitz von 5,2 Millionen Tonnen hatten zwei Generationen gebaut.

1919 betrug der Schichtförderanteil pro Kopf der Belegschaft im Ruhrbergbau 0,8 Tonnen.

1932 ist er gestiegen auf 1,6 Tonnen.

1919 förderten 103 000 Mann Belegschaft im Braunkohlenbergbau 93,6 Millionen Tonnen.

1931 belief sich die Braunkohlenförderung bei einer bis beinahe auf die Hälfte gesunkenen Belegschaft von 53 000 Mann auf 133,3 Millionen Tonnen.

1919 betrugen die Spareinlagen der öffentlichen Sparkassen 37 Milliarden Papiermark, das waren damals 3,4 Milliarden Goldmark. 1923 sanken die Spareinlagen durch die während des Krieges eingeleitete Inflation auf Null.

1932 waren die Spareinlagen wieder auf 9,8 Milliarden Reichsmark gestiegen.

1918 belief sich die deutsche Getreideernte in dem damaligen großen Reichsgebiet auf 17,43 Millionen Tonnen.

1932 hatten wir in einem verkleinerten Deutschland eine Ernte von 23,30 Millionen Tonnen.

1918 wurden 29 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet.

1932 betrug die Kartoffelernte 45,3 Millionen Tonnen.

1918 hatten wir einen Schweinebestand von 11 Millionen Stück.

1932 bezifferte sich unser Schweinebestand auf 22,8 Millionen Stück.

1919 beispielloseste Wohnungsnot.

1932 waren 2 250 000 Wohnungen (nicht Zimmer) neu gebaut worden.

1918 starben von 100 Säuglingen im ersten Lebensjahre 15,8.

1931 sank die Sterblichkeitsziffer für Säuglinge im ersten Lebensjahr durch hygienische und Fürsorgemaßnahmen auf 8,3.

1919, im ersten Nachkriegsjahr, starben von tausend lebenden Einwohnern 15,6.

1931 hat sich der Gesundheitszustand dank der ausgebauten Gesundheits- und Sozialpolitik trotz aller Not soweit gebessert, daß die Sterblichkeitsziffer auf 11,3 pro tausend Einwohner zurückgedrängt ist.

1918 starben an Tuberkulose 71 343 männliche und 74 966 weibliche, zusammen also 146 309 Personen.

1930 fielen derselben Krankheit zum Opfer 26 017 Männer, 23 980 Frauen, also insgesamt 49 947 Menschen, das sind rund 100 000 weniger als vor 14 Jahren.

1918 raffte der Hunger und die Entbehrung unter der Bezeichnung „Influenza" 90 905 Männer und 102 130 Frauen hinweg, zusammen also 193 035.

1930 starben an derselben Krankheit 3713 männliche und 4029 weibliche, zusammen also 7742 Personen.

Ist das alles nichts?

Man schmäht die Arbeit und die Leistungen der letzten 14 Jahre. Man spricht von einem „Trümmerfeld". **Die Tatsachen beweisen, wie unrecht man hat.** Gewiß, Deutschland hat heute 6 Millionen Arbeitslose. Aber auch England u. Nordamerika haben eine große Arbeitslosigkeit. Die Schuld kann also nicht bei dem „System" liegen. Unsere Arbeitslosen erhalten trotz aller schmerzlichen Kürzungen auch heute noch eine Unterstützung, die von dem bedrängten, aber heute noch beschäftigten Teil der Wirtschaft aufgebracht wird. **Viel größer war die Not und das Elend, der Hunger und die Armut, die körperliche und seelische Erschöpfung 1918. Jeder, der sie miterlebte, weiß das.**

Millionen Arbeiter, Bauern und Bürger haben gearbeitet, gelitten, gedarbt, damit es wieder aufwärts gehen sollte mit Deutschland. **Es ist aufwärts gegangen,** wenn auch die Wirtschaftskrise uns gegenwärtig schwer bedrückt. Indem man diese Arbeit, diese Opfer, diese Hingabe schmäht, schmäht man die Millionen Menschen, die dem Vaterlande ihre besten Kräfte geweiht hatten. **Diese Menschen haben keinen Dank erwartet. Sie haben aber auch nicht ungerechtfertigte Vorwürfe und Beleidigungen verdient.**

Das Zentrum

ist bereit, positiv mitzuarbeiten bei jeder Regierung, die Wege und Mittel zeigt, mit denen Deutschlands Wirtschaftsnot **zum Besten des ganzen Deutschland** behoben werden kann.

Das Zentrum ist wahrhaft national gesinnt, wie es in Krieg und Frieden tausendfach bewiesen hat, und wie es ihm von dem nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten noch im Herbst vorigen Jahres bescheinigt wurde. Das Zentrum ist nicht weniger national gesinnt wie die Parteien, die stets das Wort „national" im Munde führen.

Nationales Handeln heißt, die **Mitarbeit aller derer am Aufbau unseres Vaterlandes zu erstreben, die guten Willens sind,** heißt Brücken bauen über die Abgründe der Zerklüftung hinweg.

Das Zentrum wird unbeirrt seinen Weg weiter gehen. Wird seine ganze Macht, seine ganze Kraft einsetzen für die Erhaltung unseres Glaubensgutes. Das Zentrum wird das Bollwerk bleiben, gegen Machtansprüche, die unserer kulturellen Weltanschauung entgegenstehen.

Mit gleicher Entschlossenheit tritt es der **marxistischen Welt- u. Wirtschaftsanschauung** gegenüber wie der Anschauung, zu der die neue Staatsführung heute hindrängt, die den **„allmächtigen Staat"** proklamiert, einer Auffassung, die der katholischen Staatsauffassung widerspricht.

Das Zentrum ist die Verkörperung des politischen Katholizismus und wird daher wie stets seit Windthorst's Zeiten allen Anfeindungen zum Trotz seine ureigenste Aufgabe darin sehen, christlich-katholischer Weltanschauung in jeder Frage zum Siege zu verhelfen.

Das Zentrum wird weiter wie bisher den geraden Weg des Ausgleichs aller Interessen gehen. Es wird nicht zulassen, daß der Arbeiterschaft auf Kosten der Landwirtschaft, Handel und Gewerbe auf Kosten der Arbeiterschaft oder umgekehrt Vorteile verschafft werden. Es wird nicht zulassen, daß die Landwirtschaft des Westens und der deutsche Mittelstand auf Kosten des Ostens zugrundegehen.

Das Zentrum fordert aus seiner christlichen Grundhaltung heraus Existenzmöglichkeit für jeden Stand wie für jeden Einzelnen.

Die im Zentrum zusammengeschlossenen Millionen von Deutschen sind der tiefinnersten Ueberzeugung, daß **nur die Zentrumspartei** als unbeirrbare Verfechterin christlich-katholischer Belange anzusprechen ist, daß nur durch ein starkes Zentrum die Erhaltung christlicher Weltanschauung und Wirtschaftsauffassung mit dem Ausgleich aller Interessen gewährleistet wird.

Darum fordern wir alle Mitbürger von Stadt und Land auf, sich der schicksalsschweren Stunde **bewußt** zu sein und mit uns am 5. und 12. März für die Erhaltung christlich-deutschen Volksgutes, für den Ausgleich aller Interessen einzutreten. **Die Zeichen stehen auf Sturm!**

Wählt Liste 4!

Der Parteivorstand.

Das Zentrum im Wahlkampf.

Zwei große Versammlungen im Kreise Rees.

In Empel.

Vor einem vollbesetzten Saale sprach gestern nachmittag in der Wirtschaft Meyboom Landtagsabgeordneter Hegmann (Wardt). Es sprach der Bauer zum Bauern, schlicht um schlicht. Die gespannten Mienen zeigten, daß er den Zuhörern zum Herzen sprach. Der Vorsitzende Wanders eröffnete mit einem Dank an den Redner und die Erschienenen die Versammlung und erteilte dem

Abg. Hegmann (Wardt)

das Wort. Dieser führte zunächst aus, daß der Geist bei den Bauern im Kreise für die Zentrumspartei gut sei. Das Zentrum sei nicht gewillt, die Fronten von rechts u. links aufeinander prallen zu lassen. Er bezeichnete den Brand des Reichstags als ein Fanal für die Bolschewierung und warnte die Regierung, zu glauben, der Bolschewimus sei mit einem schneidigen Hieb zu erledigen. Die einzige Waffe sei, das Volk mit dem Geiste des Christentums zu durchdringen. Er verteidgte das Zentrum vor dem Vorwurf, an der Revolution die Schuld zu tragen.

Gerade das Zentrum sei es gewesen, das die Revolution und die rote Front geistig niedergerungen habe.

Seine weiteren Ausführungen richteten sich gegen die jetzigen Regierungsparteien. Er wies den Vorwurf zurück, das Zentrum habe sich Ende Januar geweigert, an der Regierung teilzunehmen. Die folgenden Ausführungen waren besonders für die Landwirte von Interesse, betrafen sie doch insbesondere die landwirtschaftlichen Belange. Die Landwirte glaubten, das Zentrum berücksichtige nicht genügend die Belange der Bauern. Das sei aber ein Irrtum; denn das Scheitern vieler Anträge sei auf die Haltung der außerhalb des Parlaments zusammengeballten Wirtschaftsverbände zurückzuführen. An Hand verschiedener Beispiele wies der Redner auf das Eintreten des Zentrums für die Landwirtschaft nach. In den Fraktionssitzungen seien Anträge auf Aufhebung der Schlachtsteuer, ferner die Kontingentsanträge, Anträge auf Beimischungszwang inländischer Fette angenommen worden. Auch Brüning habe Verständnis für die Landwirte gehabt. So habe der Weizen bei seinem Regierungsantritt 9,50 M, bei seinem Abgang 20 M gekostet, Roggen 9 bezw. 20 M, Hafer 8 bezw. 16 M, Schweine 16 bezw. 40 M. Der Bauernstand habe es in den letzten Jahren fertiggebracht, das Volk fast ganz zu ernähren. Und dafür gebühre dem Bauernstand Dank. Der Bauernstand habe damit eine große vaterländische Pflicht vollbracht.

In Millingen.

Am Abend sprach der Abg. Hegmann in Millingen im Saale Hartmann wiedrum vor einer gut besuchten Versammlung. Der Vorsitzende Ostendorf eröffnete die Versammlung und begrüßte neben dem Redner, der hochw. Geistlichkeit und den Lehrpersonen ganz besonders die Jugend, um die es in diesem Wahlkampf in erster Linie gehe und die es deshalb ganz besonders nötig habe, sich Aufklärung zu verschaffen. — Nach einem Lied des Kirchenchores nahm

Abg. Hegmann

das Wort zu seiner Rede. Er machte im Wesentlichen die gleichen Ausführungen wie in Empel, die wir oben bereits wiedergegeben haben und deren nochmalige Wiedergabe wir uns deshalb ersparen können. Der Redner unterstrich noch besonders den Begriff des Rechtsstaats, wie ihn das Zentrum will. Er verteidigte ferner noch die politische Linie Brünings.

Er betonte weiter, daß in der Bauernschaft der feste Wille herrsche, zusammen mit der Arbeiterschaft an der Gesundung des deutschen Volkes zu arbeiten. Wenn sich Bauer und Arbeiter zusammen fänden, würden sie eine Macht bilden, an der niemand vorübergehen könne.

Wie in Empel, so wurde auch hier der Redner oft von Zustimmungs- und Beifallsäußerungen unterbrochen, die zeigten, daß er allen aus der Seele gesprochen hatte. So war auch der Dank, die der Vorsitzende zum Schluß dem Redner aussprach, durchaus berechtigt. In der Diskussion ermahnte dann der Redner auf ein aus der Versammlung vorgebragenes Erlebnis, fest zusammen zu stehen und sich nicht auseinander treiben zu lassen durch Intrigen von politischen Gegnern. Er wandte sich dann gegen die Radikalisierung der Jugend. Kaplan Hüning machte darauf aufmerksam, daß die einzige Partei, die für einen Katholiken in Frage komme, die Zentrumspartei sei. Abg. Hegmann mußte dann noch verschiedene aus der Versammlung gestellte Fragen beantworten.

Der Vorsitzende gab zum Schluß noch einige Aufklärungen über die stattfindenden Wahlen, worauf die Versammlung mit dem Absingen des Deutschlandliedes geschlossen wurde.

Turnen / Spiel / Sport.

F. C. Olympia 1911.

Die 1. Mannschaft sowie auch die Reservemannschaft haben am Sonntag den gleichen Mannschaften des Weseler Spielvereins die Meisterschaftsspiele zu liefern. Abfahrt beider Mannschaften um 12,45 Uhr ab Vereinslokal. — Auf eigenen Platz hat morgens um 11,30 Uhr die Lehrmannschaft die gleiche Mannschaft von Rheingold Emmerich zum Gegner. Vorher um 10 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen die 2. Mannschaft von 1900.

F. C. Olympia, Jugendabteilung.

Am Sonntag trägt die 1. Jugend das fällige Diplomspiel gegen 1900 1. Jugend aus. Anstoß 1,30 Uhr. Die Mannschaft spielt in der alten Besetzung. Begleiter Heisterkamp.

Wer fährt mit nach Wesel?

Der ursprünglich auf 50 Pfg. festgesetzte Preis ist auf 40 Pfg. ermäßigt worden. Anmeldungen werden bei Termaat (Burggrafenstr. 33) und bei Anschlag (Rebenstr.) entgegengenommen.

Sportklub 1926 — Emmerich 09.

Langsam gehen die Meisterschaftsspiele ihrem Ende entgegen, und die 26er haben auf eigenem Platz noch einige interessante Spiele auszutragen. Am Sonntag haben die Schwarzweißen die Grünweißen aus Emmerich zum Gegner und treffen damit auf eine Mannschaft, die manche Ueberraschung fertig brachte und einen unerwartet guten Tabellenplatz inne hat. Die 09er sind eine Kampfmannschaft, die bis zum Schlußpfiff mit nicht zu brechendem Eifer und Siegeswillen die Spiele durchhält und deshalb über technisch bessere Rheingold und Sterkrade-Nord. Noch am vergangenen Sonntag verloren sie nur 3:2 in Oberhausen gegen die in letzter Zeit stark nach vorn drängende Viktoria, gegen die die Hiesigen auf eigenem Platz 4:2 verloren. Für die 26er gibt es nichts mehr zu verlieren und übrig Gegner siegte. Wir erinnern nur an ihre Siege über bleibt nur ein guter Abgang aus ihrer Klasse. Sollte man mit dem nötigen Eifer bei der Sache sein und ein Spiel zeigen wie gegen Rheingold, dann dürfte es den Gästen schwer werden, beide Punkte mitzunehmen. Auf alle Fälle werden die Zuschauer ein Spiel zweier Kampfmannschaften zu sehen bekommen, dessen Besuch sich bestimmt lohnen wird. Anstoß 3,30 Uhr.

Die Lehrmannschaft spielt um 11 Uhr auf eigenem Platz gegen Rheingold Emmerich Reserve. — Um 1 Uhr hat die 1. Jugend die 1. Jugend von Rhede zum Pflichtspiel als Gast.

F. C. B. vorm. 1900.

Die 1. Mannschaft trägt am Sonntag das fällige Meisterschaftsspiel in Rees aus. Bekanntlich hängen auf dem Reeser Gelände die Punkte sehr hoch. Der Klub wird daher schon mit einer vorzüglichen Leistung aufwarten müssen, will er diese beiden wichtigen Punkte erringen. Abfahrt per Auto um 1,30 Uhr vom Gasthausplatz. Für die Schlachtenbummler fährt ein Autobus um 2,15 Uhr vom Marktplatz. Interessenten hierfür wollen sich bei Langenhoff anmelden. Es wäre erwünscht, wenn recht viele Mitglieder der Mannschaft das Geleit geben würden. — Die Reservemannschaft muß zur Reserve nach Rhede. Abfahrt 2 Uhr per Fahrrad von der Reichsbank. — Die 2. Mannschaft muß zur gleichen Mannschaft des F. C. Olympia. Anstoßzeit siehe im Bericht des F. C. Olympia.

F. C. Bocholt vorm. 1900, Jugendabteilung.

Die 1. Jugend spielt am Sonntag gegen Olympias 1. Jugend auf Olympias Platz. Anstoßzeit siehe Bericht von Olympia. Mannschaftsaufstellung im Kasten. Begleiter Müller.

Turnverein Pyonig.

Die 1. Mannschaft erwartet am Sonntag die erste Mannschaft von Einigkeit Wesel zum fälligen Punktespiel. Die Hiesigen, die im letzten Meisterschaftsspiel fast auf der ganzen Linie versagten, haben hier viel wieder gutzumachen. Das Spiel beginnt um 3,30 Uhr. — Die 2. und 3. Mannschaft haben gegeneinander ein Pflichtspiel auszutragen. Spielbeginn 10,30 Uhr.

S. V. Biemenhorst.

Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft im fälligen Punktespiel gegen die 1. Mannschaft von Viktoria Bienen. Konnten die Biemenhorster in Bienen auch einen glatten Sieg herausholen, so dürfen die Blauweißen das Spiel doch nicht von der leichten Seite nehmen, da die Viktorianer sich in der letzten Zeit gewaltig gebessert haben. Die Anstoßzeit ist auf 3,30 Uhr festgelegt.

Deutsche Jugendkraft.

D. J. K. Eintracht.

Am Sonntagabend um 7 Uhr haben wir im Paulushaus unsern Werbeabend, wozu alle Mitglieder erscheinen werden. Bringt auch eure Eltern und Geschwister mit! Damit nun alles klappt, haben wir Samstagabend um 6,30 Uhr Generalprobe im St. Paulus. Sämtliche Fußballer müssen unbedingt zur Stelle sein, ebenfalls die Schüler.

Spielverein Lowick 1930.

Infolge des Wahltages herrscht am Sonntag Spielverbot, dafür ist der 12. März freigegeben. Deshalb hält der Verein schon am 5. ds. Mts. seine Monatsversammlung morgens um 10,30 Uhr im Kaisergarten ab, zu der alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Olympias Mannschaftsaufstellung im Kasten. Begleiter

Eingesandt.

Nach Vardingholt.

= Zu dem Eingesandt vom 3. März 1933 geht uns auf Grund amtlicher Information folgende Erklärung zu:

Die Chaussee Rhede — Vardingholt — Hoxfeld — Borken wird Kreisstraße, wenigstens soweit sie das Gebiet der Gemeinde Vardingholt berührt. Und zwar sind wir durch eine innerhalb von 6 Jahren ratenweise zu zahlende Summe von rund 40 000 M auf immer von den durch starken Verkehr hervorgerufenen gewaltigen Unterhaltungskosten entbunden. Die erwähnte 900 Meter-Strecke bei Stockhorst, die sich in denkbar schlechtem Zustand befindet, ist bisher noch nicht vom Kreis übernommen worden, da dieser billigerweise vorherige gründliche Instandsetzung dieses Abschnittes verlangt. Aus diesem Grunde haben die Gemeindeväter die gründliche Ausbesserung des Abschnittes beschlossen, zumal auf Grund des Gerekeprogramms die Summe von 11 000 M zu dem nie wiederkehrenden Zinssatz von 1% hereinkommt. Inzwischen ist auch vom Kreistag beschlossen worden, den Abschnitt nach Instandsetzung sofort zu übernehmen. Auch die Nachbargemeinde Hoxfeld drängt auf Instandsetzung, da sie ihrerseits 67 000 M aus dem Gerekefonds aufnehmen will, um den durch ihr Gebiet führenden Abschnitt der Straße durch Instandsetzung an den Kreis loszuwerden. Aus diesem Grunde sollte man ruhig für andere notwendige Wegebauten sich einsetzen, anderseits aber die von unsern Gemeindevätern beschlossene gute Sache anerkennen.

Gottesdienstordnung

für die Woche vom 5. bis 11. März 1933.

(1. Fastensonntag.)

St. Georg.

6 Uhr heilige Messe. 6,45 Uhr heilige Messe. 7,30 Uhr heilige Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher heiliger Kommunion des Männerapostolates. 8,30 Uhr heilige Messe mit Predigt für die Schulkinder und heilige Kommunion der Mädchenmittelklassen. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht. 4 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

Hl. Kreuz.

7 Uhr heilige Messe. 8.30 Uhr heilige Messe für die Kinder. 10 Uhr heilige Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht.

Walderholung.

7 Uhr heilige Messe. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht.

St. Josef.

6 Uhr, 7 Uhr und und 8 Uhr heilige Messen. 9,15 Uhr Hochamt. 10.30 Uhr letzte heilige Messe. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt. — 7 Uhr Monatskommunion für die Männer, 8 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion der Mädchen von der Josefsschule; Samstag 11,45 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

Die heiligen Messen beginnen: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30 (Hochamt) und 11 Uhr. Predigt ist 9,30 Uhr, außerdem ist 7,30 Uhr eine kurze Ansprache. 12 Uhr ist Andacht für die Schulkinder. 2,30 Uhr ist Fastenandacht mit Predigt.

An die Zentrumswähler!

Die Vertrauensleute werden gebeten, am Sonntag frühzeitig im Wahlbüro (Paulusheim) zu sein.

Die Parteifreunde werden gebeten, möglichst frühzeitig zu wählen. Kranke und gebrechliche Zentrumswähler, die nicht zu Fuß das Wahllokal aufsuchen können, werden gebeten, möglichst frühzeitig schriftlich im Wahlbüro Namen, Straße, Hausnummer und Abholezeit im Wahlbüro (Paulushaus) anzugeben. Sie werden dann mit einem Privatwagen zu ihren Wahllokal gefahren.

— Monatskommunion haben 7,30 Uhr das Männerapostolat, 8,30 Uhr die Knaben der Langenbergschule. — An den Werktagen beginnt die letzte heilige Messe 8 Uhr. Am Mittwoch, dem 8. März, tagt die Pfarrhilfe Liebfrauen.

St. Klara.

7 Uhr heilige Messe und 8,30 Uhr deutsche Singmesse. Abends 6 Uhr Andacht. — Montag, 6. März: Fest der heiligen Coleta. 6 Uhr Hochamt und Beginn der ewigen Anbetung. 8 Uhr deutsche Singmesse. Abends 6.30 Uhr Schlußandacht. — Dienstag, 7. März: Abends 6 Uhr Antoniusandacht.

Kapuzinerkloster.

6, 6.30, 7 und 8 Uhr heilige Messen, letztere mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht.

Barlo.

8 Uhr Frühmesse, nach derselben Kreuzwegandacht. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 3 Uhr Todesangstbruderschaft und Andacht zum hl. Josef.

Spork.

7.30 Uhr Frühmesse und gemeinschaftliche heilige Kommunion für die Eltern. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Suderwick.

7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Fastenpredigt und Andacht. — Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Jünglinge.

Anholt.

6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 3 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

Dingden.

6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Fastenpredigt.

Ringenberg.

7 Uhr 1. hl. Messe mit gem. hl. Kommunion für die Jungfrauen. 9,30 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Kreuzwegandacht, danach Standesvortrag für die Jungfrauen.

Hamminkeln.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt und Kommunion der Männer. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 15 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag: 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Taufen. Nachmittags 6 Uhr Passionsandacht. An den Wochentagen abends 8 Uhr Abendandacht. Dienstag, abends 8,30 Uhr, Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Passionsandacht.

Amtliche Mitteilung.

p. Die Polizeiverwaltung teilt mit, daß die für Bocholt vorgesehenen Hilfspolizeibeamten gestern verpflichtet worden sind. Die Hilfspolizei ist nach den vom Preußischen Minister des Innern erlassenen Richtlinien aus Angehörigen der S. S., S. A. und des Stahlhelms gebildet worden. Die Hilfspolizeibeamten tragen im Dienst eine weiße Armbinde mit dem Aufdruck „Hilfspolizei" und dem Stempel der Polizeiverwaltung. Sie haben im Dienst die Rechte und Pflichten der ordentlichen Polizeibeamten.

Der gute Calcium-Zwieback

Marke SER

nach Dr. med. Roth

ist in vielen Verkaufsstellen und bei der Herstellerfirma Bocholter Zwiebackbäckerei Franz Schröer, Wesemannstraße 5, erhältlich.

Verlangen Sie stets **SER**-Zwieback.

Der Zwieback vermittelt Kalk, Phosphor und Eisen, dem Kinde, der Mutter, dem Kranken, dem Alter.

Nicht zuviel versprochen

sagten die Käufer

Billiger und besser als in den Warenhäusern und Kleinpreisgeschäften der Großstadt ist wirklich

Ihr Kößkasten

und dieses Versprechen ist von

Gerhard Pottmeyer

eingelöst worden.

Ihr Kößkasten

ist in seinen ersten Stunden, von über 200 Kunden besucht und im Verlaufe des Tages von vielen, vielen Hunderten, wann kommen Sie?

Auch am Samstag jedem Besucher eine Eröffnungsgabe.

Gerhard Pottmeyer

gegründet 1841

Geschäftseröffnung.

Am Samstag eröffne ich in der **Bürendorfer Straße** (früher Bäckerei Kreilkamp), eine

Grob- u. Feinbäckerei.

Täglich frische Brötchen, Kuchen, Gebäcks und Torten.

Um geneigten Zuspruch bittet

Aug. Hollekamp,

Bäckermeister. (1530e

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Vertrauen Sie uns

Ihre Schwierigkeiten an. Wir helfen Ihnen und gewähren Darlehen — unkündbar, langfristig, vorkostenlos — bei bequemer monatlicher Tilgung.

Westdeutscher Mobiliar-Spar-Verband e. G. m. b. H. Sitz Köln.

Hermann Büdding,

Bocholt, An der Bleiche 12.

Sprechstunden: Montags, Mittwochs u. Freitags von 8 — 1 Uhr. Seriöse Mitarbeiter gesucht.

Elf kleine Mädchen

gehen Ostern im St. Josefsheim zur ersten hl. Kommunion. Bitte hilf den armen Schwestern, daß sie trotz der Not den Kleinen eine würdige Ausstattung beschaffen können. Der göttliche Kinderfreund wird es Dir lohnen! Gütige Spenden nehmen dankbar entgegen:

die Schwestern des St. Josefsheimes Charlottenburg, Lützowerstraße 1 a

Postscheckkonto: Berlin Nr. 458

G. B. L. Strümpfe

die zuverlässigen Markenstrümpfe, enttäuschen nie. Sie sind elegant, überaus haltbar und dabei **sehr billig.** G. B. L. Strümpfe, auch in Mattseide, sind in großer Auswahl, in den modernsten Farben, vorrätig bei (1587g

Maria Nieking, Nordstr. 53

Spezialgeschäft für Wäsche, Strümpfe und Handschuhe.

Ein (1598g

Grauschimmelzugelaufen.

Stute, lk. Bein Krone, Alter 14 bis 16 Jahre. Gegen Erstattung d. Unkosten bei mir abzuholen.

Wilhelm Hegering, Nordbrock 20, bei Dingden.

Mittelschweres

Hengstfohlen

(Rappe) [1584h

zu verkaufen

Hermann Effing, Hamminkeln, Tinnefeldhof, 262

Mehr. hundert gute

Eichenes (1570h

Frechtpfähle

zu verkaufen.

Johann Sieverding, Vardingholt, Telefon Rhede 19

Mehrere Karren gut.

Kuhdünger

zu verkaufen.

-t Auskunft in der Geschäftsstelle d. Volksblattes. (1575h

Die

Oberwohnung

im Hause Bahnhofstraße 18, 6 Zimmer, Küche, Mansarde u. Keller ist z. 1. April oder später

zu vermieten.

Otto Hülskamp, Bocholt, Bahnhofstr.

Wohnung

2 Zimmer nebst Küche, abgeschl. Etage, schöne helle Räume in gut bürg. Hause, im Mittelpunkt d. Stadt zum 1. April evtl. später zu vermieten. Offert. erbet. unter Nr. t 1046 an das Volksblatt.

3 Zimmerwohnung

an ruhige Mieter zu vermieten.

-t Auskunft in der Geschäftsstelle d. Volksblattes.

Selbst. arbeitende

Modistin

für Grenzort (Aalten) gesucht. Anfragen an **Modehaus** (1569h **Jurgen-Carduck, Doetinchen (Holl.)**

Erfahrenes

Mädchen

23 Jahre, das bereits längere Zeit in herrschaftl. Hause tätig war und mit guten Zeugnissen versehen ist

sucht Stellung

als Küchenmädchen, zu sofort oder später

-t Auskunft in der Geschäftsstelle d. Volksblattes. (1569h

Für einen Sohn achtbarer Eltern, der Ostern aus d. Schule entlass. wird

Stelle gesucht

auf einem kaufmännischen Büro, oder Amtsbüro, prima Zeugnisse zur Verfügung. (1572h

-t Auskunft in der Geschäftsstelle d. Volksblattes.

Suche zum 1. April einen 14—16jährigen kath.

Jungen

vom Lande, für die Landwirtsch.

-t Auskunft in der Geschäftsstelle d. Volksblattes. [1573h

Holzschuhmacher-Lehrling

für sofort gesucht.

-t Auskunft in der Geschäftsstelle d. Volksblattes. [1574h

Inseriere im Volksblatt und du hast Erfolg!

DIE RUNDFUNKWOCHE

5. März
Sonntag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

7 Uhr: Choral: „So nimm denn meine Hände."
7,05—8,15 Uhr: Bremer Hafenkonzert.
8,15—8,25 Uhr: Landwirtschaftliche Rundschau.
8,30—8,55 Uhr: Lektor Dr. Jesse: Italienische Unterhaltung.
9—10 Uhr: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Pfarrer Dr. Robert Grosche, Lochem b. Köln; Mitw.: Kirchenchor St. Andreas, Köln; Legrand (Tenor), Mittmann (Geige), Grape (Klavier), Hilgers (Orgel). 1. Glockengeläut der Basilika St. Gereon, Köln; 2. Chorgesang: a) Beim letzten Abendmahle; b) Meditabor in mandatis tuis — Palestrina. 3. Einführende Worte. 4. Chorgesang: a) Adoro te — Frey; b) Tantum ergo — Palestrina. 5. Ansprache: „Der Gottesgelehrte" (Thomas von Aquin). 6. Sologesang: Choral: „Lauda Sion Salvatorem". 7. Chorgesang: Gloria aus der Messe „Lauda Sion" — Palestrina. 8. Geigensolo: Andante aus dem Violinkonzert — Mendelssohn. 9. Chorgesang: „Deinem Heiland, deinem Lehrer". 10. Glockengeläut der Basilika St. Gereon.
11—11,25 Uhr: Vilma Mönckeberg-Kollmar: Chinesische Geschichten.
11,30—11,55 Uhr: Bach-Kantate: „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke." Kantate von Johann Seb. Bach. Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomanerchor.
12—12,20 Uhr: Missionsinspektor Pastor Drießler: Rheinische Missionsarbeit in Südwestafrika.
12,20—12,45 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. In Südtirol.
12,45—13 Uhr: Musik der Woche. Hans Ebert.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer — Strauß. 2. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz" — Weber. 3. Potpourri aus der Oper „Der Bettelstudent" — Millöcker. 4. Liebesfeier — Weingartner. 5. Träume — Wagner. 6. Hoch lebe der Tanz — Waldteufel. 7. Potpourri aus der Operette „Eva" — Lehar. 8. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch — Blon.
14,30—14,50 Uhr: Hans Molitor: Kurzschriftprüfung für höhere Praktiker (200 Silben).
14,50—15,10 Uhr: Sternschau in März. Dr. H. H. Kritzinger.
15,25—15,45 Uhr: Dr. A. van Nüß: Schachfunk.
15,50—16,05 Uhr: Die ersten Frühjahrsarbeiten im Kleingarten.
16,10—16,30 Uhr: Marie Theres van den Wyenbergh: Von Eltern und Kindern.
16,30—18 Uhr: Vesperkonzert. 1. Festliche Musik — Brandts-Buys. 2. Ouverture zur Oper „Der Barbier von Bagdad" — Cornelius. 3. Tonbilder aus „Tristan und Isolde" — Wagner-Hoffmann. 4. Aufforderung zum Tanz — Weber-Berlioz. 5. Szenen aus dem musikalischen Schauspiel „Der Kuhreigen" — Kienzl. 6. Ballettmusik aus der Oper „Rienzi" — Wagner. 7. Seid umschlungen, Millionen, Walzer — Strauß.
18—18,45 Uhr: Eine Stunde Kurzweil.
18,45 Uhr: Sportvorbericht.
19 Uhr: Von Berlin: Orchesterkonzert. Berliner Funk-Orchester. Berliner Funk-Chor. In den Pausen: Bekanntgabe der Wahlergebnisse zum Deutschen Reichstag und Preußischen Landtag.
22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,20 bis etwa 3 Uhr: Von der Funkstunde Berlin: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner. Dazwischen Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6,15 Uhr: Gymnastik.
6,35 Uhr: Hafenkonzert.
8 Uhr: Stunde des Landwirts.
10 Uhr: Gottesdienst aus der Nikolaikirche zu Berlin.
11 Uhr: Seewetterbericht.
12 Uhr: Mittagskonzert.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13 Uhr: Mittagskonzert.
14 Uhr: Elternstunde.
14,30 Uhr: Kindertheater: Vom tapferen Schneiderlein.
15 Uhr: Blasmusik.
15,40 Uhr: Hans Rehberg liest eigene Dichtungen.
16 Uhr: Unterhaltungsmusik.
16,30 Uhr: Lebenskampf der Ostmark: Sprache von Versailles.
17 Uhr: W. A. Mozart: Unbekannte Klaviermusik.
17,45 Uhr: Vom Gottvertrauen großer Deutscher (1).
18,10 Uhr: Stunde des Landes (Schallplatten).
19 Uhr: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters.

6. März
Montag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8,03 Uhr): Funkwerbung mit Schallplatten.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre: „Der verlorene Pudel". Ein Hörspiel.
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert. 1. Ouverture zur Oper „Die Italienerin in Algier" — Rossini. 2. Beim Tanz der Nationen, Suite — Mannfred. 3. Drei Stücke für Violine und Orchester: a) Moment musical — Schubert; b) Walzer — Brahms; c) Canzonetta — d'Ambrosio. 4. Zinnsoldaten-Marsch aus dem Ballett „Andersen" — Neddal. 5. Rote Rosen, Walzer — Lehar.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Jubel-Ouverture — Bach. 2. a) Träume — Wagner; b) Liebesfeier — Weingartner. 3. Godard-Zyklus, Fantasie — Urbach. 4. Romantische Suite — Armandola. 5. a) Alte Tanzweise — Amadei; b) Annen-Polka — Strauß. 6. Träume auf dem Ozean, Walzer — Gungl. 7. Potpourri aus der Operette „Hoheit tanzt Walzer" — Ascher. 8. Felsenfest, Marsch — Reckenwald.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Olga Frenzen singt Kinderlieder von Jakobus Menzen.
16,20—17 Uhr: Jugendfunk.
17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. 1. Ouverture „Lucio Silla" — Mozart. 2. Andante aus dem Oktett — Schubert. 3. Musikszenen aus der Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" — Göß. 4. Wiegenlied und Scherzo — Strauß. 5. Der Teufelsreiter, Potpourri — Kalman. 6. Serenade — Kark. 7. Gondellied — Scharwenka. 8. Mazurka brillante — Liszt.
18,20—18,45 Uhr: Dr. A. Paquet: Die Uhr der Jahreszeiten.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Frauenstunde: Kind und Gemeinschaft.
19,20—19,30 Uhr: Ungedruckte Dichter. Horst Lange: Gedichte.
19,30—19,55 Uhr: Verfassung und Verwaltung: Die Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Collegium musicum (6). Klassiker des Lachens — Wiener Ziehharmoniker. 1. Ouverture zur Operette „Indigo und die 40 Räuber" — Strauß. 2. Nachtfalter, Walzer — Strauß. 3. Annen-Polka — Strauß. 4. Hoch Ungarn (Eljen a Magyar), Schnellpolka — Strauß. 5. Traumwalzer aus der Operette „Der Feldprediger" — Millöcker. 6. Melodien aus der Operette „Boccaccio" — Suppé. 7. Faschingskinder, Walzer — Ziehrer. 8. Deutschmeister-Marsch — Jurek. 9. Wiener Künstler-Marsch — Schrammel. 10. Weana G'müat, Walzer — Schrammel. 11. Außer Rand und Band, Marsch mit Gesang — Kutschier. 12. Buama, Madln, Bleameln und a Wein, Heurigenlied. 13. Der Herrgott muß a Weana sein — Engels-Berger. 14. Nußdorfer-Marsch — Lorens.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30 Uhr: Nachtmusik.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6,15 Uhr: Gymnastik.
6,30 Uhr: Wetter. Anschl. bis 8 Uhr: Frühkonzert.
10 Uhr: Nachrichten.
11 Uhr: Seewetterbericht.
12 Uhr: Wetter. Anschl.: Schallplatten.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Konzert.
15 Uhr: Für die Frau: Ausblick auf die kommende Mode.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Bücherstunde: „Der deutsche Dom".
16 Uhr: Die moderne Wissenschaft und die Unterrichtspraxis.
16,30 Uhr: Konzert.
17,10 Uhr: Wie hat das deutsche Volk gewählt seit 1912?
17,30 Uhr: Lieder von Robert Franz.
18 Uhr: Ostwege deutscher Kunst.
18,30 Uhr: Musizieren mit unsichtbaren Partnern.
18,55 Uhr: Wetter. Anschl.: Kurzbericht.
19 Uhr: Französisch.
19,30 Uhr: Das Gedicht.
19,35 Uhr: Unterhaltungskonzert.
20,30 Uhr: Machtpositionen des modernen Staates.
21,10 Uhr: Zeitgenössische Musik für Kammerorchester.
22,10 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23—24 Uhr: Zigeunermusik.

7. März
Dienstag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10—10,50 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre: Jugend musiziert. 1. Langsamer Satz aus der Trio-Sonate Nr. 4 — Steffani. 2. a) Innsbruck, ich muß dich lassen — Isaak; b) Wie schön blüht uns der Maien — Götsch; c) Golden erstand die Sonne — Gostaldi; d) Nun laßt uns tanzen, springen — Morley. 3. Erster Satz aus einem Flötenkonzert — Mozart. 4. a) Drei Laub auf einer Linden — Knab; b) Es blies ein Jäger wohl in sein Horn — Götsch; c) Wie lieblicher Klang — Mendelssohn-Bartholdy. 5. Flötenduett — Chédeville.
11,20—11,50 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12—12,50 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Deutschland Heil, Marsch — Albus. 2. O Frühling, wie bist du schön, Walzer — Linke. 3. Ouverture zur Operette „Der Opernball" — Heuberger. 4. a) Einsame Nacht, sinfonische Andante — Clemus; b) Barbarina, Tanzszene — Clemus. 5. Melodien aus der Oper „Die versunkene Glocke" — Respighi. 6. a) Poranek, Walzer-Intermezzo — Lindsay; b) Spanischer Tanz — Schmeling. 7. Festzug der Bacchantinnen — Taeye. 8. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer" — Fall. 9. Im D-Zug, Galopp — Blon.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde: Kasperltheater.
16,20—16,30 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30—17 Uhr: Gegenwartsfragen der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts: Die geogr. Aufgaben der Grenzlandforschung.
17—18,15 Uhr: 1. Fest-Ouverture F-dur — Kalliwoda. 2. Der ewige Verdi, Fantasie — Morena. 3. Musikanten-Suite, sechs Orchesterstücke aus „Friedemann Bach" — Geisler. 4. Morgenblätter, Walzer — Strauß. 5. Musik zu „Pole Poppenspäler" — Stierlin. 6. Potpourri aus der Operette „Eva" — Lehar.
18,15—18,45 Uhr: Italienisch. Univ.-Prof. Dr. Heinermann.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Für den Landwirt: Weidekoppeleinteilung im Kleindetrieb.
19,20—19,30 Uhr: Vom Tage.
19,30—19,55 Uhr: Kreditfragen des Einzelhandels: Der Einzelhandel als Kreditgeber.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20—20,45 Uhr: Konzert auf zwei Klavieren. 1. Sonate f-moll für zwei Klaviere op. 34b — Brahms. 2. Marsch — Rachmaninow. 3. Tarantella — Rachmaninow.
20,45 Uhr: „Die Flucht von der Freiheit". Hörspiel von Fred von Hoerschelmann.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

— Funkstille. —

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6,15 Uhr: Gymnastik.
6,30 Uhr: Wetter. Anschl. bis 8 Uhr: Morgenkonzert.
10 Uhr: Nachrichten.
11 Uhr: Seewetterbericht.
12 Uhr: Wetter. Anschl.: Schallplatten.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Konzert.
15 Uhr: Jugendstunde: Praktisches Naturforschen.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Ria Weil: „Vom Märzenwind, den Samtmännern und der starken Windmutter".
16 Uhr: Für die Frau.
16,30 Uhr: Walzerstunde.
17,10 Uhr: Nacht und Morgen. Selbstgespräch im Walde.
17,30 Uhr: Bratschenmusik.
18 Uhr: Staat und Wirtschaft.
18,30 Uhr: Gleiche Texte — andere Vertonungen.
18,55 Uhr: Wetter. Anschl.: Kurzbericht.
19 Uhr: Gedanken über ein Nationaltheater der Deutschen.
19,30 Uhr: Das Gedicht.
19,35 Uhr: Politische Zeitungsschau.
20 Uhr: Unterhaltungskonzert.
20,30 Uhr: Marinekonzert.
21,30 Uhr: Ernst Stadler: „Der Aufbruch".
22,10 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23—24 Uhr: Musik aus deutscher Seele.

8. März
Mittwoch

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9—9,25 Uhr: Frau und Recht: Wie werden Prozesse geführt (1).
9,30—9,45 Uhr: Funkwerbung: 10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau in der Opekta-Küche.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10,10—10,40 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre.
11,20—12 Uhr: Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre: Schuberts Klaviersonaten (1).
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert. 1. Sinfonie G-dur — Pergolesi. 2. Konzert für Violine in a-moll — Viotti. 3. Rossiniana, Fantasie von Rossini — Respighi. 4. Polonäse — Dvorak. 5. a) Aus der Heimat — Smetana; b) Humoreske — Dvorak; c) Jota aus „Suite populaire espagnole" — de Falla. 6. Abendmusik — Förster.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Schicksalsstunde, Ouverture — Clemus. 2. Melodien aus der Oper „Fidelio" — Beethoven. 3. Balletmusik aus der Oper „Königin von Saba" — Goldmark. 4. a) Preludium — Chopin; b) Verherrlichung — Allbout. 5. Slawische Rhapsodie — Friedemann. 6. Märchen aus schöner Zeit, Walzer — Faust. 7. Viribus unitis, Potpourri — Richter.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde: Märchen und Geschichten.
16,20—16,40 Uhr: Die Welt im Buch: Neue deutsche Romane und Erzählungen.
16,40—17 Uhr: Der Rundfunk in der Schule von heute.
17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. 1. Streichquartett op. 41, Nr. 3 in A-dur — Schumann. 2. Volkslieder: Die Sonne scheint nicht mehr, Sehnsucht, Der Ueberläufer, Vom verschwundenen Knaben, Klage, Dort in den Weiden, Vergebliches Ständchen — Brahms. 3. Drittes Streichquartett, op. 25 G-dur — Bettingen.
18,20—18,45 Uhr: Aus der Welt der Pflanze: Pflanze und Tier.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Sozialpolitische Tagesfragen: Wünsche zur Reform des Lichtspielgesetzes.
19,20—19,35 Uhr: Vor allem Gesundheit: Woher kommen Kreuzschmerzen?
19,35—19,55 Uhr: Natur und Geist: Macht und Ohnmacht des Bewußtseins.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: „Die Herzogin von Chikago". Operette in zwei Abteilungen von Julius Brammer und Alfred Grünwald.
22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30—22,45 Uhr: Nachtmusik auf Schallplatten.
22,45—24 Uhr: Nachtmusik.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6,15 Uhr: Gymnastik.
6,30 Uhr: Wetter. Anschl. bis 8 Uhr: Frühkonzert.
10 Uhr: Nachrichten.
11,30 Uhr: Die Voraussetzungen einer lohnenden Schweinemast.
12 Uhr: Wetter. Anschl.: Schallplatten.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Konzert.
15 Uhr: Kinderstunde: Was Ihr wollt!
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Maxim Ziese: „Meilenstein im Schnee".
16 Uhr: Unser Kind muß geimpft werden.
16,30 Uhr: Konzert.
17,10 Uhr: Neuzeitliche Wehrsysteme: Miliz oder stehendes Heer.
17,30 Uhr: Römisches Recht? Deutsches Recht!
18 Uhr: Deutsches Studentenlied.
18,25 Uhr: Zeitdienst.
18,40 Uhr: Viertelstunde Funktechnik.
18,55 Uhr: Wetter. Anschl.: Kurzbericht.
19 Uhr: Englisch.
19,30 Uhr: Das Gedicht.
19,35 Uhr: Volkstümlicher Mozart.
20,15 Uhr: Worte zur Winterhilfe.
20,15 Uhr: Neger: Hiller-Variationen.
22 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23 Uhr: Tanzmusik.
23,30—24 Uhr: Tanzmusik.

9. März
Donnerstag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,25—12 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre: Der Bau der Welt: Die Sonnenfamilie.
12—12,50 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Ouverture zur Oper „Hans Heiling" — Marschner. 2. Donauweibchen, Walzer nach Motiven aus der Operette „Simplicius" — Strauß. 3. Szenen aus der Oper „Die Zauberflöte" — Mozart. 4. Die Fabeln von La Fontaine, Suite — Mouton. 5. a) Präriе-Rosen — Poldini; b) Walzerfreude — Provazník. 6. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" — Millöcker. 7. a) In einem chinesischen Theater, Charakterstück — Dreyer; b) Japan, Glockentanz, Charakterstück — Yoshitomo. 8. Quintessenzen, Potpourri — Morena. 9. Furchtlos voran, Marsch — Halwas.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde: Besuch im Kölner Zoologischen Garten.
16,20—16,25 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,25—17 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen: Sprach- und Bildgestaltung in einer Industrie-Volksschule (2).
17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. 1. Ouverture zur Oper „Alphonso und Estrella" — Schubert. 2. Prometheus, Suite — Beethoven. 3. Liederlieder, Walzer (Suite 1) — Brahms. 4. Largo aus der 5. Sinfonie — Dvorak. 5. Melodien aus der Oper „Das Heimchen am Herd" — Goldmark. 6. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings — Rosenkranz.
18,20—18,40 Uhr: Französische Unterhaltung.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Der westfälische Lebensraum. Ludwig Bäte: Psyche, Erzählung.
19,20—19,30 Uhr: Aus der Frauenbewegung.
19,30—19,55 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum: Rheinland, Westfalen und die deutsche Hanse.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20—22,10 Uhr: „Im Mondschein". Abendunterhaltung. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai. Satz aus der Mondscheinsonate — Beethoven. Serenade — Mozart. Lieder und Chöre. Gedichte von Goethe, Hölderlin, Claudius, Droste-Hülshoff und Morgenstern. — Intermezzo: „Unser Nachbar, der Mond", Lehrspiel von S. Christoph.
22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30—24 Uhr: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6,15 Uhr: Gymnastik.
6,30 Uhr: Wetter. Anschl. bis 8 Uhr: Frühkonzert.
10 Uhr: Nachrichten.
11 Uhr: Seewetterbericht.
12 Uhr: Wetter. Anschl.: Schallplatten.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Konzert.
15 Uhr: Musikalische Kinderstunde.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Rudolf Huch: Aus „Das Lied der Parzen".
16 Uhr: Für die Frau.
16,30 Uhr: Konzert.
17,10 Uhr: Der Verlust der Ostmarken und die deutsche Not.
17,30 Uhr: Klavierkomposition von Wagner und Bizet.
18 Uhr: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.
18,30 Uhr: Musikalischer Zeitspiegel.
18,55 Uhr: Wetter. Anschl.: Kurzbericht.
19 Uhr: Deutsch für Deutsche.
19,30 Uhr: Das Gedicht.
19,35 Uhr: Können Fischerei- und Teichwirtschaft die Krise überwinden?
20 Uhr: Unterhaltungsmusik.
20,30 Uhr: „Kunersdorf". Hörspiel von Göß.
21,30 Uhr: Sinfonie C-dur von Mozart.
22 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23—24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

10. März
Freitag

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10,10—10,40 Uhr: Schulfunk: „Mister Morse schreibt in die Ferne". Lehrspiel.
11,25—11,50 Uhr: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung.
12—12,50 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Parademarsch der Langen Kerls aus „Friedericus Rex" — Roland. 2. Manfred-Ouverture — Schumann. 3. Mozartiana, Suite — Tschaikowsky. 4. a) Menuett — März; b) Altdeutsche Gavotte — Lüling. 5. Im Wandel der Zeiten, Potpourri — Morena. 6. a) Harfen-Serenade — Oelschlaegel; b) Serenade — Widor. 7. Mein Ideal, Walzer — Blon. 8. Achtung! Wir gehen voran! — Reckenwald.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde: Mit Buntpapier und Schere.
16,20—17 Uhr: Jugendfunk: Deutsche Jungen vom Nerother Bund tippeln durchs afrikanische Riff.
17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. 1. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle" — Reissiger. 2. Der Brief der Manon — Gillet. 3. Zwei Stücke: a) Wiegenlied, b) Glückliches Herz — Culotta. 4. Fantasie über Melodien von Weber — Schreiner. 5. Die Nacht, Romanze — Rubinstein. 6. Schattenspiele — Fuckik. 7. Orientalische Suite — Popy.
18,20—18,40 Uhr: Englische Unterhaltung.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Meister des Reiseberichts: Fahrt nach Griechenland.
19,20—19,55 Uhr: 100 Jahre Gefangenen-Fürsorgearbeit im Wuppertal.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20—22 Uhr: Wiener Musik. 1. Ouverture „Wiener Geschichten" — Hellmesberger. 2. Alt-Wien, Walzer — Kremser. 3. Suite Schuberischer Tänze — Kühn. 4. Walzer aus dem „Lieben Augustin" — Bittner. 5. Heitere Variationen über einen Walzer von Johann Strauß — Jador. 6. Ouverture „Wiener Frauen" — Lehar. 7. Wiener Luft, Walzer — Ziehrer. 8. Das große Ensler-Potpourri — Hruby. 9. Neu-Wien, Walzer — Joh. Strauß. 10. a) 's gibt nur a Kaiserstadt, Polka — Joh. Strauß; b) Oesterreichischer Defiliermarsch — Joh. Strauß.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,20—22,50 Uhr: Lieder und Verse.
22,50—24 Uhr: Nachtmusik.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6,15 Uhr: Gymnastik.
6,30 Uhr: Wetter. Anschl. bis 8 Uhr: Frühkonzert.
10 Uhr: Nachrichten.
10,10 Uhr: Schulfunk: Mr. Morse schreibt in die Ferne.
11 Uhr: Seewetterbericht.
11,30 Uhr: Bäuerliche Geflügelhaltung.
12 Uhr: Wetter. Anschl.: Schallplatten.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Konzert.
15 Uhr: Jungmädchenstunde: Erziehung zur Ehe.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Zeitschriftenschau.
16 Uhr: Die Rechtslage der Privatschule.
16,30 Uhr: Jugendfunk.
17,10 Uhr: Zeitdienst.
17,30 Uhr: Der germanische Mensch und sein Gott.
18 Uhr: Harfenmusik.
18,30 Uhr: Vom Wesen der sozialen Frage.
18,55 Uhr: Wetter. Anschl.: Kurzbericht.
19 Uhr: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldlüge (1).
19,30 Uhr: Gedicht.
19,35 Uhr: Unterhaltungsmusik.
20 Uhr: „Der Dresdner Zwinger". Hörfolge.
21,20 Uhr: Chorkonzert.
22,05 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uhr: Seewetterbericht.
23—24 Uhr: Tanzmusik.

11. März
Sonnabend

Westdeutscher Rundfunk (635 kHz, 472,4 m, 60 kW, 70 %)

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8,03 Uhr): Funkwerbung mit Schallplatten.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12 Uhr: Schallplattenkonzert.
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert. 1. Ouverture „Lorelei" — Lachner. 2. Melodien aus der Operette „Der lustige Krieg" — Joh. Strauß. 3. Zweiter Satz „Andante con moto" aus der 4. Sinfonie B-dur — Gade. 4. Beim Tanz der Nationen, Original-Suite: a) Renaissance, Menuett, b) Biedermeierzeit: Gavotte, England: Vierschritt, b) Argentinien: Tango, c) Spanien: Bolero-Seguidilla — Mannfred.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Fest-Ouverture — Lassen. 2. a) Marietta's Lied zur Laute — Korngold; b) Tanzlied des Pierrot aus der Oper „Die tote Stadt" — Korngold. 3. Erste Suite aus „Die Arlesierin" — Bizet. 4. Albumblatt und Träume — Wagner. 5. Schubert-Fantasie — Zimmer. 6. Seid umschlungen, Millionen — Strauß. 7. Melodien aus der Operette „Das süße Mädel" — Reinhardt.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,35—15,25 Uhr: Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,10 Uhr: Kinderstunde: Kinder vor dem Mikrofon.
16,10—16,30 Uhr: Die Welt im Buch: Neue Funkliteratur.
16,30—17 Uhr: Englische Lesestunde.
17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. Musikalische Reise.
18,20—18,40 Uhr: Frauenstunde: Mein Kind kommt Ostern zur Schule.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Weltpolitische Tagesfragen: Italien und Jugoslawien.
19,20—19,55 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte: Lied und Tanz der Südslawen.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Abendunterhaltung.
22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30—23,30 Uhr: Einsame Musik. 1. Streichquartett a-moll op. 29 — Schubert. 2. Streichquartett G-dur K.-V. 387 — Mozart.
23,30—24 Uhr: Nachtmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender (183,5 kHz, 1634,9 m, 60 kW, 70%)

6,15 Uhr: Gymnastik.
6,30 Uhr: Wetter. Anschl.: bis 8 Uhr: Frühkonzert.
10 Uhr: Nachrichten.
11 Uhr: Seewetterbericht.
12 Uhr: Wetterbericht.
12,05 Uhr: Schulfunk: Meister der Romantik.
12,55 Uhr: Zeitzeichen.
13,45 Uhr: Nachrichten.
14 Uhr: Konzert.
15 Uhr: Kinderbastelstunde: Ein Bauernhof entsteht.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,45 Uhr: Herm. Hesse: Aus „Narziß und Goldmund".
16 Uhr: Freiwilliger Arbeitsdienst und Siedlung.
16,30 Uhr: Konzert.
17,10 Uhr: Wochenschau.
18 Uhr: Hauskonzert.
18,30 Uhr: Lebensbilder großer Erfinder, Forscher und Entdecker: Frauenhofer.
18,55 Uhr: Wetter. Anschl.: Kurzbericht.
19 Uhr: Kirchen und Wirtschaft.
19,30 Uhr: Das Gedicht.
19,35 Uhr: Unterhaltungskonzert.
21 Uhr: „Mozart und Salieri". Oper von Rimski-Korssakow.
22,20 Uhr: Nachrichten.
22,45 Uh

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin,** 3. März.

Die Kaufneigung des Publikums hat eine weitere, nicht unbeträchtliche Belebung erfahren, was ausschließlich auf anregende Nachrichten aus der deutschen Wirtschaft zurückzuführen war.

Der gute Abschluß der Seehandlung, das Zustandekommen der Verlängerung des Stillhalteabkommens der Länder und Gemeinden, abnehmende Feierschichten im Ruhrbergbau, steigende Sparkasseneinlagen im Januar und die Möglichkeit einer Rückzahlung von 16 Millionen Dollar des Reichsbankkrediskontkredites waren solche Momente.

Demgegenüber zeigten sich die Aktienmärkte gegenüber den alarmierenden Nachrichten aus Amerika, wo die Bankenkrise rasch um sich greift, völlig immun. Das schwache Newyork wurde lediglich zur Kenntnis genommen.

Das Kursniveau lag zu Beginn des Verkehrs bis zu 2 Proz. höher. Nennenswerte Rückgänge waren überhaupt nicht zu verzeichnen, dagegen erschienen einige Papiere mit Plus-Plus-Zeichen. Werte wie Schles. B.-Gas, Dortmunder Union, Eisenbahnverkehr, Schuckert, RWE, Rheag, Chade, Conti-Gummi und Ilse Bergbau waren 2,5—5 Proz. gesteigert. Rhein. Braunkohlen, die allerdings einen recht engen Markt haben, gewannen 8,5 Prozent.

Im Verlaufe vermochten sich die auf ein seit geraumer Zeit nicht mehr erreichtes Niveau gestiegenen Kurse durchweg gut zu behaupten. Verschiedentlich setzten sich sogar weitere Besserungen bis zu 1 Proz. durch. Salzdetfurth zogen nochmals um fast 3 Proz. an. In Farben, RWE und einigen anderen Werten kamen wieder Stillhaltegelder zur Anlage. Deutsche Anleihen, variable Industrieobligationen und Reichsschuldbuchforderungen blieben gefragt und etwas fester. Auch in den übrigen festverzinslichen Werten erhielt sich Interesse, was umso beachtlicher ist als

die gestrige Newyorker Diskonterhöhung die Hoffnungen auf eine Ermäßigung des deutschen Satzes fürs erste zurückgedrängt

hat. Ausländer lagen leicht unregelmäßig.

Am Berliner Geldmarkt trat heute die Erleichterung nach dem Ultimo ein. Tagesgeld war an der unteren Grenze mit 4,75 bezw. 4% Proz. erhältlich.

*

Verlängerung des Rediskontkredites der Reichsbank.

× **Berlin,** 3. März.

Der unter Führung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich von dieser, der Bank von England, der Bank von Frankreich und der Federal Reservebank of Newyork der Reichsbank gewährte und am 4. März fällige Rediskontkredit ist unter Herabsetzung des Zinssatzes von 5 auf 4 Proz. und nach Rückzahlung von 16 Millionen Dollars wie bisher auf drei Monate verlängert worden, sodaß der Kredit sich jetzt auf 70 Millionen Dollars beläuft.

★

Befriedigender Abschluß der Seehandlung.

Der Abschluß, den die Preußische Staatsbank (Seehandlung) für das Geschäftsjahr 1932 vorlegt, läßt erkennen, daß das Institut die Nachwirkungen der Geldkrise und der starken Beanspruchung, der es vom Sommer 1930 bis zum Herbst 1931 ausgesetzt war, bereits zum großen Teil überwunden hat. Es sind, und zwar ausschließlich aus eigener Kraft, wichtige Fortschritte erzielt worden. Die Arbeiten der Staatsbank haben eine befriedigende und stetige Entwicklung genommen. Die neugegründeten Hilfsinstitute, die Deutsche Finanzierungs-Institut-Akt.-Ges. und die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite, sind von der Staatsbank nicht in Anspruch genommen worden.

Laut Gewinn- und Verlustrechnung sind die Einnahmen aus Zinsen von 8,2 auf 9,8 Mill. ℳ gestiegen. Die Vermehrung hat ihre Ursache im wesentlichen in den bekannten Marktverhältnissen. Die Einnahmen aus Provisionen sind mit 0,9 Mill. ℳ (i. V. 1,0) nur wenig zurückgegangen. Der Gewinn aus Gemeinschaftsgeschäften und Wertpapieren wird mit 2,2 Mill. (i. V. 0) ausgewiesen. Die in den vorausgegangenen Jahren auf diesem Konto erzielten erheblichen Gewinne sind meist in stärkerem Maße zu Vorweg-Abschreibungen verwendet worden. Einschließlich eines kleinen Postens Verwaltungseinnahmen (0,06 Mill. ℳ) und des Gewinnvortrages (1,4 Mill. ℳ) beträgt die Gesamteinnahme 14,4 (9,6) Mill. ℳ. Auf der Ausgabenseite werden die Verwaltungsausgaben mit 4,3 Mill. gegen 5,3 Mill. i. V. aufgeführt. Die Staatsbank berichtet dazu, daß der Rückgang besonders auf die Minderung der Personalausgaben zurückzuführen ist. Daneben sind die Steuern von 0,7 auf 0,3 Mill. ℳ gesunken und zwar vor allem durch den Rückgang des gewerbesteuerpflichtigen Ertrags von 1931 gegen 1930. Die Abschreibungen auf Grundstücke und Einrichtung sind mit 0,2 Mill. gegenüber dem Vorjahr unverändert. Insgesamt ist der ausgewiesene Gewinn mit 9,7 Mill. (i. V. 1,4 Mill.) um 8,3 Mill. ℳ höher als 1931. Der Reingewinn allein beträgt 8,3 Mill. ℳ gegen 1,0 Mill. i. V. Er ergab sich je etwa zur Hälfte aus der Verringerung der Verwaltungsausgaben und Abschreibungen und aus der Erhöhung der Einnahmen.

★

60 Mill. Einzahlungsüberschuß.

Die preußischen Sparkassen im Januar 1933

Die monatliche Einlagenstatistik der preußischen Sparkassen zeigt für Januar 1933 einen Einzahlungsüberschuß von 59,7 Mill. Mark. Die günstige Entwicklung der Spareinlagen der letzten Monate, die im Oktober zum erstenmal wieder einen Einzahlungsüberschuß erbracht hatte, hat sich demnach fortgesetzt. Die Einzahlungen sind gegenüber dem Vormonat von 256,2 auf 369,9 Mill. Mark, die Rückzhlungen von 265,3 auf 310,2 Mill. Mark gestiegen. Dieser erhöhte Umsatz war aus jahreszeitlichen Gründen zu erwarten, doch sind die Rückzahlungen weniger stark gestiegen als anzunehmen war, so daß auf ihrer Entwicklung in der Hauptsache das günstige Januar-Ergebnis beruht. Einschließlich der saisonmäßig besonders hohen Zinsgutschriften von 114,8 Mill. Mark und der Aufwertungsgutschriften von 30,9 Mill. Mark sind die Spareinlagen der preußischen Sparkassen um 205,3 auf 6174,9 Mill. Mark gestiegen. Damit ist wieder der Bestand von Ende September 1930 erreicht nach dem Tiefstand von rd. 5845 Mill. Mark im Juli 1932, der dem Bestand von Ende Februar 1930 entsprochen hatte. Wenn auch die Steigerung innerhalb der einzelnen Provinzen zum Teil erhebliche Unterschiede aufgewiesen hatte, so brachte der Januar doch zum erstenmal wieder in allen preußischen Regierungsbezirken und Provinzen einen Einzahlungsüberschuß. Die Giroeinlagen der preußischen Sparkassen haben sich mit 703,2 Mill. Mark ungefähr auf Vormonatshöhe gehalten.

*

Vor internationalen Röhrenverhandlungen.

Die Verträge der Röhrenproduzenten Englands, Amerikas und Kanadas mit dem Kontinentalen Röhrenkartell laufen Ende März ab. Wie wir hören, sind deshalb für Mitte des Monats Verhandlungen zwischen der angelsächsischen Gruppe und dem Röhrenkartell vorgesehen, um zu einer Erneuerung der Abmachungen zu kommen. Zu welchem Ergebnis man dabei gelangen wird, läßt sich nicht voraussagen, da angenommen werden muß, daß die Verhandlungen schwierig sein werden, vor allem im Hinblick auf die Störungen, die die Pfundentwertung und die, namentlich in letzter Zeit starken Schwankungen des Pfundkurses am internationalen Röhrenmarkt verursachten. Es ist daran zu erinnern, daß auch schon bei der vorjährigen Verlängerung der internationalen Abmachungen die Frage der Pfundentwertung und die daraus sich ergebenden Störungen der Exportpreise die Hauptschwierigkeiten bildeten.

Wenn eine Verständigung nicht möglich sein sollte, so ist wohl damit zu rechnen, daß von den deutschen Röhrenproduzenten Schutzmaßnahmen in Form von Röhrenzöllen beantragt werden.

★

Forderungen des Bierverlegergewerbes.

Der Gesamtvorstand des Reichsverbandes Deutscher Bierverleger hat in einer Entschließung, die an die zuständigen Reichsministerien gerichtet werden soll, gefordert, die Gemeindebiersteuer und Gemeindegetränkesteuer aufzuheben und die Reichsbiersteuer auf die Vorkriegssätze zu senken, damit die Bierpreise der Kaufkraft der Bevölkerung angepaßt werden können. Nachdrücklich wurde betont, daß bei Annahme dieser Forderung nicht nur, wie statistisch nachgewiesen sei, ein weiterer Verfall der Bierverlegerbetriebe vermieden und die Arbeitslosenziffer verringert würde, sondern daß auch Reichskasse und den Gemeindekassen erheblich höhere Steuerbeträge zufließen würden.

*

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 3. März 1933.

	Geld 3. 3.	Brief 3. 3.	Geld 2. 3.	Brief 2. 3.
Buenos Aires 1 Pap. Pes.	0.833	0.837	0.833	0.837
Canada 1 Canad. $	3.526	3.534	3.506	3.514
Japan 1 Yen	0.869	0.871	0.859	0.861
Kairo 1 ägypt £	14.84	14.88	14.72	14.76
Istanbul 1 türk. £	2.008	2.012	2.008	2.012
London 1 £	14.46	14.50	14.34	14.38
New-York 1 $	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.239	0.241	0.239	0.241
Uruguay 1 Gold-Pes.	1.648	1.652	1.648	1.652
Amsterdam Rotterdam 100 Guld.	170.38	170.72	170.33	170.67
Athen 100 Drachmen	2.348	2.352	2.348	2.352
Brüssel-Antwerpen 100 Belga	59.12	59.24	59.12	59.24
Bukarest 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82.47	82.63	82.47	82.63
Helsingfors 100 finnl. M.	6.384	6.396	6.354	6.366
Italien 100 Lire	21.52	21.56	21.52	21.56
Jugoslavien 100 Dinar	5.554	5.566	5.554	5.566
Kowno (Kaunas) 100 Lt.	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen 100 Kr.	64.24	64.36	63.99	64.11
Lissabon-Oporto 100 Escudo	13.15	13.17	13.07	13.09
Oslo 100 Kr.	73.88	74.02	73.48	73.62
Paris 100 Frc.	16.61	16.65	16.605	16.645
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isländ. Kr.	65.18	65.32	64.69	64.81
Riga 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Frc.	82.17	82.33	82.12	82.28
Sofia 100 Leva	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Peseten	34.87	34.93	34.87	34.93
Stockholm-Gthb. 100 Kr.	76.47	76.63	76.12	76.28
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	110.59	110.81	110.59	110.81
Wien 100 Schilling	48.45	48.55	48.45	48.55

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 2. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 105108
2 Gewinne zu 25000 M. 31822
4 Gewinne zu 10000 M. 194498 285912
14 Gewinne zu 5000 M. 46507 94185 185064 246779 271925 327997 389843
24 Gewinne zu 3000 M. 4774 33381 102891 105484 157382 222032 297304 304613 359717 367283 369395 372996
54 Gewinne zu 2000 M. 3824 5896 8890 12488 51499 54983 62885 142213 149591 155185 163646 180387 198957 205908 215517 219116 220943 243973 265037 272748 304762 326777 326901 347034 361618 365480 393096
106 Gewinne zu 1000 M. 12448 16778 17886 24305 37407 40383 44450 57650 71287 72977 77525 85197 93177 106742 117231 124115 131658 139630 144878 149563 151031 153711 157542 167594 169734 169748 171058 194909 196267 196893 211072 236981 239735 241415 244977 246162 247937 250703 256083 263714 283946 298157 304768 316564 317859 319914 340515 371025 371757 375080 384239 390484 396522
204 Gewinne zu 500 M. 1622 9024 9437 10299 27299 34398 34838 37218 39286 40088 44900 47135 50561 60200 63731 63858 70554 71580 73975 85476 89564 89969 92378 103906 105312 109012 109530 118921 127758 129290 130910 131043 136115 142572 145176 145899 147051 152624 160260 163895 166080 166197 171082 178727 181817 188901 189623 190156 195158 208723 212946 214455 221867 223891 227589 231008 232264 235206 235876 264774 272189 273428 280044 284499 286887 287373 287488 287793 288216 291245 301498 302630 307584 308997 310884 313095 316946 323178 327361 327861 329055 334645 335171 335827 336477 338173 347022 356810 357631 360653 364106 366081 366455 367907 372100 377550 384517 386461 386778 388032 393204 396529

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M. 170823 223803 270701 348833 356758 377075
24 Gewinne zu 3000 M. 61289 87154 111710 130650 182288 205630 207614 228932 265527 289428 298954 397874
52 Gewinne zu 2000 M. 8065 33645 40851 48854 51593 57632 80022 100331 123021 125040 127632 128271 153368 166273 186767 237784 262144 272198 299581 301906 315519 320585 342780 352139 366450 385641
78 Gewinne zu 1000 M. 30195 30791 31043 45859 53930 69803 70908 92237 97024 101065 129885 134047 139325 144503 162132 185832 205451 205498 210786 258475 259165 260244 262686 279549 281721 287262 290700 293161 313074 315341 342168 342410 348375 356773 362672 373331 393023 393849 394821
144 Gewinne zu 500 M. 5137 14288 27526 27706 34584 38167 39793 45094 53317 60769 64283 66555 75343 81042 93536 110009 113037 121340 128074 130377 133522 135692 141762 149215 149658 151386 153597 159596 165994 166563 174556 179505 190097 191663 196731 201404 204812 229731 238636 240642 247558 248399 253076 255560 261544 262431 269276 274990 277328 285232 285759 290989 296898 302923 304054 308717 309458 309734 321151 326842 341777 343012 351043 352450 352768 357796 366891 370913 377399 378640 379713 393662

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 14 zu je 25000, 60 zu je 10000, 158 zu je 5000, 276 zu je 3000, 882 zu je 2000, 1830 zu je 1000, 2964 zu je 500, 8596 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Wetterbericht.

Frische südliche bis südwestliche Winde, meist starke Bewölkung und zeitweise Regen oder Regenschauer, vorübergehend etwas Aufheiterung. Sehr mild. — — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wenig Aenderung im Witterungscharakter.

Märkte.

Hamburger Schweinemarkt.

◇ **Hamburg,** 3. März. Auftrieb: Schweine 1651. Es kosteten: a) 40, b) 39, c) 37—39, d) 35—37, e) 32—34, f) 26—30, g) 30—35. Marktverlauf mittel.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin,** 3. März. Auftrieb: Rinder 2093, Ochsen 451, Bullen 545, Kühe 1097, Kälber 1637, Schafe 3867, Schweine 6317. Es kosteten: Ochsen: a) 32—33, b) 29 bis 31, c) 26—28, d) 22—25; Bullen: a) 28—29, b) 26 bis 28, c) 24—25, d) 22—24; Kühe: a) 24—26, b) 21—24, c) 17—20, d) 13—16; Färsen: a) 30—31, b) 27—29, c) 21—25; Fresser 17—22; Kälber: a) —, b) 38—44, c) 28 bis 38, d) 18—26; Schafe: a) —, b) 36, c) 34—35, d) 26 bis 28, e) 32—33, f) 20—30; Schweine: a) 40—41, b) 39—40, c) 38—40, d) 36—38, e) 34—35, f) —, g) 36—38. Marktverlauf: Rinder und Kälber ziemlich glatt, gute Kälber knapp; Schafe und Schweine glatt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 2. März 1933.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg)

	3. 3.	2. 3.
Weizen märk. neue Ernte	197—199	198—200
März	212½	214—214½
Mai	214½—214	216½—217
Tendenz:	matt	stetig
Roggen märk. neue Ernte	154—156	154—156
März	167¾	168¾—169
Mai	169½	170¾—171
Tendenz:	abgeschw.	etw. fester
Gerste Braugerste	172—180	172—180
Futtergerste	163—171	163—171
Wintergerste	—	—
Tendenz:	still	ruhig
Hafer märk. März	125—128	125—128
Mai	130½—129¾—¼	131
	134¾—¼	137—136¾
Tendenz:	matter	ruhig
Mais Waggon frei ab	—	—
Hamburg	—	—
Tendenz:		

	3. 3.	2. 3.
Weizenmehl	23¾—27	24—27.15
Tendenz:	ruhig	fest
Roggenmehl	20.9—22¾	21—22.85
Tendenz:	ruhig	fest
Weizenkleie	8¾—9	8¾—9
Tendenz:	ruhig	fest
Roggenkleie	8¾—9	8¾—9
Tendenz:	ruhig	fest
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	21—24	21—24
kl. Speiseerbs.	19—21	19—21
Futtererbsen	12—14	12—14
Peluschken	12—13½	12—13½
Ackerbohnen	12—14½	12—14½
Wicken	13½—15½	13½—15½
Lupinen blau	8½—10	8½—10
gelbe	11½—12¾	11½—12¾
Seradella alt	—	—
neu	17—23	17—23
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.7	10.7
Trockenschn.	8.6	8.6
Soyabohnen ab Hamb.	9.2	9.2
Soyabohnen ab Stettin	10.3	10.3
Kartoffelflock.	—	—

Weizenausfuhrscheine — per März 146½ bez.
Weizenausfuhrscheine — per April 147½ Geld
Roggenausfuhrscheine — 109½ Brief
Gerstebezugsscheine —
Maisbezugsscheine — 105—106 Brief
Maisbezugsscheine —

Berliner Produktenbörse.

\# **Berlin,** 3. März. Die Stimmung an der Produktenbörse war heute fast allgemein schwächer. Das Angebot von Brotgetreide hat sich merklich verstärkt. Die Abgeber waren zwar nur zögernd zu Preiskonzessionen bereit. Gebote lauteten für Weizen etwa 2 ℳ, für Roggen 1 ℳ niedriger. Die Umsatztätigkeit auf dem ermäßigten Preisniveau hielt sich in engen Grenzen. Im Lieferungsgeschäft erfolgten weitere Interventionen der Staatlichen Gesellschaft. Weizen eröffnete trotzdem bis 2 ℳ, Roggen 1,25 ℳ unter gestrigem Niveau. Weizen- und Roggenmehle waren zu wenig veränderten Preisen angeboten, der Absatz beschränkte sich auf die notwendigste Bedarfsdeckung. In Hafer hat sich das Offertenmaterial nicht nennenswert verstärkt, bei geringer Kauflust war die Tendenz auch schwächer. Gerste ruhig und kaum behauptet

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	3. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. bezahlt	2. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. bezahlt
loko	7.16			7.16		
März	6.86	6.80	—	6.90	6.83	—
Mai	6.94	6.91	—	6.97	6.95	6.95
Juli	7.07	7.06	7.07	7.10	7.07	7.09
Oktober	7.25	7.20	—	7.28	7.25	—
Dezember	7.34	7.32	7.33	7.38	7.37	7.38
Januar	7.38	7.36	7.36	7.45	7.42	—

Tendenz: ruhig, stetig

Liverpool: Baumwolle

	3. 3.	2. 3.			3. 3.	2. 3.
loko	4.79	4.84	November		4.70	4.73
März	4.61	4.62	Dezember		4.72	4.75
April	4.61	4.62	Januar		4.74	4.77
Mai	4.63	4.64	Februar		4.75	4.79
Juni	4.63	4.65	März	34	4.77	4.81
Juli	4.64	4.67	Mai	34	4.80	4.84
August	4.65	4.68	Juli	34	4.82	4.86
September	4.67	4.70	Oktober	34	4.85	4.89
Oktober	4.69	4.72	Januar	35	4.90	4.94

	3. 3.	2. 3.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	3. 3.	2. 3.
Loco Surtee F. G.	4.56	4.76
" Broach F. G. (Good Staple)	4.25	4.45
" M. G. Punjab/American F. G.	4.21	4.36
" Centr. Provinces Oomra Nr. 1	4.57	4.72
" Bengal F. G.	3.79	3.94
" Bengal Superfine	3.99	4.14
" Sind F. G.	3.79	3.94
" Sind Superfine	3.99	4.14

New Orleans, Bankfeiertag bis 4. März.

New York: Baumwolle

	3. 3.	2. 3.		3. 3.	2. 3.
loco	6.35	6.10	September	6.53	6.31
März	6.18—20	5.97	Oktober	6.60—61	6.38
April	6.22	6.01	November	6.66	6.44
Mai	6.26—27	6.06—07	Dezember	6.72—73	6.50—51
Juni	6.33	6.11	Januar	6.80	6.59
Juli	6.40—41	6.17—18	Februar	6.85	6.64
August	6.47	6.24	Tendenz:	fest	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf Häfen	18000
Zufuhren in Pacific Häfen	—
Export nach England	2000
Export nach dem übrigen Kontinent	22000
Export nach Japan und China	13000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Technikum Bingen-Rh.
Höhere techn. Lehranstalt. Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrot., Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Fliegerschule. Progr. frei.

Möbel gegen Holzlieferung.
Wir nehmen Aufträge gegen Möbelholz-Lieferung an. Sie brauchen kein bares Geld.
Möbelwerkstätten Gebr. Klöcker,
Wesel e. Westf. (932

Notverkauf
wegen dringender Baranschaffung.
Schlafzimmer 225 RM.
Küche 125 RM.
Speisezimmer 210 RM.
Herrenzimmer 205 RM.
Große Auswahl in allen Holzarten und Edelholzzimmern. Verkauf zu jedem annehmbaren Preis. Eilofft. unter 56 an d. Telgter Morgenpost, Telgte.

Mercedes
8/38 Pierf., offen 1100.-
8/38 Lim., 4türig. 1400.-
10/50 Limousine 1750.-
Pullm.-Limouf.
10/40 Opel 6-7 PS. 850.-
12/50 Adler, 6-7 PS.
16/80 Horch 8 Cyl. 1935
spottb. z. verkauf. (Ratenz.)
Autobörse, Dortmund
Friedrichstraße 35.

5 Ambosse.
10 Schraubstöcke.
8 Bohrmaschinen, 13—40 mm.
6 Drehbänke 1—4 m.
1 Shapping, 300 mm Hub.
3 Sägen.
4 Motore
zu verkaufen.
Westdeutsch. Bahnbed., Judenberg & Co., Dortmund, (938
Ernst-Mehlich-Straße 5.

Konkurs- Verhütung durch C. Schlicht, Münster, Hermannstr. 63 NB. 20jähr. Praxis. la. Refer

Zugestellte Bausparverträge ein. zugelassenen Bausparkasse
10000 ℳ für 5375 ℳ
umständehalber zu verkaufen. Außerdem
5000 ℳ dicht vor der Zuteilung für 2965 ℳ
Eilofferten unt. A 389 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster, Südstraße 93.

Angebote
Ein in jeder Hausarb. durchaus erfahrenes
Mädchen
welch. auch kochen kann, zum 15. 3. gesucht.
Photo Bittner, Bocholt, Markt 8. (931

KROPF
Radikalkur ohne Operation durch Broschüre gratis
F. HASTREITER
Neugermering/München. 463

Suche für meinen Gutshaushalt zum 1. April ein kath. junges
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, z. weiteren Ausbildung in Küche und Haus bei Familienanschluß und Taschengeld.
Frau Schulze Isfort Ehel. Altenberge.
Telephon 28. (930

Lanz-Verkehrs-Kühlerbulldog
fast neuwertig,
Lanz-Verkehrs-Großbulldog
preisw. zu verkaufen.
Anfr. unt. A 388 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster. [933

Suche zum 1. April
Landwirtssohn
als **Eleve** bei Fam.-Anschluß, desgleichen z. 1. Mai
Landwirtstochter
z. Erlernung d. Küche und des Hausw. ebenf. bei Familien-Anschluß. Vorstellung in beiden Fällen erwünscht. [934
Hecker, Gelsdorf in Bawinkel, Kr. Lingen-Ems. Tel. Bawinkel 38.

Blasenschwäche
Bettnässen, Beinlang sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. 26
Winkler-Versand Nchf., München N 15, Heideckstr.

Suche zum 1. April zuverlässigen
jung. Mann
als Stütze od. Knecht. Hof von 80 Morgen, landlaer Lehmboden. Lohn nach Übereinkunft. Familienanschluß.
Wilh. Starx Lobeuer, Ahlen (Westf.), Brockhausen 39. [940

Gesuche
Mädchen
das die bürgerl. u. feine Hotelküche erlernt hat, sucht Stelle im Hotel oder bürgerl. Hausb. Angeb. unt. A 389 an d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster. [939

Garantiert hoher Dauer-Verdienst
durch Verkauf stets gebr. Haush.-Artikel an Private. Nachweisbar beste Erfolge.
Dr. Hadank, Tübingen. [953

Suche für m. Tochter, 18 J., vom Lande, in all. Haus- u. Nähard. erfahr., Haushaltungsschule besucht, Stelle als
Lehrköchin
Wenn möglich, etwas Taschengeld erw. Off. u. W 138 an d. Ahauser Kreiszeitg., Ahaus. [912

Schneidergeselle
22 Jahre, sucht Stellg.
Ferd. Kremer, Borken i. W., Kl. Marktstr. 2. [941

Fräulein
32 Jahre, kathol., in Hausb. durch u. durch erfahr., sucht passenden Wirkungskr. in bürgerl. frauenl. Hausb. geg. kl. Vergütung. Off. unt. Sch 36 an d. Münsterl. Volksst. in Rheine (936

Kath. Landwirtssohn, Mitte 30er, sucht zu sofort od. später Stelle als 909
Verwalter od. Erstknecht
bei Familienanschluß. Derselbe verricht. gerne sämtl. Arb. u. steht bei gut. Behandlg. Off. unt. N T 14 an Neuen Emsboten, Warendorf.

Deutsche Volkspartei
Liste 7

Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei für die Reichstagswahl am 5. März 1933

1. **Dr. Otto Hugo,** Handelskammersyndikus, Bochum
2. **Johannes Feuerbaum,** Drechslerobermeister, Dortmund (Vors. des Westf.-Lippischen Handwerkerbundes)
3. **Otto Streck,** Bergmann, Recklinghausen
4. **Lotte Ueckermann,** Hausfrau, Herford, Felsenkeller
5. **Hermann Jeremias,** Studienrat, Gütersloh
6. **Dr. Otto Swart,** Rechtsanwalt, Münster (Westf.)
7. **Dr. Albrecht Büsing,** Studienrat, Bückeburg
8. **Friedrich Schäfer,** Betriebsführer, Herten-Diesteln
9. **Heinrich Regelmeier,** Sattlermeister, Burgsteinfurt
10. **Lina Galk,** Hausfrau, Gelsenkirchen
11. **Dr. Eduard Weddigen,** Fabrikant, Halle (Westf.), Bruder des bekannten U-Boot-Helden
12. **Heinrich Ruschmeier,** Materialienverwalter, Gelsenkirchen
13. **Käthe Coppenrath,** Hausfrau, Münster (Westf.)
14. **Friedrich Heer,** Rektor, Gronau (Westf.)
15. **Heinrich Beckmann,** Abteilungssteiger, Herten-Diesteln
16. **August Jakobi,** Sozialbeamter, Gelsenkirchen
17. **Kurt Ackermann,** Rechtsanwalt, Gronau (Westf.)
18. **Ferdinand Greve,** Baumeister, Münster (Westf.)
19. **Bruno Jäckel,** Lokomotivführer, Bielefeld
20. **Friedrich Heuer,** Rektor, Recklinghausen
21. **Karl Wentz,** Professor, Oberregierungs- und Schulrat, Minden

Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei für die Preußische Landtagswahl am 5. März 1933

1. **Friedrich Wigand,** Verbandsgeschäftsführer, Berlin-Zehlendorf
2. **Otto Reckert,** Elektriker, Gelsenkirchen
3. **Hermann Reißner,** Oberschullehrer, Herten
4. **Karl Wentz,** Professor, Oberregierungs- und Schulrat, Minden
5. **Alma Olzog,** Hausfrau, Recklinghausen-Süd
6. **Franz Crone,** Webereibesitzer, Coesfeld
7. **Fritz Flottmann,** Lehrer, Gütersloh
8. **Karl Weber,** Kokereiassistent, Hüls
9. **Käthe Coppenrath,** Hausfrau, Münster i. W.
10. **Dr. e. h. Hendrik van Delden,** Spinnereibesitzer, Gronau
11. **Albert Brüens,** Mühlsteinfabrikant, Telgte
12. **Justus Hasenpflug,** Dachdeckermeister, Marl
13. **Paul Stein,** Bergwerksdirektor, Recklinghausen (Vors. der Industrie- und Handelskammer Münster)
14. **Dr. Eduard Weddigen,** Fabrikant, Halle i. W. (Bruder des bekannten U-Boot-Helden)
15. **Friedrich Schäfer,** Betriebsführer, Herten-Diesteln
16. **Otto Sartorius,** Handelskammersyndikus, Bielefeld

börse.

nung an der Produk-
chwächer. Das Ange-
ch verstärkt. Die Ab-
Preiskonzessionen be-
wa 2 M. für Roggen
auf dem ermäßigten
izen. Im Lieferungs-
onen der Staatlichen
em bis 2 M. Roggen
Zeizen- und Roggen-
Preisen angeboten,
otwendigste Bedarfs-
ffertenmaterial nicht
Kauflust war die
und kaum behauptet

Briefe	2. 3. Geld	bezahlt
7.16		
6.90	6.83	—
6.87	6.95	6.95
7.10	7.07	7.09
7.28	7.25	—
7.38	7.37	7.38
7.45	7.42	—

	3. 3.	2. 3.
	4.70	4.73
	4.72	4.75
	4.74	4.77
	4.75	4.79
34	4.77	4.81
34	4.80	4.84
34	4.82	4.86
34	4.85	4.89
35	4.90	4.94

2. 3.
—
—
—

	2. 3.
56	4.76
25	4.45
21	4.36
57	4.72
79	3.94
99	4.14
79	3.94
99	4.14

is 4. März.

3. 3.	2. 3.
6.53	6.31
6.60—61	6.38
6.66	6.44
6.72—73	6.50—51
6.80	6.59
6.85	6.64
fest	

—
1000
18000
—
2000
22000
13000
—
—
—

artei

ksparteifür
rz 1933
m
Dortmund (Vors.

eller
)
teln
furt
tf.), Bruder des
elsenkirchen
-Diesteln
f.)
)
hulrat, Minden

spartei für
März 1933
rlin-Zehlendorf

hulrat, Minden

, Gronau

Vors. der Indu-

Bruder des be-
eln
ld

ulein
abre, kathol., in
d. durch u. durch
r., sucht passenden
ungskr. in bürgerl.
al. Haush. geg. kl.
ütung. Off. unt.
6 an d. Münsterl.
sst. in Rheine (936

Landwirtssohn,
30er, sucht zu
od. später Stelle
909
ter od. Erstknecht
Familienanschluß.
ibe verricht. gerne
Arb. u. sieht bef.
te Behandlg. Off.
T 14 an Neuer
poten, Warendorf.

B. v. Bl. 4/3. 1933.

Die sachverständige Typistin

VON WILHELM LICHTENBERG

„Du schreibst deine Manuskripte noch immer selbst?“ fragte mich Freund Oskar mißbilligend. „Mensch, du bist ein vorsintflutliches Ungeheuer! Heutzutage nimmt man sich doch eine Typistin! Irgend ein junges, nettes Mädel. Sie sitzt an der Maschine und schreibt schneller als du denken kannst! Du spazierst einfach im Zimmer umher und diktierst, was dir gerade einfällt! Bist nicht an den Schreibtisch gefesselt und dein Kopf wird sofort wichtiger als deine krampfigen Finger!“

Ich gehe gern mit der Zeit. Und Freund Oskar hatte unleugbar recht. Also gab ich für den nächsten Sonntag eine Annonce in die Zeitung, daß eine junge, versierte Dame zu Schriftsteller als Typistin gesucht werde.

Die Zwischenstufen will ich übergehen! Wozu erst schildern, welcher Massensturm sich auf meine stille Dichterklause ergoß? Genug, daß ich endlich das Richtige zu finden glaubte. Eine junge, reizende Dame, die sich mit den blendendsten Zeugnissen aus den verschiedensten Branchen ausweisen konnte. Sie schrieb in der Minute mehr Worte als sie sprechen konnte, und das ist immer das beste Zeugnis für eine Typistin. Bei Dichtern hatte sie noch nie gearbeitet; aber sie meinte sehr richtig: „In der Dichterbranche kommen am wenigsten Fachausdrücke vor, deshalb werde ich mich sehr rasch einarbeiten. Zuletzt war ich in einem Leinenhaus beschäftigt. Bis man da weiß, was Lilienleinen und Doppelwebe und Simsonlocken sind, ist man auch schon wieder entlassen. In der Dichterei ist das alles viel einfacher.“

Ich gab ihr recht und bestellte sie für den nächsten Tag, damit wir gemeinsam meinen neuen Roman anfingen.

Oskar hatte nicht zu viel versprochen! Die Stimmung war bezaubernd! In irgend einer Ecke saß, fast unsichtbar, Fräulein Erna mit empfangsbereiten Fingerspitzen; ich schritt sinnend durchs Zimmer und hatte das schöne Bewußtsein, daß jedes meiner gehauchten Worte, ganz ohne mein Zutun, auf dem weißen Papier für immer festgehalten würde. Es war, als hielte ich Zwiegespräche mit mir selbst, und alles das, was ich dachte, ginge nicht mehr verloren, sondern marschierte in endlosen Wortkolonnen hinter dem Farbband der Schreibmaschine auf.

Ich begann also das erste Kapitel zu diktieren: „An einem etwas trüben, wässerigen Spätmärznachmittag eilte Hannelore bei einbrechender Dunkelheit — so gegen sechs —“

Hier setzte plötzlich das Klappern aus. Fräulein Erna, meine Typistin, hob die Hände von der Schreibmaschine und sah mich erstaunt an. „Was haben Sie, Fräulein Erna?“ frug ich sie. „Warum schreiben Sie nicht weiter?“

„Verzeihen Sie, bitte! Aber Ihnen ist da ein Irrtum unterlaufen!“ meinte die Typistin sehr ernst. „Ich war nämlich acht Monate lang Sekretärin in der Zentralanstalt für Meteorologie. Im Spätmärz bricht die Dunkelheit erst um 18 Uhr 33 herein. Wenn Ihre Hannelore also durchaus in der einbrechenden Dunkelheit was unternehmen soll — was, weiß ich ja noch nicht —, müssen Sie schreiben: Mitte März. Mitte März dämmert es um 17 Uhr 49, so daß also bis ungefähr siebzehn Uhr . .“

Ich unterbrach Fräulein Ernas wohlgemeinte Belehrung sehr liebenswürdig: „Ach, wissen Sie, liebes Fräulein, es kommt gar nicht darauf an! Erfahrungsgemäß weiß ich, daß Meteorologen meine Romane ohnehin nicht lesen, und den anderen Menschen kommt es auf eine Viertelstunde Dämmerung hinauf oder herunter nicht an!“

Fräulein Erna zuckte die Achseln und legte ihre Finger wieder an die Tasten der Schreibmaschine.

Ich setzte fort: „. . . eilte Hannelore bei einbrechender Dunkelheit — so gegen sechs — über den Hauptplatz der Stadt. Sie trug ein enganliegendes Tailor made . . .“

„Verzeihen Sie!“ unterbrach hier Fräulein Erna abermals. „Ein enganliegendes Tailor made gibt es eigentlich nicht! Vor meiner Stellung bei der Zentralanstalt für Meteorologie war ich in einem Modenhaus beschäftigt. Ich kann Ihnen also sagen, daß Tailor mades zwar streng, aber niemals eng gearbeitet werden. Das ginge auch schon deshalb nicht, weil enge Formen nur aus sehr anschmiegsamer Seide zu erzielen sind, während Tailor mades aus Stoff gearbeitet werden, und Stoff die höchst seltsame Eigenschaft hat . . .“

„Fräulein!“ unterbrach ich etwas nervös. „Glauben Sie mir! Es kommt in der Literatur nicht auf strenge Sachkenntnis an! Hauptsache ist, daß die Leser gespannt sind! Und ein enganliegendes Tailor made macht sich im ersten Kapitel immer gut!“ Nach einer etwas ärgerlichen Pause sagte ich dann: „Bitte, weiter!“

Sie wandte sich rasch nach ihrer Schreibmaschine um, ich aber hatte noch genügend Zeit, das spöttische Lächeln auf ihren Lippen zu sehen, das sowohl meinen mangelhaften meteorologischen Kenntnissen als meiner Unwissenheit in Modedingen galt. Trotzdem diktierte ich weiter, in der Hoffnung, daß ich allmählich dem Gehege ihrer Branchekenntnisse entkommen würde!

„. . . sie trug ein enganliegendes Tailor made aus grauem Stoff, das ihre an sich schon schmale Figur noch zarter machte.“

„Falsch!“ sagte Fräulein Erna! „Grau macht kompakt und rückt in die Breite. Frauen, die Wert auf Zartheit und Schlankheit legen, haben wir bei unserer Firma immer nur schwarze Tailer mades gearbeitet.“

„Fräulein Erna! Unterbrechen Sie doch nicht immer! Schreiben Sie! Wenn Sie nach jedem Satz Ihre sachverständigen Bemerkungen einstreuen, habe ich ja mit siebzig Jahren das erste Kapitel noch nicht fertig!“

„Gott,“ meinte sie schnippisch, „ich will Sie ja nur vor argen Schnitzern bewahren! Denn schließlich fallen ja Ihre Fehler auch auf mich zurück! Aber wenn Sie nicht wollen . . .!“

Ich unterdrückte eine ziemlich unsanfte Bemerkung und diktierte weiter: „Noch ehe sie den nassen, glitschigen Asphalt verlassen hatte, gellte plötzlich eine unwillige Autohupe hinter ihr her.“

Sie wiederholte den letzten Satz und sagte dann so ganz nebenbei, aber doch deutlich genug, daß ich es hören konnte: „Eine Hupe gellt nicht, sondern bellt. Gellen tut ein Boschhorn!“

„Wie?“ fuhr ich zu ihr herum.

„Nichts! Ich meinte nur! Ich habe nämlich als Anfängerin in einem Autozubehörgeschäft volontiert und von daher weiß ich . . .“

Ich ließ sie nicht zu Ende reden und fuhr in fliegender Hast mit dem Diktat fort: „Hannelore schien so in Gedanken versunken, daß sie die Warnungssignale des Autos überhörte. Da, plötzlich, von der gegenüberliegenden Straßenseite Aufschreie erschreckter Passanten! Hannelore hört nur das scharfe Bremsen des Autos, dem Schofför war es gelungen, noch drei Schritte von ihr, seinen Wagen zum Halten zu bringen.“

Jetzt sprang meine Typistin auf. „Nein, Herr!“ rief sie in höchster Erregung. „Alles können Sie von mir verlangen! Aber daß ich einen solchen Unsinn niederschreibe — das geht gegen mein Gefühl! Drei Schritte sind höchstens fünfzig Zentimeter! Nun behaupten Sie selbst, daß der Asphalt glitschig und feucht ist! Zugegeben, wir haben jetzt das Wunder der Vierradbremse! Auf trockenem Asphalt kann ein Wagen mit Vierradbremse auf einen Meter Distanz gestoppt werden. Bei feuchtem Boden muß man gut noch einen halben Meter Gleitspur dazurechnen. Es ist also ganz ausgeschlossen, daß der Wagen bei glitschigem Asphalt drei Schritte vor Hannelore hält. Entweder — sagen wir — eineinhalb Meter — oder Hannelore liegt bereits unter dem Auto!“

Mir riß die Geduld: „Das ist unmöglich!“ schrie ich sie an! „Hannelore darf nicht unter dem Auto liegen!“

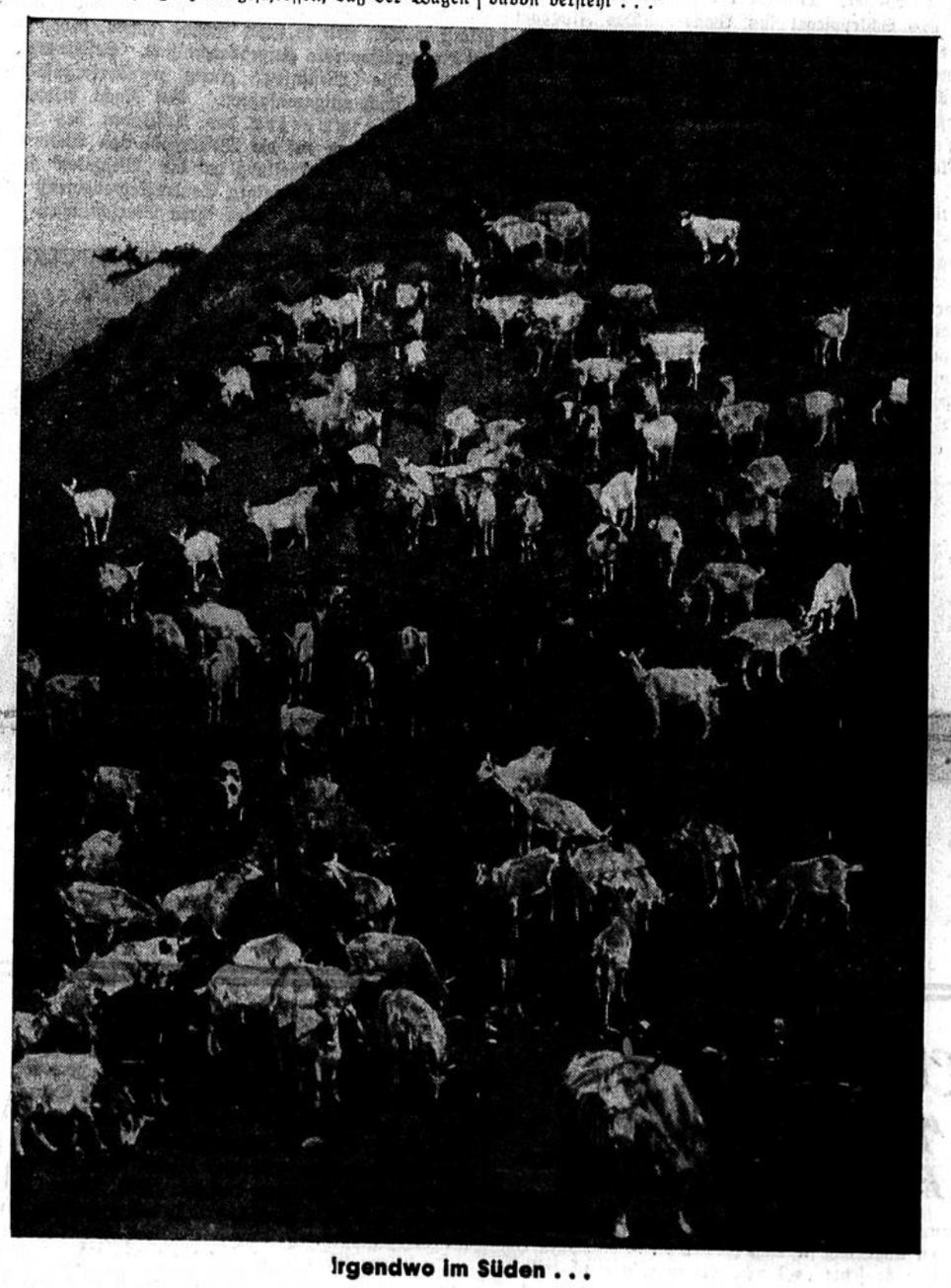
„Was heißt das: darf nicht?“ schrie sie zurück. „Können Sie die Gesetze des Bremsens auf den Kopf stellen? Wobei ich immer noch voraussetze, daß der Lenker des Wagens hochgradig geistesgegenwärtig ist, weil es ihm sonst nicht einmal gelingt, den Wagen auf eineinhalb Meter Distanz anzuhalten!“

„Fräulein Erna!“ sagte ich bebend vor Zorn. „Ich schreibe meine Romane nicht für Autobestandteilhaber! Ich schreibe meine Romane für . . .“

Sie murmelte etwas; aber ich verstand: „Idioten!“ Ich hätte mich mit ihr über diese Beleidigung meiner Leser auseinandersetzen können; aber ich tat es nicht, weil das eine Sache ist, die nur meine Leser angeht und ich mich in fremde Angelegenheiten niemals einmenge. Ich diktierte lieber weiter: „Aus dem Auto sprang ein junger, bildhübscher Mann in Trenchcoat und blauer Baskenmütze . . .“

Sie murmelte in sich hinein: „Ich möchte den jungen Mann sehen, der zum Trenchcoat eine blaue Baskenmütze trägt . . .“ Aber sie hielt mir wenigstens keinen Vortrag darüber, weil sie wahrscheinlich noch nicht in einem Sportausrüstungsgeschäft tätig war. Ich konnte nach kürzerer Pause fortsetzen: „Er warf nur einen Blick auf die zu Tode erschrockene Hannelore, dann schrie er, außer sich vor Freude, auf: „Hannelore bist du's? Bist du's wirklich? Ein Blick aus ihren Augen sagte ihm, daß sie es war. Aufjubelnd küßte er sie auf offener Straße und nahm sie in seine Arme.“

Du lieber Gott, was hatte ich angerichtet! Fräulein Erna erhob sich plötzlich von ihrer Schreibmaschine und stand, zitternd vor Erregung, aber hochaufgerichtet, vor mir: „Mein Herr!“ sagte sie mit fast versagender Stimme. „Sie müssen vielleicht nichts von der Meteorologie verstehen! Sie können in Modedingen unwissend sein und im Autowesen! Aber wenn Sie behaupten wollen, daß ein Mann ein Mädel zuerst küßt und dann in seine Arme schließt — dann sage ich Ihnen, als Typistin, die etwas davon versteht . . .“



Irgendwo im Süden . . .

Ich weiß die Reihenfolge jetzt nicht mehr so ganz genau! Warf ich ihr zuerst den Mantel hin und dann sie selbst zur Türe hinaus? Oder warf ich sie zuerst hinaus und dann den Mantel nach . . . Ich weiß es nicht! Denn ich bin nicht sachverständig!

Nur so viel weiß ich, daß ich meine Romane jetzt wieder ganz alleine schreibe. Es geht zwar langsamer — dafür werde ich aber rascher fertig.

Die drei „von Kleist“

Von Kurt Heynicke

Nach der Schlacht von Jena und Auerstädt ritt der Fähnrich Hansjoachim von Kleist mit einem kleinen Detachement, das ihm unterstellt war, gen Nordosten. Hinter fahlen Feldern, weit noch lag Magdeburg.

In Magdeburg befehligte sein Großoheim, der General Franzkasimir von Kleist, in Magdeburg wartete sein Base Bettina auf ihn, sie würde ihn nun nicht in einer stolzen Stunde als Sieger empfangen. Jetzt hatten sie im Rücken den verfolgenden Feind.

Sie ritten Tag und Nacht und erreichten die Stadt. Der junge Kleist dachte nicht an Bettina, er dachte an seine Pflicht und lag zwei Tage vergeblich vor den Türen des Kommandanten, der doch sein Oheim war. Er hatte erwartet, daß ein Träger des Namens Kleist den anderen empfangen würde wie einen Soldaten; er hatte sich danach gesehnt, den Befehl zu irgend einem wilden Streifritt zu empfangen. Als nichts geschah, eilte Hansjoachim voll ratloser Trauer zu Bettina.

Er war verwirrt und benahm sich stur und steif vor ihr, fand keine guten Worte, wich ihrem Blick aus, seine Augen irrten umher; da sah er gepackte Koffer und Kisten, die Zeichen eines eilig vorbereiteten Aufbruchs. Bettina warf sich ihm an den Hals: „Hansjoachim, Lieber, du wirst mich begleiten nach Berlin, nach Küstrin, vielleicht noch weiter! Die königliche Familie flieht auch nach Osten! Weg von diesem Bonaparte, weit weg von ihm mit dir!“ Er sah Bettina in das erregte Gesicht. „Flucht? Und was wird aus uns, wenn wir alle nichts als Angst empfinden? Wie können wir kämpfen, wenn nicht Euer Vertrauen bei uns ist?“

„Kämpfen“, fragte Bettina, „kämpfen?“

„Ja“, schrie er und vergaß, daß er mit einer Frau sprach, „Magdeburg ist Preußens stärkste Festung, wo könnte dem Korsen Halt geboten werden als hier? Dein Vater wird den Angriff befehlen!“

Bettina war sehr ruhig, sehr still. Sie trat zu dem Vetter, nahm seinen Kopf in ihre Hände und sagte ernst: „Hat die Vernunft keine Stimme mehr? Willst du nicht leben, Joachim?“

Er zitterte, als sie ihn so hielt, aber er antwortet fest: „Kampf ist doch — Leben. Und was ist mehr, Bettina? Der Ruhm — oder die Vernunft?“

„Vater wird nicht kämpfen,“ sagte sie tonlos, „ich weiß es.“ Der junge Kleist riß sich los, er war bleich: „Nicht kämpfen . . . nicht . . .“

„Napoleon ist zu stark,“ antwortete Bettina mit armseliger Begründung. Im Zimmer lag Unwägbares. Eine maßlose Unruhe. Doch war Aufschwung in solcher Unrast und Bettina fühlte eine fremde Beglückung. Als sie aber die Augen hob, war Hansjoachim davon.

Er wählte seinen Wachtmeister Mattaus und einige seiner besten Leute und ritt mit ihnen auf Streife. Sie fingen eine französische Patrouille, deren Führer ungeschickt berichtete, daß Marschall Ney mit zehntausend Mann gen Magdeburg heranrücke.

Hansjoachim hetzte zurück. Er schrie, er habe Gefangene gemacht. Das öffnete ihm endlich das hart behütete Tor zum Kommandanten. Der General von Kleist saß mit seinen garnisonältesten Offizieren in seinem Zimmer und hatte Nachrichten von Niederlagen auf dem Tisch.

Und da stand nun Kleist, der junge, stand zwischen Grauköpfen und schmetterte: „Zehntausend Franzosen, nicht mehr sind im Anmarsch. Zwanzigtausend unverbrauchte preußische Truppen lagern in Magdeburg. Gibt es da eine andere Losung als vorwärts gegen den Feind?“

Kleist fühlte, wie Abwehr gegen seinen Ueberschwang gleich Mauern sich langsam auftürmte. Er erschrak. Ganz ohne Subordination hatte er gesprochen, ein feuriges Wort zum Großschein.

Und nun noch einmal, tönend, aber schon in verhaltener Angst, diese Minute verloren zu haben, soldatisch: „Fähnrich von Kleist meldet einen Dragoneroffizier und sechs französische Dragoner zur Vernehmung.“

Wieder ging ein Ruck durch die Versammlung. Hatte der junge Kleist Aufhellung der düsteren Miene erwartet, enttäuschte ihn die zitternd gestellte Frage: „Franzosen? Wo angetroffen?“ „Eine Reitstunde westlich von den äußeren Forts“, meldete Kleist unverdrossen. Schweigen füllte den Raum. Eine Stimme fiel: „So nahe schon?“ Und es war Angst in der Stimme.

„Warten“, sagte der General von Kleist, „bis ich über Dich befehle.“ Dies: „bis ich über dich befehle“, erhob den Fähnrich, traf auf seine kühnen Träume, der Alte braucht mich also, dachte er. „Bald geht es vorwärts“ rief Hansjoachim dem Wachtmeister Mattaus zu, aber Mattaus kniff ungläubig die Augen ein.

Der Tag verging, die Nacht kam. Hansjoachim wartete. Und wieder kam ein neuer Tag, im Hof lag plötzlich Geräusch, Kommandorufe, dann ein Trommelwirbel. Kleist sah hinunter. Im grauen Hof waren französische Uniformen. Da knallten schon Ehrenschüsse, da preschten Offiziere höflich aus dem knarrenden Tor der Kommandantur, den Franzosen entgegen! Und nun wußte der junge Kleist: Unterhändler! Sein Oheim kämpfte nicht, er verhandelte mit Marschall Ney.

Als der junge Kleist sich unter rasendem Toben, bei dem er die ihm sich entgegenwerfenden Wachen mit übermenschlichen Kräften überwand, Einlaß in das Zimmer des Kommandanten verschaffte, waren schon die Unterhändler Neys bei Franzkasimir von Kleist. An der Tür, noch in den Armen der ihn vergeblich zurückhaltenden Soldaten, schrie er: „Oheim, die Unterhändler lügen. Zehntausend Mann hat Ney, nicht mehr! Kämpfe doch! Schlage sie! Wir sind überlegen! Du schreibst Weltgeschichte, wenn du jetzt widerstehst!“

Die Franzosen lächelten verhalten. Neys Adjutant Graf Beauregard meinte leise: „Weltgeschichte macht in diesen Tagen nur der Kaiser.“

Der General von Kleist sagte gegen die Wand, ohne Jemanden im Raume anzusehen: „Fähnrich von Kleist in Arrest, bis er gelernt hat, die Zimmer von Vorgesetzten nur auf Befehl zu betreten.“

Das Blut sauste dem jungen Kleist vom Herzen aufwärts ins Hirn und jagte die Vernunft zum Teufel. Er schrie laut: „Feigling!“

Franzkasimir von Kleist drehte sich um, sehr bleich, aber sehr beherrscht: „Vor ein Kriegsgericht mit dem Junker!“ Der Fähnrich warf seinen Degen auf den Tisch, auf die äußerste Ecke, weitab von dem General, als gehöre eine Waffe nicht in seine Nähe. Dann ließ er sich abführen.

Als Franzkasimir von Kleist Bettina von dem wahnwitzigen Ansturm des Neffen erzählte, bemerkte er, daß etwas Neues in ihrem Antlitz stand. Ein Widerstand, der dem des Fähnrichs glich, nur war bei Bettina alles stumm, ungesagt, verschleiert.

Er polterte: „Soll ich Besseres wagen als der König, der doch auch gen Osten retiriert? Der König hat Unterhändler zu Napoleon geschickt, soll ich noch, vielleicht kurz vor dem Frieden, eine Armee opfern?“

Bettina aber fragte plötzlich: „Was ist mehr, der Ruhm oder die Vernunft?“ Er erkannte wohl, daß dieses Wort nicht das ihre war, sondern aus der Gedankenwelt des Junkers kam, aber daß sie solchen Aufschrei mit dem Ja ihres Herzens deckte.

„Du reisest noch heute,“ befahl er. Da geschah es, daß nach langem Schweigen sich der Wille Bettinas gegen den des Alten stemmte. Er spürte diesen stummen Widerstand mit Entsetzen, er fand sich wehrlos, bevor er ihrem Worte begegnen konnte , das nun vor ihm stand, wie etwas Lebendiges: Ich bleibe.

Da riß Franzkasimir Papier herbei und schrieb die Entlassungsordre für Hansjoachim. Die griff den Zettel und ging ohne Dank.

Wachtmeister Mattaus, der mit seinen Gefangenen vergeblich auf Vernehmung gewartet hatte, fragte sich nach dem Fähnrich durch; es verwunderte ihn nicht allzusehr, seinen stürmischen Junker im Arrest zu finden.

Die Kunde von der Uebergabe hat sich allenthalben verbreitet, die ohnehin lockeren Fesseln der Disziplin lösten sich vollends. Mattaus ritt mit seinen Leuten vor das Arrestlokal und behauptete kühn, daß der soeben eingelieferte Fähnrich ihm zu übergeben sei. In dem Wirrwarr, der herrschte, fragte niemand nach schriftlicher Ordre.

Als Bettina später mit der Freilassungsurkunde kam, bedeutete man ihr, es sei alles bereits in Ordnung, der Junker sei entlassen. Sie hetzte verwirrt aus dem Wachtlokal und eilte suchend durch die Straßen; sie dachte, daß sie ihn finden müsse, sie wollte ihm sagen, daß sie zu ihm gehöre, sie wollte ihn trösten. Sie fand ihn nicht.

Der junge Kleist hatte Mattaus in das Quartier geschickt: „Mattaus, jetzt ist Deutschland verloren — — — und ein Kleist ist mitschuldig!“ Dann hatte er sich aufgemacht, allein, schweigend.

Er ritt westwärts. Westwärts war der Feind. Er ritt in den Feind hinein. Als ihn eine französische Patrouille umzingelte und ihn aufforderte, sich zu ergeben, schoß er. Da hieben sie ihn nieder.

Die bei ihm gefundenen Papiere wiesen ihn aus. Der General erfuhr vom Tode des jungen Kleist am Tage der Uebergabe, als 20 000 Preußen in Magdeburg die Waffen niederlegten. Der Alte verschwieg Bettina, was geschehen war, aber sie las in seinem Gesicht und stellte ihn.

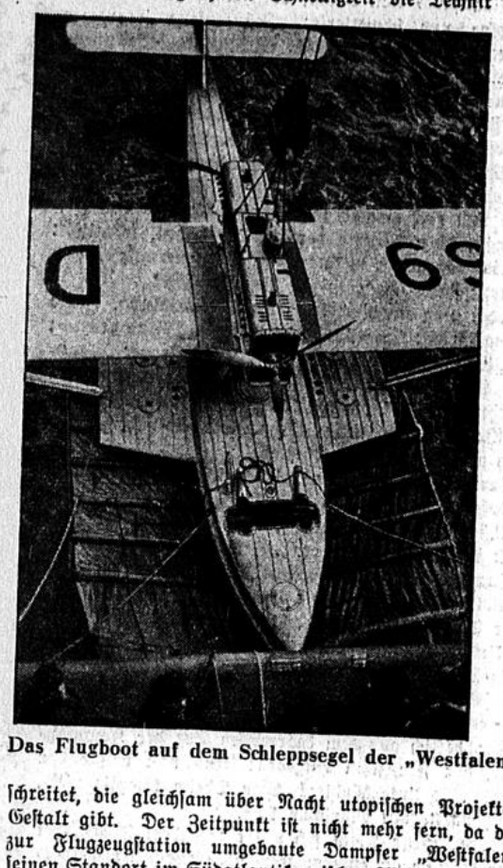
Er sagte ihr die Wahrheit. Sie antwortete nicht. Sie blieb stumm. Sie blieb Tage und Wochen stumm, und es schien, als lebe sie nur noch nach innen, wo der Schmerz saß.

Bettina von Kleist soll, einem Gerücht zufolge, in Männerkleidern in ein Freikorps getreten und bei Stralsund unter Schill gekämpft haben und gefallen sein.

F. P. „Westfalen".

Die Rolle der schwimmenden Flugzeuginsel in einem künftigen Ozeanverkehr / Katapultstart mit 15000 PS / Die Wirkungsweise des Stausegels

Noch läuft allenthalben der Großfilm „F. P. 1 antwortet nicht", und schon ist heute Wirklichkeit, was für diesen Film noch technische Phantasie ist. Ein Beweis, mit welcher ungeahnten Schnelligkeit die Technik fortschreitet, die gleichsam über Nacht utopischen Projekten Gestalt gibt. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, da der zur Flugzeugstation umgebaute Dampfer „Westfalen" seinen Standort im Südatlantik zwischen Afrika und Südamerika beziehen wird.



Das Flugboot auf dem Schleppsegel der „Westfalen".

Wer die mehr oder weniger phantasievollen Bilder, die bisher von geplanten Flugzeuginseln bekannt wurden, zum Vergleich heranzieht, wird freilich etwas enttäuscht sein. Die „Westfalen" hat so gar nichts an sich, was an eine künstliche Insel erinnert. Sie ist ein Dampfer geblieben, der nur die notwendigen Einrichtungen erhalten hat. Warum man keins der landläufigen Projekte verwirklicht, sondern zu dem viel einfacheren und billigeren Mittel des Dampferumbaus gegriffen hat, hat einen doppelten Grund. Einmal sind schwimmende Flugzeuginseln von großen Dimensionen heute kaum einmal richtig durchgerechnet und noch gar nicht konstruktionsreif, zum andern sind sie in einem hohen Maße überholt. Alle die den Plan einer schwimmenden Insel entworfen haben, sind von der Voraussetzung ausgegangen, daß ein Landeplatz für Landflugzeuge mit einer entsprechend großen Start- und Landefläche geschaffen werden müsse. Diese Landefläche ist jedoch durch zwei Erfindungen der letzten Jahre, die bereits ausreichend praktisch erprobt wurden, entbehrlich geworden: die Möglichkeit, Flugzeuge auf engstem Raum mittels eines Katapults zu starten, und das Schleppsegel, das die gefahrlose Anbordnahme eines Flugzeuges gestattet, das in der Nähe irgendeines Flugzeugstützpunktes niedergegangen ist. Diese beiden Einrichtungen sind daher auch das Hauptmerkmal des neuen Flugzeugstützpunktes, der freilich auf Seeflugzeuge zugeschnitten ist, die, es leuchtet ohne weiteres ein, für einen Transozeanverkehr das Gegebenere sind als Landflugzeuge.

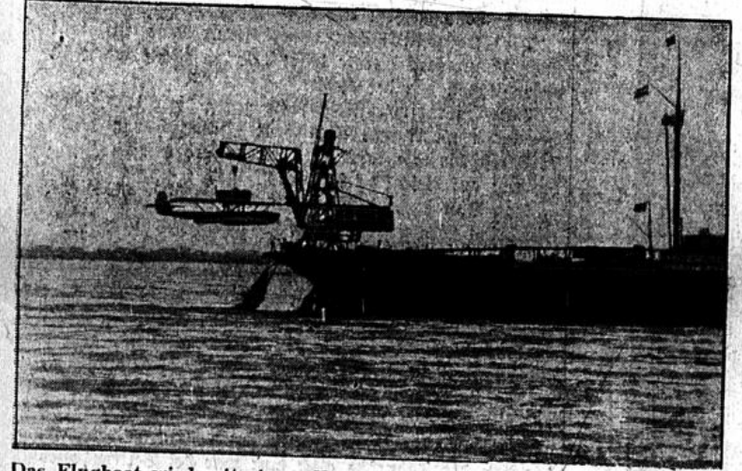
Die Flugboote steuern die „Westfalen" an und gehen in der Nähe des Hecks auf Wasser nieder. Vom Heck des Schiffes hängt ein 16 Meter langes und 8 Meter breites Segel ins Wasser. Macht der Dampfer wenig Fahrt, so sinkt das Schleppsegel ins Wasser. Das Flugboot schwimmt mit eigener Kraft heran, und sobald es über dem Segel ist, beschleunigt das Schiff die Fahrt. Nun strafft sich das Segel und hebt das Flugboot etwas an. Es ist jetzt ein Leichtes, das Flugboot mittelst eines Kranes an Bord zu wenden. Der Hauptvorteil eines solchen Schleppsegels besteht darin, daß Flugboote auch bei stürmischer See gefahrlos an Bord genommen werden können, ohne daß man durch Schaukeln und Schlingern des Schiffes behindert ist. Das Stausegel verfehlt allerdings seinen Zweck bei einer fest verankerten, schwimmenden Insel. Selbstverständlich wird auch die „Westfalen" verankert, soweit es die Umstände erfordern. Sie muß jedoch auch jederzeit in der Lage sein, die Anker lichten zu können, um ihre Manövrierfähigkeit wieder zu erlangen.

Ist das Flugzeug an Bord, so fällt es nicht schwer, seinen Brennstoffvorrat zu ergänzen, ferner, soweit es notwendig ist, es zu überholen, denn neben einem großen Brennstofflager hat die „Westfalen" selbstverständlich auch eine Reparaturwerkstatt und ein Ersatzteillager an Bord. Nachdem das Flugboot startfertig gemacht worden ist, wird es mit einem Katapult in die Luft geschossen. Das Katapult, fraglos die interessanteste Einrichtung der „Westfalen", die übrigens schon von den großen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd bekannt ist, besteht aus einer Gleitbahn, auf der sich ein Schlitten bewegt. Unter der Gleitbahn befinden sich mächtige, mit Preßluft gefüllte Kolben. Das Flugzeug wird auf den Schlitten gesetzt, ein Hebeldruck, u. die Preßluft schnellt den Schlitten nach vorn, der dann abgebremst wird, während das Flugzeug weit in die Luft hinausschießt. Zahlen sprechen auch hier eine besonders eindringliche Sprache. Die größte Abwurfkraft des Katapults auf der „Westfalen" beträgt 14 000 Kilogramm. Das Flugzeug erhält eine größte Anfangsgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern. Die Preßluft, die den Schlitten vorwärtstreibt, hat das Gewicht einer Tonne und entwickelt eine Maximalkraft von 10 000 bis 15 000 PS! Der ausgeübte Druck beträgt 160 Atm! Der Start selbst dauert nur 1,5 Sekunden. Es ist selbstverständlich, daß die ungeheure Beschleunigung, die das Flugzeug in einem so kurzen Zeitraum erhält, besondere Schutzmaßnahmen für den Organismus der Flieger erforderlich macht. Die Lehnen der Sitze für Pilot und Monteur sind besonders gefedert. Beim Start pressen die Flieger den Kopf fest an die Lehne. Die Arme des Piloten sind ebenfalls abgestützt, damit er bei der plötzlichen Vorwärtsbewegung nicht etwa das Steuer herumreißt.



Die Gleitbahn der Katapultanlage.

Neben diesen Einrichtungen besitzt die „Westfalen" natürlich auch eine Funkstation für Lang- und Kurzwellen und eine Peilanlage modernster Konstruktion. Es ist nämlich nicht nur notwendig, die Flugzeuge bei ihrem Flug über den Ozean laufend mit Wettermeldungen zu versehen und in drahtloser Verbindung mit ihnen zu bleiben, sondern sie müssen auch bei unsichtigem Wetter gleichsam an das Schiff herangelotst werden und es sicher finden können, bevor etwa die Brennstoffvorräte aufgebraucht sind. Selbstverständlich kann die „Westfalen" einem manövrierunfähigen Flugzeug auch entgegenfahren. Bei Nacht erleichtern starke Scheinwerfer das Auffinden des Stützpunkts. In bezug auf die Weitergabe von Wettermeldungen und die Funkpeilung hat die „Westfalen" jedoch nicht nur für einen etwaigen Sonderflugzeugdienst nach Südamerika Bedeutung. Aus ihren Einrichtungen zieht auch der gesamte Schiffsverkehr in jenen Breiten und vor allen Dingen auch das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seinen regelmäßigen Südamerikafahrten größten Nutzen.



Das Flugboot wird mit einem Kran an Bord gewunden.



Die technische Phantasie im Gegensatz zur Wirklichkeit: Die Flugzeuginsel aus dem Film „F. P. 1 antwortet nicht".

Was die Organisation des geplanten Flugdienstes betrifft, so müssen die Einzelheiten noch der Zukunft überlassen werden. Geplant ist eine Verbindung mit den Fahrten des „Graf Zeppelin" dergestalt, daß das Luftschiff alle 14 Tage mit Personen, Post und Fracht fliegt und ebenfalls in Abständen von 14 Tagen ein Flugboot ausschließlich mit Post und Fracht, so daß also allwöchentlich eine Postverbindung nach Südamerika bestehen würde. Der Zeitgewinn, der dadurch erzielt wird, ist enorm. Von Berlin aus kann Post in 4—5 Tagen nach Rio de Janeiro und in 5—6½ Tagen nach Buenos Aires gelangen. Auf dem Seewege braucht man im günstigsten Falle drei Wochen! Die Strecke wird so unterteilt, daß zunächst einmal Landflugzeuge bis nach dem spanischen Hafen Cadiz fliegen, von dort Seeflugzeuge über die Kanarischen Inseln nach Britisch-Gambia an der Westküste Afrikas und dann Transozeanflugzeuge des Typs Dornier-Wal über den Südatlantik mit Zwischenlandung an der „Westfalen".

Der weitere Ausbau dieses Transozeandienstes ist nur eine Frage der Zeit. Die Katapultanlagen können bereits nach dem heutigen Stande der Technik soweit verstärkt werden, daß selbst größte Flugboote, auch von den Ausmaßen eines Do. X., gestartet werden können. Schon heute jedoch eröffnet die „Westfalen" einen neuen entscheidenden Abschnitt im Weltluftverkehr. Mit ihr ist sowohl ein seit Jahren gehegter Plan der Lufthansa als auch der Traum aller Luftverkehrsfachleute in Erfüllung gegangen. Selbst wenn uns der Flugzeugbau in nicht allzu ferner Zeit Flugzeuge liefern wird, die die 3000 Kilometer lange Wasserstrecke zwischen den Kontinenten ohne Zwischenlandung überqueren — zweckmäßige Konstruktionen sind bereits bei Dornier in Angriff genommen — so wird die „Westfalen" doch ihre Bedeutung als Stützpunkt, Wettermelder und Nothafen jederzeit behalten.

Gäste in einem indischen Hotel

Von Anne France-Harrar

Kandy ist der zweite, vielleicht wichtigste Erholungsort Ceylons, wohin man geht, zum mindesten in jedem April, der als der heißeste Monat gilt. Hier gibt es etwas von der kühlen Bergfrische, die wahres Labsal ist.

Alle Hotels sind von peinlichster Sauberkeit und musterhafter Stille. Tropeneuropäer sind sonderbar lautlose Menschen oder werden es wenigstens mit der Zeit. Man merkt es deutlich, irgendwie ist ihnen ein Teil ihrer Lebenskraft abhanden gekommen. Da ist

die Lady.

In Europa wäre sie mindestens fünfzig. Hier — wer kann es wissen? Sie besitzt ein Baby von fünf oder sieben Jahren. Ihre Haut ist merkwürdig welk, wie ausgesogen. Wo bei anderen das Kinn ruhig in den Hals übergeht, hängt bei ihr eine leere, schlaffe Haut, die in kleinen Querfalten bis zurück zu den Ohren reicht. Wenn sie spricht, bewegt sich das Ganze wie eine schlecht befestigte Vorhanggardine.

Aber sie spricht selten.

Sie schminkt sich nicht, oder nicht mehr. Kostbare Toiletten, untertags Weiß in Weiß, abends beim Diner Schwarz in Schwarz. Weder das eine noch das andere hebt ihr dünnes, glanzlos blondes Haar und ihre blutleere Haut. Sie weiß es wohl, und ihre Miene sagt: Ich habe verzichtet.

Sie ist die Gattin eines hohen Verwaltungsbeamten irgendwo drüben in Bengalen. Sie war jung, als sie aus einem schönen englischen „castle" nach den Tropen heiratete. Sie kam mit sechs Leuten Dienerschaft, dem eigenen Auto, mehr als einem Dutzend Koffern. Den ganzen Tag liegt sie auf der Longue des Hotels, aber nicht so, daß sie den Blick über den entzückenden Garten mit den blühenden Tempelbäumen, der herrlichen Ravenala, den riesigen Blumenrohrbeeten richten kann, über den lieblichen See, die Tempel und die Waldberge, — sondern abgekehrt, als wolle sie nichts davon sehen. Manchmal hat sie einen englischen Roman in der Hand. Einmal sah ich sie einen Brief schreiben. Sonst ruht sie ausgestreckt in ihrem eigenen eleganten und bequemen Liegestuhl, blickt ins Leere.

Einer ihrer Diener kauert stets auf der Schwelle, zehn Schritte weit, blickt unverwandt auf die matte, weiße Hand, ob sie sich nicht bewegt.

Einmal hörte ich über sie sprechen: „Ihre Eltern wünschten nicht, daß sie nach Indien . . ." — „Ganz richtig! Aber sie setzte es durch. Sie war so prachtvoll gesund wie ein junges Rassepferd. Und so schön . . ."

Der Tigerjäger.

Man zeigte mir ihn mit einem ehrfürchtigen Unterstreichen seines Namens. Fügte hinzu, er gehe jedes Jahr nach Kandy, zur Erfrischung. Nein, jetzt beehre er keine Jagd mehr. Er sei nicht ganz gesund. Wohl auch müde. Er erhole sich nur noch.

Es war die Stunde des Diners, die singhalesischen Aufwärter glitten barfuß in tadellos weißen Jacken dahin, lautloser als Katzen.

Der alte Tigerjäger saß allein. Ein Knochengesicht, nachlässig mit gelbbraunem Pergament bespannt. Farbloses Haar, dünn über hohen Stirnwinkeln. Die Augen tief in gefurchten Höhlen, müde, verächtlich, unsäglich gleichgültig. Ein lippenloser Mund, Kinn und Nase gleich scharf gekrümmt. Ein hagerer Körper, spitze Schultern, hölzerne, fahle Hände. Der ganze Mensch von Strapazen ausgehöhlt.

Man servierte ihm die vielen reichlichen Gänge, die zu einem Diner gehören. Er lehnte alles ab. Endlich brachte man ihm einen kleinen Becher Milch, ein gekochtes Ei. Das nahm er zu sich, langsam, gewissermaßen mühevoll. Zuletzt kaute er noch ein Stückchen kandierten Ingwer.

Seine Finger zerbröckelten die Scheibe Toast, die er nicht gegessen hatte. Dann stand er auf, ging mit seinen scharfen, ein wenig vornüberhängenden Schultern, immer noch in einem gespannten, gehemmten Schritt, als beschleiche er ein Wild.

Einmal blieb er, sich unbeachtet wähnend, widerwillig stehen, lehnte an irgend einer Säule, preßte die flache Hand mit einem Ausdruck unerträglichen Schmerzes an den Leib, der von Dysenterie und gelbem Fieber zugrunde gerichtet war.

Zuletzt berührte er auch den kleinen Becher warme Milch nicht mehr. Saß mit hungrigem und mißtrauischem Antlitz wie ein Paria, während die anderen speisten.

Aber er hatte in zwölf Jahren Dschungelleben 58 Tiger und an 30 Elefanten erlegt.

Coloured Gentleman.

Der Gong hat durch das ganze Haus gedröhnt: Dinerstunde. Von allen Seiten, langsam und gemessen, die Herren im schneeweißen Tropensmoking, die Damen im kleinen, zuweilen auch im großen Abendkleid, ziehen die Gäste heran. Oben an der Decke tobt ein Dutzend Windfächer wie irrsinnig gewordene Riesenfliegen, so daß ein scharfer, kühler Durchzug entsteht. Die Boys laufen, während man Platz nimmt, bereits mit den ersten silbernen Suppentassen.

Da öffnen sich noch einmal die hohen Glastüren (die man der mühsam erzielten Kühle wegen geschlossen hat), und ein großer, gutgewachsener Inder tritt ein in dieses nur den Weißen vorbehaltene Lokal. Tadelloser schwarzer Smoking, Lackschuhe, an schlanken, braunen Händen ein paar kostbare Brillanten. Ein gescheites und kultiviertes Gesicht, bebrillt, glatt rasiert, das schwarze Haar gescheitelt. Die ganze Haltung zusammengerafft, wie bei einer Situation, die größten persönlichen Mut erfordert.

Hinter ihm, schweigend, mit gesenkten Wimpern, folgt eine junge Frau, der Inbegriff singhalesischer Schönheit, in indischer Tracht, das heißt in grellrosa und hellgrüner Seide, barfuß, aber von den Zehen und Knöcheln bis zu den Nasenflügeln und dem Stirnband mit Gold und Edelsteinen behängt.

Während der ganze Saal mit einem Mal in abwehrender Lautlosigkeit erstarrt, schreiten die beiden wie hinter einer gläsernen Wolke zu dem letzten der kleinen Tische, der (zufällig oder nicht) noch frei ist. Sie nehmen Platz, die Boys tun ihre Pflicht.

Die Fremden essen. Die schöne junge Frau wagt die Augen nicht aufzuschlagen. Man sieht, das Ganze ist ihr peinlich, sie fühlt die eisige Welt der Ablehnung, trotzdem sie an edelster Rasse und kostbarer Kleidung die anwesenden Europäerinnen zumeist weit übertrifft. Der Mann ißt mit demselben zusammengerafften und stolzen Antlitz, so, als wollte er sagen: „Wage es einer, mich oder mein Weib zu beleidigen!"

Es beleidigt ihn niemand. Man sieht, daß er sich darauf eingerichtet hat, hier zu speisen, und in stummer Vereinbarung beschließt man, den Eindringling zu ignorieren. Sie sitzen, nicht anders als hinter einem trennenden Gitter oder hinter einer unzerbrechlichen Wand. Es geschieht gar nichts, sie werden genau so bedient wie die anderen — und doch sind sie Eindringlinge, und kein Weißer würde es wagen, mit ihnen ein freundliches Wort zu wechseln.

Am Nebentisch sagt ein alter, weißhaariger Engländer durch die Zähne zu seinem Sohn, der neben ihm sitzt: „Shoking!" Daß man das dulden muß!! Du kannst mir glauben, vor dem Kriege wäre so etwas glatt unmöglich gewesen. Dieser verdammte Krieg! Wer bezahlt ihn? Wir!"

Die jungen Mädchen.

Ich traf sie fast täglich, eingehängt, leichte, hübsche Kleidchen, unter dem bunten Schirm einen breitrandigen Filz auf den Kopf gestülpt. Sie waren vierzehnjährig. Immer flüsterten sie leise zusammen. Ihre Körper wiegten sich dahin ohne ein Atom jugendüberschüssiger Kraft. Einmal standen sie am Eingang des Gartens und sahen gedankenlos dem zauberischen Lichtspiel zu; es war schon Nacht.

„Die Times schreibt, es sei gegenwärtig sehr kalt in London. Was ist das: kalt?"

„Nun, du warst doch so oft in Nuwara Eliya. So wie dort, noch mehr. Wie haben wir abends oft gefroren!"

„Wintersport ist sicher ein großes Vergnügen. Mir ist das bißchen Golf und Tennis schon eine Plage."

„Ich möchte so gern nach Europa . . .", fügt die letzte hinzu.

„Wir auch! Wir auch" fallen die anderen ein.

Und die leere, blendend erleuchtete Lounge mit dem Springbrunnenstrahl echot schwach: „Wir . . . auch . . .", so daß die Mädchen erschrecken und ins Haus flüchten.

Ein kaltes Vergnügen



Der Angler hat Löcher ins Eis geschlagen, um auch im Winter fischen zu können.